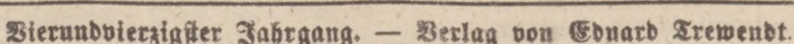
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe.



Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 7. Juni 1863.

Für die Reise- und Bade-Saison

erlauben wir unsere **hiesigen** Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen $11\frac{1}{4}$ Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine kürzere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte in Preußen zugesandt erhalten können. Außerhalb Preußens tritt noch eine Ueberweisungsgebühr von 10 Sgr. hinzu.

Die unterzeichnete Expedition vermittelt hierauf bezügliche Wünsche pünktlichst.

Auswärtige Abonnenten haben sich für solche Fälle an dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, von welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlen **nur** eine Post-Ueberweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte, außerhalb Preußens 10 Sgr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 5. Juni. Die Abendnummer der „Berlingske Tidend" meldet offiziell, der König werde morgen Mittag die griechische Deputation in feierlicher Audienz empfangen; sodann empfängt Prinz Wilhelm die Deputation im Palais seines Vaters. Die Feier des Grundgesetzes wurde heute durch einen großen Festzug begangen. Die Rede des Königs erregte großen Jubel. (Wolffs T. B.)

Buenos-Ayres, 26. April. In der argentinischen Republik ist nach der Unterdrückung einiger Versuche von Unordnungen in den westlichen Provinzen die Ruhe wieder hergestellt.

Am 1. Mai wird hier die Sitzung der Provinzial-Versammlung eröffnet werden, die sofort zur Wahl eines Gouverneurs schreiten wird.

Paris, 4. Juni. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Cabinets-Modification erhalten sich, doch zeigt ihre Verschiedenheit selbst, daß noch nichts definitiv bestimmt ist. Gewiß scheint nur so viel, daß Hr. v. Persigny das Portefeuille des Innern nicht behalten und, wie die Einen sagen, durch Hrn. Pietri, wie die Anderen wissen wollen, durch Hrn. Baroche ersetzt werden wird. Hrn. v. Persigny weist man allgemein den Gesandtschaftsposten zu Petersburg an.

In Finanzkreisen ist auch wieder vom Rücktritt des Hrn. Fould und von seiner Ersetzung durch Hrn. Magne die Rede. Marschall Randon scheint zum Sündenbock für die Mißerfolge in Mexiko ausersehen zu sein; als seinen Nachfolger im Kriegs-Ministerium nennt man Marschall Niel. — Marschall Randon würde namentlich von den Conservativen sehr bedauert werden, da er, obwohl Protestant, stets eben so viel Anhänglichkeit für den Papst als Antipathie für die Piemontesen bethätigt. Er ist ein Hauptgegener der von der turiner Regierung angestrebten neuen Militär-Convention mit Frankreich zur Unterdrückung des Räuberwesens.

Bogota, 14. April. Es ist Hoffnung zu einer friedlichen Lösung der Streitigkeiten vorhanden, welche zwischen Neugranada und Ecuador entstanden sind.

Madrid, 3. Juni. Herr Enriquez ist zum Unter-Staats-Secretär für die überseeischen Angelegenheiten ernannt worden.

Kairo, 25. Mai Herr von Lesseps hat ein offenes Schreiben an den obersten Agenten des Suez-Kanals erlassen und darin erklärt, die von den Zeitungen veröffentlichte Suez-Note der Pforte sei älter, als die Conventionen vom 18. und 20. März d. J., durch welche alle Fragen in Betreff der Ausführung des Kanals den Verpflichtungen der egyptischen Regierung gemäß erledigt seien. Herr v. Lesseps bemerkt auch, daß Prinz Napoleon den Kanalbau besichtigt, sich sehr zufrieden geäußert und sich von der baldigen Vollendung dieses großen Werkes überzeugt erklärt habe.

Stockholm, 3. Juni. In Helsingfors hat die vom Gouverneur von Finnland abermals zusammenberufene Bürgerschaft sich abermals geweigert, eine Ergebenheits-Adresse an den Kaiser zu unterzeichnen. Dem russischen Flüchtling, Michael Bakunin haben in Stockholm 150 Bürger ein Banket gegeben.

Konstantinopel, 28. Mai. Frankreich hat der Pforte auf deren Suez-Note eine Gegen-Note übersandt und darin erklärt, daß es niemals die Rechte des Sultans verkannt habe und sich darauf beschränke, die prinzipielle Anerkennung des Canals zu verlangen; alles Andere kann auf dem Wege der Unterhandlung erledigt werden. Der Sultan soll diese Erklärung günstig aufgenommen haben. Der Favorit-Kammerherr Yavez-Bey ist in Ungnade gefallen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr — Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $128\frac{1}{4}$. Neueste Anleihe $105\frac{3}{8}$. Schles. Bank-Verein 101. Oberschlesische Litt. A. 158. Oberschles. Litt. B. $141\frac{1}{4}$. Freiburger $132\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $63\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger 93. Tarnowitzer 66. Wien 2 Monate $89\frac{1}{4}$. Oesterreich. Credit-Aktien $86\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anleihe 73. Oesterreich. Lotterie-Anleihe $88\frac{3}{8}$. Oesterr. Banknoten $90\frac{1}{4}$. Darmstädter $95\frac{1}{2}$. Köln-Minden $177\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $64\frac{1}{4}$. Mainz-Ludwigshafen 126. Italienische Anleihe $70\frac{3}{4}$. Genfer Credit-Aktien $56\frac{3}{4}$. Neue Russen $92\frac{7}{8}$. Commandit-Antheile $100\frac{1}{4}$. Lombarden $150\frac{3}{4}$. Hamburg 2 Monat $150\frac{5}{8}$. London 3 Monat 6, $20\frac{3}{8}$. Paris 2 Monat $79\frac{5}{6}$.

Wien, 6. Juni. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 192, 30. National-Anleihe —, —. London 111, —.

Berlin, 6. Juni. Roggen: höher. Juni $46\frac{1}{2}$, Juni-Juli $46\frac{1}{2}$, Juli-Aug. 47, Sept.-Okt. 48. — Spiritus: befestigend. Juni $15\frac{5}{24}$, Juni-Juli $15\frac{5}{24}$, Juli-Aug. $15\frac{7}{12}$, Sept.-Oct. $16\frac{1}{6}$. — Rüböl: steigend. Juni $15\frac{1}{4}$, Sept.-Okt. 14.

Eine erste Verwarnung.

Wir erhielten gestern eine Erklärung zugeschickt, welche die Redactionen der „Berliner Allgemeinen Zeitung", der „Berliner Reform", der „National-Zeitung", der „Spenerschen Zeitung", der „Volkszeitung" und der „Vossischen Zeitung" gegen die Preßordnung vom 1. Juni erlassen, und welcher sich, soweit die Blätter uns vorliegen, die „Neue Stettiner", die „Ostsee-", die „Pommersche", die „Ostdeutsche", die „Posener", die „Bromberger", die „Magdeburger", die „Elberfelder" und die „Danziger Zeitung" angeschlossen haben.

Sämmtliche Verleger der oben erwähnten berliner Zeitungen haben darauf folgende Verwarnung erhalten:

„Die in Ihrem Verlage erscheinende Zeitung bringt in ihrer heutigen Morgennummer eine Erklärung verschiedener hiesiger Zeitungs-Redactionen über die Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. In dieser Erklärung werden zuvörderst, um den Nachweis zu führen, daß die Verordnung nach Inhalt und Form mit den Vorschriften der Verfassungs-Urkunde nicht im Einklange stehe, ein Reihe von Erfordernissen für den Erlaß und die Giltigkeit solcher Verordnungen behauptet, welche durch keine gesetzliche Vorschrift begründet sind. Diese Behauptungen müssen somit, als auf Entstellung dir Thatsachen beruhend, bezeichnet werden. Sie beruhen ferner zum Theil auch auf gehäßiger Darstellung derselben. Dies gilt beispielsweise davon, daß der ausdrücklich auf Artikel 63 der Verfassungs-Urkunde gestützten Verordnung der Vorwurf gemacht wird, sie enthalte nicht die Zusage, daß sie dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen sei, eine Behauptung, welcher eine andere, als die gehässige Deutung, daß diese Vorschrift unbefolgt bleiben solle, nicht beizumessen ist.

Indem der Staatsregierung vorgeworfen wird, durch Nichterfüllung jener angeblichen Erfordernisse die schuldige Rücksicht auf das Land, auf das verfassungsmäßige Recht und auf die Achtung, die den zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufenen Körperschaften gebührt, verabsäumt zu haben, werden die durch die Verordnung vom 1. Juni d. J. getroffenen Anordnungen dem Hasse ausgesetzt.

Es wird in der Erklärung schließlich, nachdem der gedachten Verordnung die Verfassungsmäßigkeit und die gesetzliche Begründung abgesprochen worden, jeder Einzelne aus dem Volke aufgerufen, an dem Verfassungskampfe mit seinen Thaten sich zu betheiligen, eine Aufforderung, in welcher in diesem Zusammenhange eine Anreizung zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Obrigkeit zu finden ist.

Durch diese Haltung der von Ihnen verlegten Zeitung, mit welcher die in jüngster Zeit beobachtete Gesammthaltung derselben im Einklange steht, wird die öffentliche Wohlfahrt gefährdet.

Auf Grund der §§ 1, 3, 8 der Verordnung vom 1. Juni 1863, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung.

Berlin, den 5. Juni 1863.

Der Polizei-Präsident. v. Bernuth."

Obwohl die hier erscheinende conservative „Provinzialzeitung für Schlesien" in ihrem gestrigen Mittagsblatte die Erklärung ihrem vollen Wortlaute nach bringt, müssen wir Anstand nehmen, die Rechtsverwahrung auch nur als historische Notiz mitzutheilen. Das ist ja eben das eigenthümliche und charakteristische Merkmal unserer Lage, die völlige Unsicherheit, in welcher wir uns befinden.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 5. Juni. [Ministerrath über neue Octroyirungen. — Reisebegleiter des Königs.] Kein Blatt wird seit dem Erscheinen der ersten Ordonnanz sehnsüchtiger erwartet und häufiger begehrt, als der „Staatsanzeiger", man meint allgemein, an jedem Abend die folgenden Ordonnanzen lesen zu sollen. Inzwischen haben sich meine letzten Angaben, welche eine Verzögerung weiterer Octroyirungen betrafen, bereits bestätigt; heute bin ich in der Lage, diese Angaben zu erweitern. Im Hotel des Staatsministeriums ist für morgen ein Ministerrath angesetzt, zu welchem der Kriegsminister von seiner Inspectionsreise nach Westpreußen und der Handelsminister von seinem Gute Kunersdorf ausdrücklich hierher zurückgekehrt ist. Es wird sich um die Feststellung der weiteren Octroyirungen handeln, welche in der nächsten Conseilsitzung, d. h. im Laufe der nächsten Woche, Sr. Majestät dem Könige vorgelegt werden sollen. Das Vereinsgesetz wird dann publizirt werden, das Wahlgesetz jedoch schwerlich. Die Octroyirung desselben setzt nämlich eine Auflösung des Abgeordnetenhauses voraus, und diese wieder — wenigstens nach der Verfassung — den Zusammentritt der neuen Kammer nach drei Monaten; es liegen aber gewichtige Anzeichen vor, daß man die Kammern in diesem Jahre nicht wieder einberufen wird. Andererseits wird darauf gedrungen, weil man meint, mit der unfehlbar zusammenzubringenden Majorität im Abgeordnetenhause in Bezug auf das Budget und die Armeereorganisation sofort auf einen für legal gehaltenen Weg zu gelangen. Es wird sich noch zu zeigen haben, welche Ansicht die Oberhand behält, von Gewicht ist der Umstand, daß die Aerzte Sr. Maj. dem Könige eine längere, von allen Anstrengungen und Aufregungen freie Erholung angerathen haben. Wahrscheinlicherweise erfolgt also der Erlaß des Wahlgesetzes mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses erst im Herbst; doch kann eine anderweite jedenfalls in den nächsten Tagen zu erwartende Entscheidung diese Annahme überholen. — Vorläufig geht Hr. v. Bismarck übrigens mit dem Könige nach Karlsbad auch der Geh. Rath Costenoble geht dahin. Derselbe Protokollführer des Staatsministeriums gehört bekanntlich, wie der Geheime Rath Illaire, zu den hervorragendsten Trägern und Förderern des herrschenden Systems; selbstverständlich begleitet auch der letztere als Chef des Civilcabinets den König.

☽ **Berlin,** 5. Juni. [Die polnische Frage. — Congreß oder Conferenz?] In der letzten Woche scheinen die Verhandlungen über die polnische Frage um keinen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Zwischen Wien, Paris und London hat ein lebhafter Meinungsaustausch auf telegraphischem Wege und durch Kabinets-Couriere stattgefunden; aber die Formel, welche den Wünschen Oesterreichs, Frankreichs und Englands in Betreff Polens einen gemeinsamen Ausdruck verleihen soll, ist noch nicht gefunden. Als natürlichster Ausweg aus diesen Verlegenheiten wird sich kaum ein anderes Verfahren darbieten, als daß die drei Mächte, wie im ersten Stadium ihrer diplomatischen Intervention, nur durch die Gleichartigkeit und Gleichzeitigkeit ihres Vorgehens die Solidarität ihrer Aktion andeuten, dagegen aber in der Fassung ihrer Vorschläge gewisse, der Sonderstellung jedes einzelnen Betheiligten entsprechende Abweichungen zulassen. Damit wäre denn allerdings der drastische Eindruck identischer Noten aufgegeben. Von der Stellung eines Ultimatums kann vollends im gegenwärtigen Stadium der Unterhandlungen noch nicht die Rede sein, und das Projekt eines Waffenstillstandes ist bereits unter stillschweigender Zustimmung des Grafen Russell zu den Akten gelegt worden. — Auch die Conferenz-Frage ist vielfach erörtert worden, ohne der Lösung näher zu rücken. Zunächst findet sich eine Schwierigkeit der Frage, ob Congreß oder Conferenz. Das petersburger Kabinet stimmt für einen großen Congreß, auf welchem alle Streitfragen der europäischen Politik zur Berathung kommen sollen. Die Absicht des Vorschlages ist leicht zu durchschauen: Rußland hat den Wunsch, mit der Polenfrage gleichzeitig die Angelegenheiten Italiens, der Donaufürstenthümer, der Türkei u. s. w. auf die Tagesordnung zu bringen, zuerst schon deshalb, weil es nicht ganz allein auf der Anklagebank des diplomatischen Tribunals sitzen möchte und dann, weil es darauf spekulirt, durch die Fülle des Stoffes und durch die Verschiedenartigkeit der Interessen entscheidende Beschlüsse in unabsehbare Länge zu ziehen oder ganz zu vereiteln. Auch die napoleonische Idee steuert bekanntlich auf einen allgemeinen Kongreß hin, selbstverständlich deshalb, weil Frankreich die Polenfrage nicht als ein polnisches Interesse, sondern als eine brauchbare Handhabe behandelt, um bei passender Gelegenheit die Grenzlinien der europäischen Staaten im Sinne der französischen Expansionsgelüste umzugestalten. Von Seiten Oesterreichs und Englands war man Anfangs dem Congreßplane mit entschiedener Abneigung entgegengetreten, weil man weder Rußland noch Frankreich in den eben angedeuteten geheimen Absichten Vorschub leisten wollte. Allmählich hat sich der Widerstand in ein Gegenprojekt umgewandelt, indem man die Conferenz an die Stelle des Congresses setzte. An der Conferenz würden nur die acht Mächte, welche die wiener Congreß-Akte unterzeichnet haben, Theil nehmen, und als Grundlage der an Rußland zu richtenden Forderungen würde man dann selbstredend die Bestimmungen der wiener Verträge über Polen anrufen. Dieser Plan, von Oesterreich befürwortet, soll in London Anklang gefunden haben und dürften auch von Seiten Preußens keinen Schwierigkeiten begegnen. Selbst Rußland würde die Verwandlung des Congresses in eine Conferenz sich gefallen lassen. Dagegen bleibt es fraglich, ob Frankreich auf ein Projekt eingehen wird, welches an die Verträge von 1815 anknüpft und denselben daher im Prinzip eine neue Sanction ertheilt.

Danzig, 5. Juni. [Die Antwort des Kronprinzen.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Danz. Ztg." lautet wie folgt: Um 2 Uhr Nachmittags besuchten JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin das Rathhaus. Im rothen Saale hatten sich zum Empfang Ihrer königl. Hoheiten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt. Herr Oberbürgermeister v. Winter begrüßte Ihre königlichen Hoheiten mit etwa folgenden Worten:

„Ew. königl. Hoheiten wollen mir gnädigst gestatten, Ihnen im Namen der städtischen Behörden nochmals ein herzliches Willkommen zu bieten. Wir und mit uns die gesammte Bürgerschaft dieser Stadt sind, das kann ich in Wahrheit versichern, glücklich darüber, Ew. königliche Hoheiten in unserer Mitte zu sehen, überaus unglücklich aber darüber, daß die Verhältnisse es uns nicht möglich machen, unsere herzliche Freude über den lange und heiß ersehnten Besuch Ew. kgl. Hoheiten, insbesondere unserer hochverehrten Kronprinzessin, der Tochter des Landes, mit welchem gerade unsere Stadt in den innigsten Beziehungen steht, in lautem Jubel erschallen zu lassen. Je größer unser Schmerz hierüber, desto inniger und aufrichtiger ist unser Dank dafür, daß Ew. königlichen Hoheiten durch den Besuch der Stätte unserer Wirksamkeit uns gnädigst Gelegenheit geben, Höchstihnen in unserer Gesammtheit die Versicherung tiefster Ehrerbietung und unwandelbarer Treue entgegentragen zu können. Wir glauben diese Gesinnungen der unverbrüchlichen Treue und Hingebung gegen unser erhabenes Herrscherhaus am besten dadurch zu bethätigen, daß wir nach wie vor bei unsern Berathungen und Beschlüssen des von unsern Altvordern über unsre Eingangsthür gesetzten Wahlspruchs: „Laßt uns dem Gesetz dienen" eingedenk bleiben."

Se. königl. Hoheit der Kronprinz erwiderte darauf etwa Folgendes:

„Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie so eben ausgesprochen haben. Ich habe mich gefreut, in Ihnen einen alten Bekannten wiederzufinden, dessen frühere wohlbewährte Thätigkeit auch hier sich geltend machen wird.

„Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen bin, in welcher zwischen Regierung und Volk ein Zerwürfniß eingetreten ist, welches zu erfahren mich in hohem Grade überrascht hat. Ich habe von den Verordnungen, die dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben.

„Aber wir alle, und ich am meisten, der ich die edeln und landesväterlichen Intentionen und hochherzigen Gesinnungen Sr. Maj. des Königs am besten kenne, wir Alle haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs, der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt hat."

Herr Oberbürgermeister v. Winter brachte hierauf ein Hoch auf Se. Majestät den König, Ihre Maj. die Königin, Ihre königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin aus, in welches die Anwesenden dreimal lebhaft einstimmten.

Se. kgl. Hoh. der Kronprinz nahm heute Vormittag auf dem kleinen Exerzierplatz Parade ab. Nach der Parade besuchten JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin die Pfarrkirche, das Rathhaus und den Artushof. Heute Mittag geben JJ. kk. HH. im Gouvernementsgebäude ein Diner von ca. 80 Gedecken, zu welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Herr Ober-Bürgermeister v. Winter, der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Rechtsanw. Roepell, der Vorsteher der Kaufmannschaft, Hr. Comm.-Rath Goldschmidt, Hr. Ph. Albrecht, Hr. Fr. Heyn, Hr. Haebler, mit einer Einladung beehrt sind.

[In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten] wurde beschlossen, „dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Blumenthal das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen."

Graudenz, 4 Juni. Bei Gelegenheit des gestrigen Besuches Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in der hiesigen Loge wurde Veranlassung genommen, Höchstdemselben eine Petition zu Gunsten der verurtheilten 12. Compagnie zu überreichen, welche von ca. 100 der angesehensten Bürger unterzeichnet war. Der Erstunterzeichnete wurde heute Früh zu Sr. königl. Hoheit beschieden, woselbst ihm ein Adjutant eröffnete, daß die in der Petition enthaltenen Gründe Sr. Maj. dem Könige bereits durch den Verlauf der Untersuchung bekannt wären und nichts Neues enthielten, was geeignet wäre, einen Straferlaß zu befürworten. Die Verurtheilten könnten sich nur durch Reue und die musterhafteste Aufführung einen Anspruch auf Milderung der Strafe erwerben. (Bromb. Z.)

Königsberg, 2. Juni: [In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten] wurde, wie bereits erwähnt, die Frage erörtert,

welche Schritte gegen das Verbot der Regierung, betreffend Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung zu thun seien. Wir geben die Verhandlungen nach einem ausführlichen Referat der „Ostpreuß. Ztg." wie folgt:

Der Vorsitzende erklärte: „Wie bekannt, hatten 27 Stadtverordnete einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Versammlung bei mir eingebracht. § 39 der Städteordnung besagt: „„Die Zusammenberufung der Stadtverordneten geschieht durch den Vorsitzenden; sie muß erfolgen, sobald es von einem Viertel der Mitglieder oder von dem Magistrat verlangt wird."" Ich konnte daher nicht zweifelhaft sein, daß ich dem Antrage Folge geben mußte. Derselbe lautete: „„Wir Unterzeichnete stellen den Antrag auf Beschluß und Berathung einer Adresse an Se. Majestät den König in einer außerordentlichen Versammlung, in Veranlassung des in neuester Zeit immer schärfer gewordenen Zerwürfnisses der Regierung mit der Landesvertretung, welches einen Grad erreicht hat, der außerordentliche Maßregeln erfordert, da die hemmenden Einwirkungen auf den Handel auch unserer Stadt sich bereits geltend machen."" Der Vorsitzende theilt hierauf die bekannten Vorgänge (das Verbot der Regierung 2c.) mit und fährt fort: „Ich habe nicht anders können, kann mir aber wohl denken, daß Mancher von Ihnen anderer Ansicht ist, sich ein positives Resultat versprochen haben möchte, wenn der Oppositionsweg eingeschlagen worden wäre. Doch hätte das jedenfalls einen üblen Eindruck gemacht. Ich stelle aber anheim, sich jetzt in diesem Sinne auszusprechen. Aus § 77 der Städteordnung geht hervor, daß die Regierung das Recht zum Einschreiten erst hat, wenn ein Beschluß gefaßt worden. Ein solcher hat noch nicht vorgelegen und deshalb konnten Repressivmaßregeln nicht genommen werden, zu einem Präventivverfahren giebt der Paragraph der Regierung kein Recht. Ich sehe mich daher in der traurigen Lage, zu konstatiren, daß hier eine Rechtsverletzung der Regierung, welche unsere Aufsichtsbehörde ist, vorliegt. Die Anträge, welche in dieser Angelegenheit werden gestellt werden, erfordern Ihren ganzen Ernst. Wir haben die Ehre der Stadt, die wir vertreten, zu wahren und uns Genugthuung zu verschaffen. Die Regierung hat sich übrigens mit ihrem ersten Verbot nicht begnügt. Erst heute erhielt ich folgendes Schreiben der genannten Behörde: „„Die beklagenswerthe Thatsache, daß Sie eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung einer Adresse politischen Charakters einberufen haben, gewährt zu unserm lebhaften Bedauern den Beweis Ihrer nicht überall richtigen Auffassung Ihrer Pflichten. Wir haben die Versammlung inhibirt. Damit aber einer neuen Ausschreitung vorgebeugt werde, machen wir Sie darauf aufmerksam, daß § 35 der Städteordnung die Befugnisse der Stadtverordneten lediglich auf Gemeindeangelegenheiten geschränkt und daß Sie, wenn die Frage heute wieder zur Erörterung gebracht werden sollte, jede Debatte abzuschneiden und erforderlichen Falls die Versammlung aufzuheben haben. Nichtbeachtung dieser Weisung würde gegen Sie eine Exekutivstrafe von 100 Thlrn., auch eventuell gegen die Stadtverordneten die in § 79 der Städte-Ordnung vorgesehenen Maßnahmen zur Folge haben."" Der betreffende Passus des angezogenen Paragraphen lautet: „„Durch königliche Verordnung auf den Antrag des Staats-Ministeriums kann eine Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst werden."" — Schließlich stellt der Vorsitzende den Antrag, in einer gemischten Commission in Gemeinschaft mit dem Magistrate, über die Schritte zu berathen, welche gegen das Auftreten der Regierung zu ergreifen wären. Für Niedersetzung einer Commission stimmt die große Majorität und werden gewählt: Justizräthe Jacob und Dr. Tamnau, Dr. Falkson, Vorsteher Dickert, Rechtsanwalt Stellter, Kaufmann Heinrich, Geheimrath Schubert.

Stettin, 5. Juni. [Die Klagen über das Darniederliegen des Verkehrs] in Folge der äußeren und inneren politischen Verhältnisse mehren sich von Tag zu Tag und die nachtheiligen Folgen treten immer mehr hervor. Ueberall fehlt der Unternehmunggeist, da Niemand Veranlassung fühlt, bei der jetzigen Lage der Dinge Geschäfte einzuleiten, und so liegt jetzt der Handel, den Friedrich der Große die Seele eines Landes nannte, fast gänzlich darnieder.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Juni. [Kriegszustand zur Uebung.] Dieser Tage wurde unsere Einwohnerschaft durch nachstehende Bekanntmachung überrascht:

„Das Obercommando der Bundestruppen dahier wird diese Truppe im Laufe dieser Woche auf mehrere Tage in Kriegszustand erklären und zur Uebung eine Alarmirung der Truppen stattfinden lassen. Das Signal zur Alarmirung wird allein in den betreffenden Kasernen durch die Trommel gegeben werden; die Aufstellung der Truppen auf den Alarmplätzen wird in der Weise geschehen, daß der Straßenverkehr nach Möglichkeit nicht gestört werde, dagegen wird auch erwartet, daß das Publikum in der Nähe der aufgestellten Truppen nicht stehen bleibe. Diese Mittheilung des Obercommando's der Bundestruppen dahier macht das Polizei-Amt hiermit öffentlich bekannt, damit das Publikum durch die Alarm-Signale nicht beunruhigt werde und sich von den aufgestellten Truppen entfernt halte.

Frankfurt a. M., den 1. Juni 1863. Polizei-Amt."

Da außerdem bekannt geworden, daß das Obercommando beabsichtigt hatte, innerhalb der Stadt Barrikaden errichten zu lassen, die von den Truppen erstürmt werden sollten, so nahm die gesetzgebende Versammlung gestern Abend Veranlassung, obige Bekanntmachung, in welcher sie einen neuen Beleg für die Ohnmacht der hiesigen Behörden erblickt, zum Gegenstand einer längeren Berathung zu machen, die mit der Annahme des nachstehenden Antrages endigte: „Die Bekanntmachung des Polizeiamtes liefere einen neuen Beweis dafür, wie durch die widerrechtliche Besetzung von Frankfurt durch Truppen anderer Bundesstaaten die Unabhängigkeit des hiesigen Staats verletzt, die Selbstständigkeit seiner Behörden gehindert und die Sicherheit der Einwohner gefährdet werde. Der gesetzgebende Körper nehme hieraus Anlaß, dem Senat seine frühern Anträge auf Entfernung der Bundestruppen dringend in Erinnerung zu bringen und ihn um Auskunft wegen der desfalls von ihm ergriffenen Maßregeln zu ersuchen." (N. Z.)

Karlsruhe, 3. Juni. [Gegen die Todesstrafe.] In ihrer heutigen Sitzung sprach die zweite Kammer bei Berathung der Straf-Prozeß-Ordnung mit allen gegen zwei Stimmen die Erklärung zu Protokoll aus, daß die Abschaffung der Todesstrafe wünschenswerth sei.

Leipzig, 4. Juni. [Der am 25. April in Leipzig gegründete sächsische Fortschritts-Verein] hat sich nunmehr definitiv constituirt, indem der von der ersten Versammlung gewählte provisorische Ausschuß sich durch neue Mitglieder ergänzt, Herrn Dr. Joseph zum Vorsitzenden, so wie Herrn Stadtrath Lorenz zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt und darauf dem Vereinsgesetze entsprechend der leipziger Polizeibehörde die Constituirung des Vereins unter Mittheilung der Satzungen desselben angezeigt hat. Der Ausschuß war kürzlich in Riesa zu einer gemeinsamen Berathung versammelt und hat so eben einen Aufruf zum Beitritt erlassen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 5. Juni. [Die „Nationalen und der Reichsrath. — Polen und Czechen. — Triest. — Die Einwirkung der Juniordonnanzen.] Die Wendung, welche die Dinge in Preußen genommen, scheint nicht blos dem Grafen Rechberg in der deutschen Frage, sondern theilweise vielleicht auch dem Ritter von Schmerling für die Fortbildung der Februarverfassung zu Gute kommen zu sollen. Daß die Blätter aller Farben bei uns jetzt nicht müde werden, dem Nationalverein vorzuhalten, welches Schicksal gegenwärtig den „engeren Bundesstaat" ereilen müßte, wenn er bereits hergestellt wäre, wird man ihnen nicht gut verargen können; in dieser Beziehung aus der Krisis bei Ihnen politisches Kapital zu schlagen, lag wirklich gar zu nahe. Nicht minder natürlich aber ist, daß in demselben Maße, wie der Wind der Reaction sich allmählich in einen Orkan zu verwandeln droht, in den „nationalen" Kreisen sich mehr und mehr Neigung zeigt, die Debatten über Vorzüge und Nachtheile der Februarverfassung einstweilen zu vertagen und sich unter ihr schirmendes Dach wie in eine Arche Noah zu flüchten, bis die anschwellende Springfluth sich gelegt. Natürlich rede ich hier nur von Jenen, welche dem Reichsrathe deshalb gram sind, weil sie ordentliche konstitutionelle Vollparlamente in Pesth, Prag, Agram u. s. w. haben wollen und die jetzt mit Entsetzen sehen, daß die Zeit kommen kann, wo sie mit ihrem Widerstande am Ende nur für die Clam, Salm, Thun, kurz für die Goluchowski'sche Partei der ständischen Rothfrack-Landtage gearbeitet. Schon jetzt ist es ausgemacht, daß Czechen und Polen am 17. in dem Hause vor dem Schottenthore vollständig erscheinen werden: ja, die überwiegende Mehrheit der ersteren hat sich auch dafür ausgesprochen, diesmal an den Budgetberathungen Theil zu nehmen, daß dann auch die Polen unter Führung Smolka's, des Reichstagspräsidenten von 1848, ihre separatistische Politik aufgeben werden, versteht sich ganz von selber, da sie schon in der vorigen Session sich von den Finanzdiscussionen nur aus dem Grunde lossagten, um sich nicht mit den Czechen zu überwerfen. Wir können daher mit voller Bestimmtheit darauf rechnen, daß namentlich bei den Czechen die Ereignisse in Berlin viel dazu beitragen, um die großen Massen der „Nationalen" von ihren paar klerikal-feudalen Chefs loszulösen. Daß heute durch das Organ des Grafen Clam, das „Vtld.", der Juniordonnanz eine Pauke des Ruhmes schlägt, wird nur dazu beitragen, die Stunde zu beschleunigen, wo der czechische Bürger und Bauer erkennt, wie er wirklich mit seinen deutsch-böhmischen Standesgenossen weit mehr Interessen gemein hat, als mit den czechischen Verfechtern des Lehnswesens und des Concordates. Daß auf dem siebenbürger Landtage diese Stimmung durch den Mund der Sachsen zum Ausdrucke gelangen wird, werden Sie sehen; nicht minder ist der Druck, den sie auf Triest ausübt, leicht nachzuweisen in der Thatsache, daß dort jetzt endlich ein von der Regierung bestätigter Podesta in seiner Antritts-Proclamation auf die ungeheuren Verdienste Oesterreichs und Deutschlands um diese Hafenstadt hinweisen darf und daß somit das reconstituirte Municipium zur Vornahme der beiden Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus einberufen werden konnte. Ein vielleicht nicht geringerer Vortheil für den Staatsminister ist andererseits, daß der Reichsrath in richtiger Würdigung der Situation natürlich nicht daran denken kann, der Regierung durch Heraufbeschwörung ernstlicher Conflicte Verlegenheiten zu bereiten, sondern zufrieden sein muß, wenn er aus dieser schweren Zeit der Trübsal nur das Gefäß der Verfassung in bessere Tage hinüberrettet. Es war ein Wink mit dem Zaunpfahl, daß der „Botschafter" gestern sagte: es stände heute besser in Preußen, wenn die Fortschrittspartei das Ministerium Auerswald, das ihrer politischen Richtung doch am Ende näher gestanden, als irgend einer anderen, nicht gestürzt hätte — „und was für Preußen gelte, gelte auch anderwärts." Aber, wohl oder übel, das Abgeordnetenhaus wird diesen Wink befolgen müssen und wird in dieser Richtung eher des Guten zu viel, als zu wenig thun. Es tritt jetzt der Zeitpunkt ein, wo gerade seine nationale Buntscheckigkeit Oesterreich eine Bürgschaft mehr für seine Verfassung bietet. Der reine nivellirende Absolutismus à la Bach war hier nur nach so furchtbaren Katastrophen wie die von 48 und 49 es waren, herzustellen. Eine improvisirte Wiedereinführung grenzt nahezu an's Unmögliche, nachdem man einmal aus allen transleithanischen Ländern die „fremden" Beamten und Lehrer wie aus Feindesgebiet hat verjagen lassen. Daß die Altconservativen in Ungarn reine Nullen sind, darüber hat die Regierung ebenfalls gründliche Studien gemacht. Somit blieben ihr, wenn sie der neuen Aera in den deutsch-slavischen Provinzen satt wäre, kaum etwas anderes übrig, als sich vom Sattel- auf's Handpferd zu setzen, wie sich neulich ein höherer Beamter ausdrückte, d. h. einmal mit Deak statt mit Schmerling zu kutschiren. Dabei aber würden begreiflicherweise alle etwaigen anticonstitutionellen Neigungen am allerwenigsten ihre Rechnung finden!

Italien.

Neapel, 30. Mai. [Lamarmora. — Neuer Briganten-Feldzug.] General Lamarmora ist in der vorigen Woche plötzlich von hier nach der Capitanata abgereist, um seine militärische Inspektion fortzusetzen. Man wollte dieser Reise einen politischen Zweck unterlegen und sie mit den in der Thronrede angedeuteten, mit Frankreich gemeinsam gegen das Räuberwesen zu ergreifenden Maßregeln in Verbindung bringen. Jedoch im Allgemeinen glaubt man hier an diese von Frankreich so oft aufgeführte Komödie nicht mehr; denn trotz aller Versprechungen werden täglich in Rom unter den Augen der Franzosen neue Banden bewaffnet und über die Grenze geschickt. Die Ankunft des Grafen von Aquila, Onkel Franz' II., soll den Muth und die Hoffnungen der Restauration bedeutend erhöht haben. Wie von dort berichtet wird, ist man daselbst im Begriff, einen neuen Feldzug unter den Auspicien des Grafen von Aquila und unter dem Befehle des wieder aufgetauchten Tristany für den Anfang Juni vorzubereiten. Für diese Expedition sollen bereits an 1000 Mann angeworben sein, und wird dieselbe auch mit Feldgeschütz versehen werden. Demnach scheint Tristany nach der gänzlichen Niederlage des Stramenga, der sich ruhig in Rom befindet und seine Wunden heilt, wieder in der Gunst seines königlichen Herrn gestiegen zu sein. (K. Z.)

Frankreich.

η **Paris**, 3. Juni. [Nach den Wahlen.] Als ich Ihnen mittheilte, daß der allgemeine Jubel über den Sieg der Opposition nicht zu den geringsten Unordnnngen geführt hätte, war mir ein Vorfall in la petite Villette unbekannt. Dort war eine Anzahl Gamins versammelt, die jauchzend und singend einen wahren Höllenlärm verursachten. Allmählich wuchs der Haufe durch herbeikommende Arbeiter, die Menge der Zuschauer stieg in gleichem Maaße. Etwa 3000 Köpfe mag die Zahl betragen haben. Länger wollte die Polizei nicht müßig zuschauen. Sie forderte auf, sich zu zerstreuen. Vergebens; der Lärm übertäubte die Stimmen der geringen Mannschaft, die sich zurückziehen mußte. Nicht besser erging es den Gensd'armen, welche zu Verhaftungen schreiten wollten. Endlich, nachdem einige Stunden nutzlos verstrichen waren, erschien eine Abtheilung Militär, der es ohne Mühe gelang, die Menge zu zerstreuen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Sonst aber bot die Stadt ein erhebendes Schauspiel dar. Nachdem die Bürger mit Ernst und Bedacht und in der größten Ordnung ihr Recht der Abstimmung geübt hatten, zeigte sich allenthalben die lebhafteste Erwartung des Ergebnisses der entscheidenden Handlung. Vor den Mairien bildeten sich Gruppen, welche in angemessener Haltung tief bewegt auf die Mittheilung des Wahlresultats harrten. Die Boulevards des Italiens bis hinauf zum Boulevard Poissonniere waren mit Menschen vollgefüllt, die dem Erscheinen der angekündigten zweiten Auflagen der Abendblätter entgegensahen, und als diese erschienen, gab es ein Verlangen und Drängen, als ob es sich um eine Entscheidung über Leben und Tod handelte. Die Pressen konnten nicht genug drucken, die Verkäufer nicht genug bieten, obgleich sie sich, den günstigen Moment benutzend, erhöhte Preise bezahlen ließen. Unter der Menge waren nur wenig Blusen zu sehen; überhaupt ist zu bemerken, daß der Bürgerstand die Bewegung hervorgerufen und in derselben voranging; der Arbeiter folgte, wie er instinctmäßig jeder liberalen Bewegung folgt. Es ist seit lange die erste Uebereinstimmung zwischen den beiden Klassen, die sonst nicht von lebhaften Sympathien füreinander beseelt sind. Wir heben diesen Punkt besonders hervor,

---

Sonntagsblättchen.

„Beglückt der Mann, der von Geschäften fern", wenigstens von Zeitungsgeschäften, denn über seinem Haupte hängt kein Damokles-Schwerdt. Wir mochten dem Redacteur, als er schon gestern nach der Wochenschau sandte, mit den Worten des „Kladderadatsch" antworten: „Laß still mich meine Straße zieh'n — Heut mag der Teufel lachen!" Bisher huldigten wir — vergebt uns unsere Schuld — der freilich unchristlichen Ansicht: „Süß ist's, vom sichren Hafen aus, Schiffbrüchige zu seh'n". Wenn der arme Redacteur consiscirt, angeklagt, verdonnert und eingesperrt wurde, konnten wir uns des tröstlichen Gedankens nicht erwehren: „Das kann dir im Schatten kühler Denkungsart nicht passiren!" Aber auch von uns kann bald ein anderer Psalmist singen: „An den Wassern des Stadtgrabens saßen sie und weineten, wenn sie an die Breslauer Zeitung gedachten. Ihre Stahlfedern hängten sie an die Weiden, die darinnen sind."

Die Politik ist uns verbotene Frucht, da bleibt uns keine andere Beschäftigung als unsere Freunde, die Narren. Wir haben nämlich eine reiche Auswahl von menschlichen Specialitäten auf Lager, die wir bei unseren Spaziergängen durch die breslauer Straßen auflesen, meist prächtige Narren, liebenswürdig Volk, das uns in einsamen Stunden die anziehendste Unterhaltung verschafft. In stiller Abendstunde, wenn wir uns in die Sophaecke lehnen, wie Iphigenia in eine Wolke gehüllt aus — Cigarrendampf, da nehmen wir alle die lieben Gesellen vor und berechnen an jedem Einzelnen, wie viel Geld er uns bringen wird und was wir uns dafür kaufen — für jenen einen Schaukelstuhl, für diesen ein Reitpferd und für den jüngsten eine Schlafmütze. „Quält mich nur immer", sagte Heine, „denn meine Schmerzen erscheinen gedruckt bei Hoffmann u. Campe." „Seid immer närrisch", rufen wir, „damit wir reichen Stoff für unsere Plaudereien finden."

Aus unseren süßen Träumen aber haben uns die Preßordonnanzen geschreckt. „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?" heißt's im Kirchenliede. „Morgen können wir nicht mehr, darum laßt uns heute — schreiben." Also hervor mit Euch aus dem Pulte!

Da finden wir zuerst eine Spezialität, die nur in der Woche vor dem Wollmarkte anzutreffen ist: den falschen Pferdeliebhaber. Er hält sich viel in Ställen auf und verbreitet schon in einiger Entfernung ein gewisses Parfum; er kennt alle Pferde und Jockeys beim Namen, trägt einen niedrigen Hut, auf dem die Vereinskarte steckt, Stulpenstiefel mit Sporen und eine riesige Busennadel in Gestalt eines Pferdekopfes oder Hufeisens. Seine Unterhaltung dreht sich nur um Wettrennen; er giebt sich das Ansehen, mit der Aristokratie zu verkehren, macht mit jüngeren Offizieren nicht immer streng gesetzliche Geldgeschäfte und zieht sich nach dem Wettrennen in gewisse Lokale zurück, wo er mit seinen ländlichen Freunden unerlaubte Hazardspiele entrirt.

Der falsche Pferdeliebhaber verschwindet mit dem Beginn des Wollmarktes, und unsere Straßen beleben sich mit kräftigen Landleuten in Begleitung ihrer Frauen und Töchter, welch' Letztere vor jedem Schaufenster stehen bleiben und das widerstrebende Familienoberhaupt in den Laden zu ziehen suchen. Die stete Gesellschafterin des weiblichen Theiles der Familie ist ein verarmtes Fräulein aus guter Familie oder eine Hauptmannswittwe, welche die nothwendige Hilfe bei den Einkäufen zur Vervollständigung der Sommertoilette leistet. Sie kennt alle Quellen und bezieht von den Kaufleuten eine kleine Provision für die zugeführte Kundschaft, außerdem von der freigebigen Freundin eine halbseidene Mantille oder einen Spitzenkragen, welche nach dem herkömmlichen langen Sträuben auch angenommen werden.

Hin und wieder ist die Begleitung der Damen auch männlichen Geschlechts und wird „Cousin" genannt, obgleich die Verwandtschaft nicht immer genealogisch zu beweisen ist. Gewöhnlich trägt er die Lieutenantsuniform, manchmal gehört er auch zum Civilstande und hat das dritte Examen nicht bestanden, weil zehn närrische Examinatoren mehr fragen können, als ein gescheidter Referendar wissen kann. Ob aber Lieutenant oder Referendar, er wird nicht müde im Dienste der Damen, begleitet sie von Laden zu Laden, von Adolf und Moritz Sachs zu Immerwahr, von Piver zu Hausfelder, von Poser u. Krotowski zu Meidner u. s. w., er weiß genauesten Bescheid über die Toilette der Gräfin so und so und der Frau von so und so zu geben, kennt deren Lieblingsfarben, weiß den Bezugsort ihres Parfums und ihrer Handschuhe, ist unerschöpflich in Geschichtchen aus der Chronique scandaleuse, für welche er von den Cousinen mit einem Schlage des Fächers bestraft wird, ein leiser Fingerzeig, in demselben Tone fortzufahren. Seine besonderen Kennzeichen sind die Hammelcotteletts an den Backen, der Aequatorscheitel und das mit unnachahmlicher Grazie gehandhabte Lorgnon. Außerdem zeichnet er sich durch eine unüberwindliche Aversion gegen Demokraten, die keine Wechselgeschäfte machen, und gegen Stadtgerichts-Exekutoren aus. Seine Festtage fallen in die Wollmarktszeit, weil er in derselben gleich den Lilien auf dem Felde unbesorgt ist um Frühstück, Diner, Souper, Theater und sonstige Bedürfnisse aristokratischer Naturen. Gewöhnlich unternimmt er noch einen Sturm auf das Herz seiner Verwandten um einiger „Fritzen" willen, welche stets ausgehändigt werden, wenn die Wollpreise nicht zu niedrig sind.

Weit weniger angenehm sind die Tage des Wollmarkes für jeden soliden Breslauer, namentlich für den Journalisten. Ein Regen von blauen, grünen, gelben, rothen Concert-, Schauspiel-, Luftballon-Auffahrts-, Vauxhall- u. s. w. u. s. w. Billets verschüttet uns, daß wir an jedem Tage uns in zehn Theile spalten möchten, um Alles zu hören und zu sehen. Dazu das Gewühl in den zunächst dem Ringe gelegenen Straßen, deren schmales Trottoir von einem einzigen wohlgenährten Wollhabenden eingenommen wird; eine wahre Pflasteranarchie reißt ein, scheinbar unzertrennliche Freunde werden in dem Gedränge auseinander gerissen, die junge Gattin wird von der Seite ihrer alternden Ehehälfte gedrängt und sieht sich plötzlich dicht neben einem jungen Manne — ach und die Zunge der bösen Welt ist so spitz und der gute Ruf einer Frau so leichtes Gewebe! Apropos Frau! Wir hören, daß auch verheirathete Damen dem neugegründeten phrenologischen Vereine beigetreten sind und denken mit Schrecken an das Geschick der respectiven Ehemänner. Wir haben uns zum Mittagsschläfchen ausgestreckt und werden von den Träumen in alle Wonnen des muhamedanischen Himmels geführt, und indessen tasten zarte Finger an unserem Kopfe und spüren all unsere verbotenen Neigungen aus! Das kommt von der Wissenschaft und der Preßfreiheit, die nachgerade auch die Damenkreise in Aufregung bringen. Die Wissenschaft muß umkehren, die Preßfreiheit — — — ja so, wir sahen letzte Woche den Erlkönig reiten, der sie im Arme trug.

H. K.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 1. Juni. Heinrich Heine behauptet von Göttingen: „Die Stadt selbst ist schön und gefällt Einem am besten, wenn man sie mit dem Rücken ansieht"; auch über die preußische Hauptstadt haben unzufriedene Reisende die Lauge ihres Spottes in reichstem Maße ausgegossen und ihr ganz besonders die traurige Lage unter die Nase gerieben. Es ist freilich wahr, Berlin liegt nicht am Fuße der Alpen

weil er zeigt, daß die beiden geschiedenen Klassen nicht unvereinbar sind und in einem großen freiheitlichen Streben einander begegnen würden. Bis 2 Uhr nach Mitternacht dauerte der Verkauf der Journale. In einigen Vierteln wollten die Einwohner, nachdem das glänzende Ergebniß der Wahlen bekannt geworden war, die Fenster beleuchten; allein Leute von Einfluß und kluger Mäßigung riethen von dem Vorhaben ab; es blieb unausgeführt. — Auf den ministeriellen Druck hat Paris geantwortet. Sein Votum ist für Europa maßgebend für die Stimmung der gebildeten Klassen Frankreichs, und der Einfluß der gestrigen Kundgebung wird sich auch an andern Orten geltend machen. Nur bezweifle ich, daß sich darum pommersche Gänse weniger brüsten werden. Menschen mit gesundem Hirn, selbst wenn sie Minister und Aristokraten bis in die Cravatte hinein sind, werden sich eine Lehre aus dieser neuen Erfahrung ziehen. Fünfzehn Jahre einer starken Regierung, die glückliche Kriege unternommen, der friedliche Zustand des Landes, die Verschönerungen der Hauptstadt, die Sicherheit des Handels oder was sonst Alles die theils begründeten, theils sophistischen Vorzüge sein mögen, die Napoleons Regiment Frankreich geboten, das eine Wort „Freiheit!" stößt alle die schalen Schmeicheleien um, die man dem Volke vorspiegelt. Was nützt Gewerbe, Handel, Ruhm, Stolz, wenn der Mann sich nicht selbst fühlt, wenn ihm der höchste Trieb zur moralischen Erhebung, die Macht des eigenen Willens benommen ist, wenn er nicht frei ist? Es wird sich bald zeigen, ob Napoleon den Sinn der pariser Wahlen richtig erfaßt hat oder ob er gleich seinen Vorgängern die Ereignisse herankommen läßt, ohne ihnen vorzubeugen.

Die „Köln. Zeitung" und viele andere Journale wurden heute wieder nicht ausgegeben. Die Kölnische, von der die Sonnabends-Nummer die letzte ist, welche hier aufliegt, ist jetzt beinahe in 3 Wochen nur viermal hier angekommen.

* [Biographisches über die pariser Oppositions-Deputirten.] Louis Havin wurde 1799 geboren, verbrachte die Jahre von 1816—1820 mit seinem Vater in der Verbannung, die diesen, einen frühern „Conventionnel" als „Königsmörder" getroffen hatte, ward später Friedensrichter in seiner Geburtsstadt Saint Lo, 1831 Deputirter für diese Stadt, saß neben Odilon Barrot, fast stets auf den Bänken der Opposition, wurde nach der Februar-Revolution wiederum in die Assemblée constituante gewählt, später Mitglied des Staatsraths und gab am 20. April 1849 seine Entlassung als Volksvertreter. Später übernahm er die Leitung des Journals „Le Siecle", dessen Chefredacteur er noch heute ist. Man wirft ihm vor, mit dem Prinzen Napoleon und der Clique, die man „napoleonische Demokratie" zu nennen pflegt, gewaltig zu liebäugeln. Er hat sich übrigens mit dem Kaiserreiche so befreundet, daß er vor einigen Jahren als Regierungskandidat auftreten konnte.

Louis Adolph Thiers, ohne Zweifel der bedeutendste Mann der Opposition, ist hinreichend bekannt; wir können nur die Hauptmomente aus dem Leben dieses berühmten Staatsmannes und Geschichtsschreibers in das Gedächtniß unserer Leser zurückrufen. Er wurde im Jahre 1797 von unbemittelten Eltern (sein Vater war Hafenarbeiter) in Marseille geboren. Ein Stipendium verschaffte ihm den Eintritt in das dortige Gymnasium, und nach brillantem Examen bezog er, 18 Jahre alt, die Universität zu Aix und studirte dort Jura. 1820 kam er nach Paris, miethete mit seinem Freunde Mignet ein Dachstübchen in der schmutzigen Passage Montesquieu und arbeitete Tag und Nacht, um als Journalist sich eine Bahn zu brechen. 1821 trat er in die Redaction des damals liberalen „Constitutionnel" ein, und sein Scharfsinn, sein alles durchdringender Geist, seine originelle, niemals alltägliche Behandlung richtig erfaßter Themata zeigten bald, daß in dem kleinen Journalisten ein großer Staatsmann stecke. Bei Lafitte aufgenommen, machte er sich durch seine geistreiche Unterhaltung, durch die Lebhaftigkeit seiner südlichen Einbildungskraft bemerkbar. Die außerordentliche Winzigkeit seiner Figur, der gewöhnliche Ausdruck seiner durch ein paar enorme Brillengläser halb verdeckten Gesichtszüge, das sonderbare cadencirte Singen in der Sprache des Südländers, seine ewige unruhige Beweglichkeit, ein beständiges Zucken mit den Schultern, vollkommene Unerfahrenheit in gesellschaftlichem guten Tone, Alles trug dazu bei, aus diesem sonderbar geistreichen Gesellen bald eine auffallende Persönlichkeit zu machen. Er gründete den „National" und sein berühmter Ausspruch: „Le roi règne et ne gouverne pas" wurde die Losung des Tages. Nach der Juli-Revolution wurde er zum Staatsrath und General-Sekretair im Finanzministerium, später zum Unterstaatssekretär ernannt. Von der Stadt Aix erwählt, trat er auch in die Deputirtenkammer. Am 11. Oktober 1832 ward er Minister des Innern, verfeindete sich mit seinen früheren republikanischen Freunden, ward aber der Regierung immer unentbehrlicher und wurde im Februar 1836 Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mußte jedoch schon im August zurücktreten. Seit 1838 bekämpfte er offen das Ministerium und somit den König, dessen Diener nur eben die Minister waren, wie dies genug in andern „constitutionellen" Staaten bisweilen der Fall ist. Am 1. März 1840 mußte der König seinen erbitterten Gegner wiederum zum Ministerpräsidenten ernennen. „Demain je signerai mon humillation" soll der König den Abend vorher gesagt haben. Am 21. Oktober desselben Jahres reichte er wegen der orientalischen Wirren seine Entlassung ein und gab sich nunmehr ganz seinen historischen Studien hin. Als er wieder in das Parlament trat, bekämpfte er das Guizot'sche Ministerium und gehörte bis zur Februar-Revolution von 1848 der liberalen Opposition an. In der Nationalversammlung bekämpfte er beständig Louis Napoleon und wurde in der Nacht des Staatsstreichs vom 2. Dezember gefangen genommen und verbannt. Er durfte später wieder nach Frankreich zurückkehren, und machte von dieser Freiheit Gebrauch, ohne sich jedoch mit dem Kaiserreiche zu versöhnen. Der lebhafte, leicht erregbare Charakter, der geschmeidige, feine, thätige, stets schlagfertige Geist und das gediegene Wissen haben Herrn Thiers zu einem der bedeutendsten Menschen der gegenwärtigen Geschichte gemacht. Man hat ihm seiner Persönlichkeit wegen Spitznamen aller Art angehängt, „Mirabeau-Mücke", auch „politischen Däumling" genannt, aber er ist und bleibt der große Redner, der scharfsinnige Staatsmann und der berühmte Verfasser von „Le Consulat et l'Empire." Das wäre Herr Thiers.

Emile Ollivier, Erneste Picard und Jules Favre, alle drei berühmte Advokaten des pariser Barreau, sowie Darimon, Journalist, sind durch ihre parlamentarische Thätigkeit während der letzten Session noch allen politischen Lesern gegenwärtig.

Adolphe Gueroult ist 1810 geboren. Als Publizist hat er sich namentlich durch seine Redaktion an der „Presse" und in letzter Zeit an der „Opinion nationale" bekannt gemacht. Das Volk hält ihn für einen ausgemachten Demokraten; der Prinz Napoleon weiß, daß er in Freund Gueroult die zuverläßigste Stütze hat.

Jules Simon, berühmter französischer Philosoph, wurde am 31. Dez. 1814 geboren. Als Politiker ist er erst seit der Februar-Revolution bekannt. Er trat als Vertreter des Volkes in die Assemblee ein, und machte sich namentlich um die Interessen der Wissenschaft und Schule verdient. 1849 wurde er zum Staatsrathe ernannt, trat aber nach dem Staatsstreiche von dem öffentlichen Schauplatz ab. Seine philosophischen Arbeiten in neuerer Zeit, besonders die vielbesprochene Studie „L'ouvrière" haben allgemeine Anerkennung gefunden.

Eugen Pelletan ist der Sohn eines protestantischen Pastors, schloß sich den Doktrinen des Saint-Simonismus an, und schrieb längere Zeit sehr liberale Artikel in der „Presse". 1849 redigirte er mit seinem damaligen Freunde, dem damals liberalen Publizisten, Vicomte de La Gueronnière, das „Bien Public", Journal des Herrn von Lamartine. Unter der kaiserl. Regierung hat er im „Courrier du Dimanche" dem administrativen Willkürsystem eine unerbittliche Opposition gemacht, die ihm die Ehre der Verhaftung und jetzt einen Sitz im gesetzgebenden Körper eingebracht hat. Pelletan hatte den schlimmsten Kampf zu bestehen. In seinem Bezirk wählt eine Masse Bauernvolks, deren man nicht sehr sicher war, aber die Arbeiter und Bürger der Städtchen haben guten Stand gehalten. Die Preßverfolgungen, eine dreimonatliche Haft im vorigen Jahre, der Zwangsverkauf seiner Bibliothek, um die Geldstrafe zu bestreiten, die ihm auferlegt worden, haben Pelletan ein wenig zum Märtyrer gestempelt, und seine Freunde haben sich für ihn viel bemüht.

Wir dürfen wohl mit Recht die Zuversicht aussprechen, daß eine solche Opposition von solchen Männern heilbringend für Frankreich zunächst, heilbringend auch für das übrige Europa sein wird. Es läßt sich nicht leugnen, die Adern unseres Zeitalters durchrieselt liberales Geblüt, und wer anders, als auf dem Wege der segenbringenden Freiheit sein Heil suchen will, ist unrettbar verloren.

Großbritannien.

London, 2. Juni. [Englische Flotte für China.] Gestern ist das neue Flaggenschiff des Capitäns Sherard Osborne nach China abgefahren. Da er selbst über Egypten nach Indien reist, vertraute er sein Schiff der Führung des Capitäns Forbes an, der durch seine nordischen Reisen, durch seine Kampfgenossenschaft mit Garibaldi, durch sein Buch über dessen sicilianischen Feldzug und durch manche kühne Waffenthat bei der ganzen Flotte im besten Rufe steht. Andere Schiffe, wohlausgerüstet und vortrefflich bemannt, folgen bald dem Flaggenschiffe. Und so wird denn in Bälde eine Flotte in den chinesischen Gewässern erscheinen, welche zwar mit chinesischem Gelde ausgerüstet ist und unter kaiserlich chinesischer Oberhoheit steht, aber durch englische Offiziere befehligt und mit englischen Matrosen bemannt ist. Aus dieser ursprünglich kleinen Expedition entwickeln sich möglicherweise gewaltige historische Ereignisse. Mit ungleich geringeren Mitteln war das große indo-britische Reich gegründet worden. (K. Z.)

* **London,** 3. Juni. [Eine Stimme über die Preßordonnanzen.] Die „Times" widmet heute ihren zweiten Leitartikel dem neuen Preßregime, das eine königliche Verordnung in Preußen eingeführt hat. Daß sie dasselbe verurtheilt, bedarf kaum der Erwähnung, und ebensowohl können unsere Leser sich leicht denken, daß diese Verurtheilung wenigstens theilweise in Worten abgefaßt ist, die in keiner preußischen Zeitung mitgetheilt werden dürfen, sobald die Fortdauer derselben nicht ernstlich gefährdet werden soll Trotz alledem ist das, was die „Times" über jene Verordnung sagt, so wohl begründet, daß der Artikel den preußischen Ministern zur Beachtung und sorgfältigen Erwägung empfohlen zu werden verdient, damit sie sich davon überzeugen, in welch hohem Grade sie durch diese neue Maßregel Preußen in der öffentlichen Meinung Europas geschadet haben, was weder der Krone noch dem Volke, deren Interessen ja stets gemeinschaftlich und eng verbunden sind, gleichgiltig sein kann. Wir geben nachstehend auszugsweise das Urtheil der „Times" über die bisherige Haltung der preußischen Kammer und Presse: „Die liberale Presse hatte bei den neulichen parlamentarischen Kämpfen eine entschiedene, aber nicht leidenschaftliche Sprache geführt. Die Stimmung des Abgeordnetenhauses spiegelte sich vollständig in den Zeitungen ab. Was in den Vorgängen der letzten paar Monate am meisten auffällt und zu den schönsten politischen Hoffnungen für Preußen und Deutschland berechtigt, ist die wunderbar kaltblütige und vernunftgemäße Art und Weise, mit der die Deputirten ihre Rechte vertheidigten. Sie haben gezeigt, daß sie nicht mehr die Theorienreiter von 1848, sondern weltkundige Politiker sind. Die Presse ist ihrem Beispiel gefolgt, oder vielmehr, es herrscht zwischen den Sprechenden und Schreibenden solche Uebereinstimmung des Gefühls, daß beide sich durch denselben Ton ausgezeichnet haben. Obgleich die Zeitungen dem Könige deutlich zu erkennen gaben, was sie von Herrn v. Bismarck's Theorien denken, kann man ihnen doch unmöglich vorwerfen, irgend etwas geäußert zu haben, das im Entferntesten aufrührerisch klänge oder nur einen Mangel an Achtung vor dem Throne verriethe. Seit langer Zeit hat sich die Presse in ihren Betrachtungen einer sorgfältig constitutionellen Sprache beflissen, einer Sprache, wie sie von gebildeten und denkenden Männern erwartet werden kann, die auf ihrer Hut sind, ein Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit haben, und wissen, welche unversöhnliche Gegner ihnen aufpassen. Kammer und Presse gingen Hand in Hand, und vergebens war es, die eine durch die andere verderben zu wollen. Aber eine Woche nach der Vertagung ist der Schlag gegen die Presse gefallen. Das königliche Dekret, das die Suspendirung oder Unterdrückung eines Blattes ohne gerichtliches Urtheil, sondern nach zwei Verwarnungen, wie in Frankreich, möglich macht, stützt sich auf den Artikel 63 der Verfassung. Jedes Wort im Text dieses Artikels zeigt, daß die Urheber desselben eine jener plötzlichen Krisen im Leben der Nationen, namentlich continentaler Nationen, im Auge hatten, wo es geboten scheint, die Regierung für den Augenblick mit außerordentlichen Vollmachten zu bekleiden. Wir wissen, daß in England die Minister zuweilen auf constitutionellem Wege das Gesetz verletzen und vor den Folgen durch eine Indemnitätsakte geschützt werden müssen. Eine ähnliche Freiheit, von dem strengen Buchstaben des Gesetzes abzugehen, ist durch den Artikel 63 dem König und seinen Ministern zuerkannt worden, offenbar im Hinblick auf die Möglichkeit eines plötzlichen Nothfalles. Wenn während der Parlamentspause Frankreich oder Rußland gegen die Grenze rückt, wenn eine commerzielle Panik oder eine ansteckende Seuche ausbräche, dann wäre es constitutionell, den Art. 63 geltend zu machen. — — —"

E. C. **London,** 3. Juni. [Der englisch-brasilianische Conflict.] Wir haben unlängst bereits mitgetheilt, daß der brasilische Gesandte, Herr Moreira, seine Pässe verlangt hat; der diesem Schritte vorhergehende Schriftwechsel zwischen Herrn Moreira und Earl Russell ist gestern dem Parlamente vorgelegt worden. Herrn Moreiras Depeschen sind aus dem Portugiesischen ins Französische übersetzt. In seiner Depesche vom 5. Mai sagt Herr Moreira, es sei nicht die Absicht der kaiserl. brasilischen Regierung, eine Frage wieder ins Leben zu rufen, in deren Auffassung sich zwischen den beiden Regierungen so bedeutende Differenzen herausgestellt hätten, sondern die britische Regierung auf die Weise aufmerksam zu machen, in welcher englischerseits die Repressalien genommen wurden. Er beschreibt die letzteren als wirkliche Kriegsakte und als schimpfliche Beleidigungen, wodurch das Ehrgefühl der brasilischen Nation aufs Tiefste verletzt worden sei. Mit dem Ausdruck des Wunsches, freundschaftliche und zu gleicher Zeit ehrenhafte Beziehungen aufrecht zu halten, legt Herr Moreira im Namen der brasilischen Regierung Folgendes als eine befriedigende Lösung vor: „Die Regierung J. brit. Maj. möge ihr Bedauern über die Vorgänge, welche die Repressalien begleiteten, aussprechen und erklären, daß sie nicht die Absicht hatte, die Würde des kaiserl. Reiches zu verletzen, oder seine Landeshoheit zu beeinträchtigen. Bezüglich der aus der Beschlagnahme der Schiffe hervorgegangenen Nachtheile möge sie die Berechtigung der zu Gunsten der interessirten Parteien gestellten Forderungen einer schiedsrichterlichen Entscheidung anheimstellen." — In der Beantwortung dieser Depesche weigert sich Earl Russell, diese Forderungen auch nur in Betracht zu ziehen. Am 25. Mai schreibt Herr Moreira an Earl Russell, die peremptorische Weigerung, die brasilischen Forderungen auch nur in Betracht zu ziehen, erschwere womöglich noch die der brasilischen Regierung zugefügte Beleidigung. Indem er die hauptsächlichsten Vorgänge in Rio de Janeiro noch einmal einzeln durchgeht und sie als thatsächliche Kriegsakte darstellt, weigert er sich, die Note Russells der brasilischen Regierung zu übermitteln, und schließt mit den Worten:

„In der Lage, in welche der Unterzeichnete nun versetzt worden, bleibt ihm nichts Anderes übrig, als dem sehr ehrenwerthen Earl Russell gemäß des von Sr. Maj. dem Kaiser erhaltenen Befehles zu erklären, daß die kaiserliche Regierung, unfähig, ein Unrecht ruhig hinzunehmen, ohne daß ihm abgeholfen wird, der Nothwendigkeit weichend, ihre Beziehungen zu J. brit. Maj. Regierung abbricht. Nächstdem hat er die Ehre, Ew. Exc. zu benachrichtigen, daß seine amtliche Wirksamkeit von diesem Zeitpunkte ab aufhört, und bittet Ew. Excellenz, ihn, seine Familie und das Personal seiner Gesandtschaft gütigst mit den nötigen Pässen versehen zu lassen."

---

und kein großer, mächtiger Strom rauscht an seinen Mauern vorüber, denn der arme Kreuzberg muß sich förmlich auf die Zehen stellen, wenn er über die vor ihm liegenden Fabrikschornsteine hinwegsehen soll, und die Spree hat mit liebenswürdiger Nachsicht alles in sich aufgenommen, was man leichtsinnig in ihre ohnehin trüben Wellen geworfen; sie hat sich, wie ein mittelalterlicher Verbrecher, vor den Thoren rädern und viertheilen lassen, und die Stücke davon werden zu Aller Entsetzen mühsam durch die Stadt geschleift. Es muß auch zugegeben werden, daß kein Wald in der Nähe, der uns Kühlung zufächeln könnte, und doch hat Berlin seine eigenen, wunderbaren Schönheiten. „Den Sand!" rufen Sie höhnisch. Abgesehen davon, daß eine Wüste ihre außerordentlichen Vorzüge hat, weil sie ihre Bewohner abhärtet, stählt und zu verwegenen, abenteuerlichen Menschen erzieht, und sonach der Berliner dem Wüstensande der Mark seine hervorspringendsten Tugenden zu verdanken hat, ist es auch nur der Sand gewesen, in den sich eine solch' große Stadt behaglich einwühlen konnte. Die großen Städte Rom, Paris, London liegen auch nicht in paradiesischer Gegend, sie haben sich nur so lange gestreckt und gedehnt, bis sie sich endlich, wie ein harmloser Lazzaroni, ins Grüne gewälzt; aus Städten aber, die mitten in einer üppigen, romantischen Natur gelegen, ist selten etwas Rechtes geworden. Jeder, der sich dort ansiedelt, sucht nur das Behagen und soviel Raum wie möglich zu gewinnen; ein Gartenhaus nach dem andern entsteht, und so verläuft Alles in die Breite, denn man will förmlich die hübsche Gegend schonen und wagt nicht, durch Häuserpyramiden Aussichten zu verderben. Die liebliche Umgebung weckt in den Bewohnern einer solchen Stadt jene Beschaulichkeit und etwas schläfrige Gutmüthigkeit, wie sie z. B. den Dresdenern eigen ist. An dem Platze aber, auf dem ursprünglich Berlin stand, war nichts zu verderben; es war nur ein wüster Fleck Erde, der förmlich dazu geschaffen, daß sich ein ganzes Häusermeer ohne Gewissensbisse auf ihn niederlassen und zusammendrängen konnte. So weit das Auge reichte, Sumpf, Sand und verkrüppelte Kiefern — die Natur lud wahrhaftig nicht zum Träumen und Beschauen ein, und so entstand jene unruhige, rastlose Bevölkerung, die alle Hindernisse besiegen, Berlin zu einer Weltstadt gemacht hat. Und weil der Berliner erst seiner Scholle Alles abtrotzen mußte, so ist auch in ihn eine Kampf- und Streitlust gefahren, die er zu keiner Zeit völlig verleugnen kann. Nirgends als hier hört man so oft den Ruf: „Haut ihm!", bei dem glücklicherweise der Ton auf die letzte Silbe gelegt wird, denn in den seltensten Fällen kommt es zur That. Die Straßenhändel der Wochentage besonders nehmen alle einen friedlichen Verlauf; man wirft sich nur, wie die Helden der Ilias, mit scharfer Zunge einige Schimpfworte zu, ohne wie diese, dann zum ernsten Kampfe überzugehen. Wer am Tage tüchtig gearbeitet, braucht seine Fäuste zu etwas Anderem, als sie auf den Häuptern erhitzter Gegner herumzutrommeln. Erst am Sonntage kommt dem Arbeiter die „Weihe der Kraft"; er hat sich ausgeruht und fühlt sich den Schlägen des Geschickes und den noch härteren seiner Kameraden gewachsen; dann geht es nach Moabit, Birkenwäldchen und die anstoßenden Gegenden; es bedarf nur des leisesten Funkens, und die edlen Recken greifen zu den Waffen . . . und wer am Montag durch die Straßen eines gewissen Stadtviertels wandert, sieht alle Augenblicke Leute mit „blauen Fensterläden", wie der Volkswitz diese blutrünstigen Memoiren des Sonntags getauft hat, vorüberstreifen. Trotzdem können diese Unglücklichen dem inneren Drange nicht widerstehen, sie wollen am nächsten Sonntag doch wieder zur liebgewordenen Stätte, um sich eine neue, von zerbrochenen Schemelbeinen geprägte Denkmünze zu holen.

Friedlicher sind die Pfingsttage verlaufen; nur spärlich wurde ein Anlauf zu einem kleinen Faustduell gemacht, und es blieb bei kümmerlichen Versuchen. Es war ja doch Pfingsten, und die Bäume grünten, leider aber war „der Himmel wolkenverhangen, nur hier und da ein Stern", und so konnte sich Niemand einer gewissen weichen, elegischen Stimmung ganz erwehren. Das berliner Pfingstschießen vollends geht in dem geräuschvollen Alltagsleben der Hauptstadt völlig unter; es fehlt ihm auch die Frische und Gemüthlichkeit, die besonders den schlesischen Pfingstschießen einen solchen Zauber verleiht und sie zu wahren Volksfesten macht. Die kleinste Stadt in Schlesien hat ihr uniformirtes Schützencorps; es geht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen hinaus auf den Schießplatz, und ein lustig harmlos Treiben, wie es den Schlesiern eigen ist, beginnt. Hier dagegen wird ohne Sang und Klang, in einfach bürgerlicher Kleidung in einem für Fremde völlig abgeschlossenen Garten der Linienstraße nach der Scheibe geschossen, während sich die hoffnungsvolle berliner Jugend auf einem benachbarten Platze zwischen Spiel- und Schaubuden im Staube wälzt.

Die kulturhistorische Bedeutung und Nothwendigkeit des berliner Sandes hoffe ich nachgewiesen zu haben, aber leider bin ich den Beweis noch schuldig geblieben, daß Berlin seine eigenen, vielverkannten Reize hat, und ich werde dies später nachzuholen suchen. Der Staub, der in unseren Straßen lustig herumwirbelt, könnte uns freilich schwermüthig machen und an das Ende aller irdischen Dinge erinnern, aber darin zeigt sich eben die Größe eines Charakters; es ist uns schon viel Sand in die Augen gestreut worden, und wir halten sie doch noch immer hartnäckig offen. In diesem Jahre besonders geht man mit wahrem Fanatismus daran, alte, in schlechter Verfassung befindliche Häuser niederzureißen, und fast in jeder Straße ist die Passage durch Schranken gesperrt oder doch gestört. Ueberall regt sich eine beinahe fieberhafte Bau- und Verschönerungslust, nur auf dem Gendarmenmarkte bleibt es still, und das kleine eiserne Gitter, das den Platz bezeichnet, auf dem einst unser Schiller stehen soll, mag den Omnibuskutschern, die dort eine kurze Rast halten, wie ein Grabmal erscheinen, denn sie fahren stets sehr melancholisch von dannen, wenn sie nicht genug Passagiere haben. Auch in der Denkmalsache hat sich wieder die alte Streit- und Kampflust der Berliner bewährt. Zu Schiller, dem Dichter des Volkes, wollte man später Göthe gesellen, und später machte Adolf Stahr den Vorschlag, daß Lessing sehr wohl im Bunde der Dritte sein könne. Das haben jetzt die Göthianer übel genommen und verlangen für ihren Göthe einen besonderen Platz. Der Streit macht dennoch nur in Poeten- und gelehrten Kreisen einiges Aufsehen Berlin selbst kümmert sich wenig darum, ob und wie es um einige Steinpuppen vermehrt wird. Der Berliner ist durch und durch modern; er liebt nicht die Antike und die Masse schlechter Statuen, mit der man seine gute Stadt überfüllt, man hat ihm keine Verehrung für die Plastik einimpfen können. Sterbende Krieger ohne und Ministerpräsidenten mit Uniform sind ihm Blößen — der Kunst, die er gern mit dem Mantel christlicher Liebe bedecken möchte. „Das Interesse für die Kunst würde einen ganz anderen Aufschwung nehmen", äußerte kürzlich ein Berliner, „wenn statt der vielen Offiziers einmal die Pepita und der gebildete Hausknecht ausgehauen würden", und ein anderer setzte hinzu: „Ich wünschte, daß auch unsere jetzigen Minister schon ausgehauen oder in Erz gegossen vor dem Potsdamer-Thor ständen". Das wäre freilich schade, wir hätten dann das Nachsehen — jedenfalls sind es Männer, die dafür sorgen, ihr theures Andenken im Herzen des preußischen Volkes wie in Erz zu graben. L. H.

Mit folgendem Briefe Earl Russell's an Herrn Moreira vom 28. Mai schließt die Correspondenz:

„Unterzeichneter, Ihrer Maj. ꝛc., hat die Ehre, sich zum Empfange der Note des Commandeurs Moreira, außerordentlichen Gesandten ꝛc., vom 25. d. zu bekennen. Unterzeichneter bedauert, daß der Gesandte Sr. kais. Maj. nicht durch die bereits vom Unterzeichneten dargebotene Erklärung zufriedengestellt ist. Unterzeichneter muß es wiederholen, daß sowohl bei der ursprünglichen Anordnung der Repressalien, als auch bei deren Ausführung nichts Anderes bezweckt wurde, als Schadenersatz für Handlungen zu erhalten, welche in der Meinung der Regierung Ihrer Maj. Ersatz nöthig machten, und daß diese Anordnungen durchaus nicht aus einem Wunsche hervorgingen, die Würde des Kaisers von Brasilien zu verletzen, oder einen Angriff auf sein Gebiet zu machen. Das was die Anordnungen der Regierung Ihrer Maj. rechtfertigte, rechtfertigte in ihren Augen auch die bei Ausführung dieser Anordnungen ergriffenen Maßregeln. Da jedoch der Gesandte des Kaisers von Brasilien positive Instructionen zu haben scheint, seine Pässe zu fordern, so kann der Unterzeichnete, indem er diesem Verlangen nachkommt, nur diese unnöthige Abbrechung diplomatischer Beziehungen bedauern. Der Unterzeichnete ꝛc. Russell."

Hierauf erhielt der brasilianische Gesandte seine Pässe und der Verkehr ist also zunächst abgebrochen zwischen England und Brasilien.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Miloslaw, 4. Juni. In den Kreisen Lenczyc und Kalisch haben seit dem 28. vor. Mts. mehrere blutige Gefechte stattgefunden. An dem genannten Tage wurde das Oborskische Insurgentencorps zwischen Umiejow und Poddembice von den Russen angegriffen.*) Es entspann sich ein mehrstündiger erbitterter Kampf, der mit dem Rückzuge der Russen endete. Am 29sten zog eine Insurgenten-Abtheilung unter Racikowski in der Stärke von 6—700 Mann aus den Waldungen von Kazmierz im Kreise Konin, wo sie sich organisirt hatte, in der Richtung auf Lenczyc weiter, um sich mit dem Oborski'schen Corps zu vereinigen. Sie hatten sich soeben im Walde von Grochowy zwischen Tuliczko und Rychwol gelagert, um eine kurze Rast zu halten, als eine ausgesandte Cavallerie-Patrouille mit der Meldung angesprengt kam, daß ein russisches Detachement von Stawiszyn her auf das Dorf Grochowy im Anmarsch sei. Die Patrouille wollte nur Kosaken gesehen haben, deren Zahl sie auf einige Hundert schätzte. Sofort wurde ein Corps von 200 Schützen zur Besetzung des zwei Werst vom Walde entfernten Dorfes Grochowy abgeschickt, und 60 Reiter in der Nähe des Dorfes in einen Hinterhalt gelegt. Die in die Häuser postirten Schützen empfingen die etwa nach einer halben Stunde in das Dorf einrückenden Kosaken mit einem Hagel wohlgezielter Schüsse, durch welche die Reihen der letzteren gehörig gelichtet wurden. Nach etwa zehn Minuten traf auch die nachrückende, von der Insurgenten-Patrouille nicht bemerkte russische Infanterie in der Stärke von 2 Compagnien ein. Es entspann sich in dem Dorfe ein hitziges Gefecht, an dem sich bald die ganze Insurgenten-Abtheilung betheiligte. Jedes einzelne Haus mußte von den Russen im Sturm genommen werden, wobei das Dorf in Brand gerieth, und bis auf das Wohnhaus des Gutsbesitzers ein Raub der Flammen wurde. Viele Insurgenten fanden ihren Tod unter den Trümmern der einstürzenden Häuser. Die Dorfbewohner, die sich vor Beginn des Kampfes fast sämmtlich geflüchtet hatten, verloren ihre ganze Habe. Selbst das in den Ställen befindliche Vieh, an dessen Rettung bei dem furchtbaren Wirrwarr Niemand dachte, kam meist in den Flammen um. Dem Gutsbesitzer Szymanowski verbrannten 7 große fette Ochsen und 3 dreijährige Hengste edler Race. Der Propst des Dorfes, ein Bernhardiner-Mönch, hatte sich selbst am Kampfe betheiligt, und vom Boden seines Wohnhauses aus mit eigener Hand zwei Kosaken erschossen. Er wurde von einem russischen Infanteristen bemerkt und niedergemacht. Auch ein sechsjähriger Knabe, den die Eltern aus den Augen verloren, und der sich nicht schnell genug geflüchtet hatte, wurde von einer Kugel getroffen, die ihm sofort den Tod gab. Von den Insurgenten sollen 60 bis 70 gefallen, und etwa 50 verwundet worden sein. Nicht geringer dürften die Verluste der Russen sein. 40—50 Insurgenten wurden gefangen genommen. Das Gefecht dauerte etwa vier Stunden, worauf die Insurgenten in wilder Unordnung die Flucht ergriffen. Am folgenden Tage sammelten sich die Trümmer der Abtheilung in den Waldungen von Chodz, und vereinigten sich sodann mit den in dem Dreiecke zwischen Chodz, Kalisch und Brudzewo stehenden zahlreichen Insurgentenschaaren, über welche Taczanowski den Oberbefehl führt. Am 30. wurde ein Theil des Taczanowski'schen Corps von den Russen bei Chodz angegriffen, und nach sechsstündigem Kampfe zersprengt. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten war auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die verwundeten Russen wurden auf 15 Wagen nach Kalisch gebracht. Die verwundeten Insurgenten werden größtentheils auf preußischem Gebiete gepflegt. Am 31. erfolgte unweit Brudzewo der Angriff auf das Haupt-Insurgenten-Corps, das unmittelbar von Taczanowski geführt wurde. Das Gefecht, dessen Einzelnheiten noch nicht bekannt sind, soll überaus blutig gewesen sein, und mit der gänzlichen Niederlage und Zersprengung des Insurgenten-Corps geendigt haben. Viele Insurgenten flüchteten sich am 31. und am folgenden Tage auf preußisches Gebiet. Unter diesen Flüchtlingen befand sich auch Taczanowski, der erst in Posen erfuhr, daß er steckbrieflich verfolgt wird, und daher von dort weiter flüchtete.

(Bromb. Ztg.)

*) Die Breslauer Ztg. hat über die oben berichteten Kämpfe bereits kurze und vereinzelte Mittheilungen gebracht. Obiger Artikel giebt die bekanten Data in einem übersichtlichen Zusammenhange. D. Red.

⊙ **Landsberg O. S.,** 5. Juni. [Flucht Turchetti's.] Vor etwa 4 Wochen transportirte ein polnischer Anführer, Turchetti, requirirte Pferde von Rudnik nach Gane. Die Führer der Pferde, sehr junge Leute, wurden von 6 Grenzsoldaten überrascht, welche den Transport aufhoben und den nachkommenden Turchetti in Gane gefangen nahmen und nach Wielun abführten. Seit jener Zeit saß Turchetti dort und sollte nach dem Urtheil des Kriegsgerichtes heute erschossen werden. In der Nacht von gestern zu heute entkam er jedoch auf bis jetzt unerklärliche Weise aus dem Gefängnisse und wird von den Russen überall vergeblich gesucht. Turchetti war vor 1830 polnischer Offizier, als solcher damals bei der Revolution betheiligt und später Gutsbesitzer. Nach Verkauf seiner Güter war er Offizier unter Garibaldi und dann bei der jetzigen Insurrection in Polen als Werbeoffizier und Organisator thätig.

△ **Von der polnischen Grenze,** 3. Juni. [Streifzüge der Insurgenten.] Am 26. Mai ist eine Insurgentenschaar von 200 Mann unter Anführung des Mierzejawski in Zaklikow eingerückt, hat daselbst 48 Stunden verweilt und aus der dortigen städtischen Kasse die ganze Baarschaft weggenommen. Die Wohnung eines dort ansässigen, jedoch zur Zeit abwesenden russischen Majors haben die Insurgenten erbrochen, dessen sämmtliche Effekten, Uniformstücke, Insignien u. s. w. theils sich zugeeignet, theils vernichtet, dessen Uniform und Kopfbedeckung in die Höhe geschleudert und zerschossen und zwei seiner Pferde weggeführt. — Aus der Kasse der Eisengewerkschaft Irene wurden 360 Silberrubel behoben, sodann 3 Wagen nebst 4 Pferden beim Abzuge in die angrenzenden Wälder mitgenommen. — Am 28. Mai sind von derselben Insurgentenbande 13 Mann bei dem Gutspächter in Borowa erschienen, haben dort verschiedene Lebensmittel requirirt, zwei Wagen damit beladen und sie in das Lager abgesendet; auch haben sie eines der besten Pferde des Pächters mitgenommen und ihm dafür ein ganz herabgekommenes lahmes Roß zurückgelassen. Diese Insurgentenbande wurde am 28. Mai von einer Sotnie Kosaken nebst 200 Mann Infanterie und 2 Kanonen unter Anführnng eines russischen Majors verfolgt; auch aus Szczecyn ist eine russische Kolonne zur Verfolgung der Insurgenten ausgerückt. — Von der russischen Garnison in Maczki wurden am 1. Juni größere Streifpatrouillen nach den Wäldern um Maczki und Dabrowa entsendet, um sie von den dort hausenden zersprengten Insurgenten zu säubern. — Wegen der beschädigten Brücken verkehrt auf der Warschauer Eisenbahn bis jetzt täglich nur ein Personenzug. — Die neuesten Berichte aus Brody bestätigen die Nachricht, daß Konstatynow von den Insurgenten besetzt sei. Auch in Lubar und Polonne behaupten sich dieselben und bei Slawuta soll sich schon wieder ein neues Corps organisirt haben. Dagegen haben die Russen mit Hilfe des Landvolkes bei Koszowata in der Ukraine vor beinahe zwei Wochen nach hartnäckigem Kampfe ein ziemlich starkes Insurgentencorps zum Weichen und zum Rückzuge in die Wälder genöthigt. Näheres hierüber ist jedoch nicht bekannt.

Der „Goniec" berichtet von einem charakteristischen Gespräche des russischen außerordentlichen Kommissärs, General Trepow, mit einem polnischen Gutsbesitzer in Podolien. Der General fragte denselben, was die Polen eigentlich unter Freiheit verstehen. Anfangs wollte der Gutsbesitzer hierauf nicht antworten, hernach erwiderte er: daß sein Begriff von Freiheit schon in dem Worte selbst enthalten sei. Worauf General Trepow: Ich verstehe, was Sie sagen wollen, aber Ihre Auffassung ist irrig; ich begreife eine Freiheit, die mir erlaubt von Allem zu sprechen, die Schritte der Regierung zu kritisiren, gegen dieselben zu protestireu u. s. w. Aber bei Euch ist es nicht so; Eure Regierung ist eine geheime, Ihr gehorchet ihr blind und dürfet weder ihre Befehle kritisiren, noch dagegen protestiren. Ich weiß z. B. mit Gewißheit, daß Podolien keinen Aufstand will und doch erwarten wir solchen jeden Augenblick, und wissen mit Gewißheit, daß es zu einem Aufstande in Podolien kommen wird, denn Euere Regierung befiehlt Euch zu insurgiren und Ihr gehorchet ihr blindlings gegen Eueren Willen. Hierauf wußte oder wagte der polnische Edelmann nichts zu erwidern.

*** Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge besteht in Kleinrußland jenseits des Dniepr ein Aufstand, der aber weniger einen politischen, als sozialen Charakter an sich trägt; es finden nämlich Unruhen unter der Bauernbevölkerung statt, die sich bis ins Gouvernement Kursk erstrecken und unter denen die dortigen Gutsbesitzer viel zu leiden haben. Es ist übrigens nicht zu verwundern, wenn sich der Ingrimm der dortigen bäuerlichen Bevölkerung auf grausame Weise Luft macht; dieselbe war noch im vorigen Jahrhunderte fast durchgängig persönlich frei und nur zum Kriegsdienste als Kosaken verpflichtet, und erst nach der Empörung unter Pugatschew wurde die russische Leibeigenschaft allmählich eingeführt, aber stets nur widerwillig ertragen, was sich schon in wiederholten Unruhen kundgab. — Nachdem die Russen einmal zum Kampfe gegen die reußischen Insurgenten die Bauern aufgeboten haben, scheinen sie es für ihre Pflicht zu halten, dieselben in ihren Bulletins eben so glimpflich zu behandeln, wie ihre Soldaten; so meldet ein russischer Bulletin, daß in Solowijowka ein Kampf zwischen Insurgenten und Bauern stattgefunden habe, worin erstere 12 Todte und 9 Verwundete, letztere aber nur einen Leichtverwundeten verloren. (In Solowijowka fand aber kein Kampf statt, sondern die Insurgenten wurden in der Kirche überfallen und niedergemetzelt). — Derselbe russische Rapport meldet übrigens, daß Jezow mit einer halben Sotnie donischer Kosaken in den Wäldern von Iwanice eine Abtheilung von 50 Insurgenten vollständig aufgehoben habe.

Was das bei Palczynce übergetretene Corps anbetrifft, so ist es nachträglich bekannt worden, daß dasselbe aus der Reiterei des ehemaligen Ciechonskischen Corps, welche nach dem Treffen bei Slawuta allein diese Richtung nahm und aus Zuzüglern bestand, die sich später anschlossen, indeß das ehemals Ciechonskische Fußvolk nach dem Abzuge der Reiterei noch fortkämpfte und die Reste desselben ostwärts abzogen. Vor dem Uebertritte bestand dieses Corps noch ein Gefecht bei Salicha gegen 3 Rotten Fußvolk und 2 Sotnien Kosaken.

Der „Lemberger Zeitung" schreibt man aus Brody, 2. Juni: Die über die jüngsten Vorgänge in Volhynien gebrachten telegraphischen Nachrichten bedürfen einer Berichtigung. Nach erhaltenen Mittheilungen ist Ciechonski nicht gefallen, sondern gerieth verwundet den Russen in die Hände, und die Reiterschaar, welche Rozycki befehligte, zählte nicht 300, sondern 480 Mann, die im Begriffe waren, sich mit dem bei Slawuta concentrirten Insurgentencorps zu vereinigen, als sie im Augenblicke, wo eine Brücke für ihren Uebergang geschlagen werden sollte, verrathen, das Infanteriecorps „à l'improviste" überrascht und die bekannte Katastrophe herbeigeführt wurde, bei der die Bauern jener Gegend als eine eben so eifrige wie rohe Hilfstruppe mitwirkten. Die Kavallerie entging glücklich der Niederlage und wurde theilweise, um einer Cernirung zu entgehen, genöthigt, sich auf galizisches Gebiet zu begeben. Die Kavallerie soll trefflich equipirt und die Pferde größtentheils vorzüglich, aber nicht geschult sein, was ein wesentlicher Nachtheil ist, da die jungen, feurigen Thiere beim ersten Schuß aufschrecken und dem Reiter nicht geringe Verlegenheit bereiten, der oft all seine Kraft und Aufmerksamkeit anwenden muß, um das Thier zu beherrschen, das ihn trägt.

Griechenland.

Athen, 23. Mai. [Parteien. — Komische Parlamentssitzung. — Soldateska.] Diese ganze Woche verfloß zwischen der vergeblichen Erwartung einer endlich entscheidenden Depesche aus Dänemark und der Angst, jeden Augenblick die Ruhe unserer Stadt gestört zu sehen. Letztere Befürchtung stammt aus der Erbitternng der beiden politischen Parteien Bulgaris und Christides, von denen jede bei Ankunft des neuen Königs das Ruder in der Hand haben möchte. Unglücklicher Weise ist die Garnison ebenfalls hierbei betheiligt, und eine Hälfte derselben dient der Partei Bulgaris, während die andere Hälfte bereit ist, sich für Christides todtschlagen zu lassen. So kam es, daß während vier Nächten die Truppen in den Kasernen consignirt und bereit waren, jeden Augenblick auszurücken, während die Nationalgarde in Patrouillen von 40 bis 60 Mann die Straßen der Stadt durcheilte, um bei irgend einem unheimvollen Ereigniß gleich bei der Hand zu sein. — Gestern ereignete sich in der National-Versammlung eine höchst komische Scene. Ein Militär-Kommandant sagte daselbst, wenn die Constituante sich nicht ernstlicher mit den wichtigsten Landesfragen beschäftige, so liefe sie Gefahr, daß eines Tages der Saal unterminirt und die ganze Versammlung in die Luft gesprengt würde! Diese Drohung reichte hin, daß die Repräsentanten glaubten, der unheilvolle Luftsprung solle jetzt schon gethan werden. Blaß vor Furcht stürzten alle in einem unbeschreiblichen Durcheinander gegen Thüren und Fenster, um sich zu retten. Das auf der Straße versammelte Volk begriff Anfangs nicht, was für ein Teufelsspuk seine Abgeordneten auseinanderfege, brach dann aber in ein großes Gelächter aus, als die Ursache bekannt wurde. Es dauerte länger als eine Viertelstunde, um die Verscheuchten zu überzeugen, daß weder Mine noch Pulver unter dem Saale angebracht seien, worauf sie erst wagten, zu ihren Plätzen zurückzukehren. — Die Soldateska hat schon wieder ein neues Opfer hingemordet. Ein Unteroffizier und zwei Soldaten begegneten eine Viertelstunde

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Prinz Murat in Brünn.

(Von Joh. Heinrich Mirani.)

Die französischen Truppen lagerten vor der Stadt Brünn, ihre Vorposten hatten bereits die Vorstadt besetzt, die kaiserliche Garnison war ausmarschirt, und die Bürger hatten die Wachen bezogen. Mit stummer Resignation ergaben sich die Bewohner Brünns in ihr Schicksal und erwarteten ruhig den nächsten Tag, der für sie verhängnißvoll werden konnte.

Verödet und finster lagen die Straßen, welche aus weiser Oekonomie nicht beleuchtet wurden, weil Mondschein im Kalender stand, dieser Schein log, denn dichte Wolken verhüllten den Mond.

Am Hinterthore des Theaters lehnte ein Mann, tief in den Mantel gehüllt und spähte in die Nacht. Endlich nach langem Harren vernahm er Rädergerassel, drei mit Ochsen bespannte Bauernwagen kamen angefahren und hielten vor dem Theaterthore.

Wir haben wohl keinen Verrath zu befürchten?! frug der Begleiter des Wagens.

Gewiß nicht, Herr Hauptmann! ich habe sehr verläßliche Arbeiter bestellt, und die wissen nicht, um was es sich handelt.

Gehen wir also rasch an die Arbeit.

Die Wagen fuhren in den Hof. Im Nu kamen etwa zehn Mann von der Bühne herab, die auf den Wagen befindlichen Kisten wurden schleunigst abgeladen und die leeren Wagen fortgeschickt.

Unters Podium mit den Kisten! befahl der in den Mantel Gehüllte. Die Arbeiter beeilten sich, den Befehl so schnell als möglich zu vollziehen.

Halten Sie die Sachen hier für sicher? fragte der Hauptmann.

Wer soll ärarisches Gut in einem Theater suchen? Meine Leute meinen, daß die Kisten Garderobestücke und Requisiten enthalten, die ich vor etwaiger Plünderung zu bewahren suche.

Wenn die Sache gut ausfällt, werde ich Ihren Patriotismus gehörigen Orts herauszustreichen wissen.

Ich fühle mich glücklich, Herr Hauptmann, etwas zum allgemeinen Besten beitragen zu können. In Kriegszeiten sind wir Leute von der Kunst etwas unnütz. Wir sind schon sonst arme Teufel, und vollends jetzt, wenn die Franzosen anrücken, können wir alle, ich als Principal, und meine ganze Bande betteln gehen.

Trösten Sie sich, Herr Müller! Die Blauröcke werden nicht zu lange bleiben, wir Oesterreicher jagen sie bald hinaus.

Ein Kanonenschuß donnerte durch die Nacht. Sapperment! rief der Hauptmann, die können's nicht erwarten, sie alarmiren schon! Wahrscheinlich wollen die Herren Franzosen große Toilette machen; ihr Kommandant, General Murat, ist ein Stutzer, und da er weiß, daß Brünn reich an schönen Frauen ist, will er sich und die Seinen im vollsten Glanze zeigen. Hüten Sie gleichfalls Ihre Damen und namentlich Mamsell Julie! Wie der Habicht auf die Tauben, ist der Murat auf schöne Mädchen versessen. Doch es ist hohe Zeit, daß ich fortkomme. Leben Sie wohl, lieber Müller, und sollten wir uns auch nicht wiedersehen, so werden Sie doch erfahren, daß ich Ihren Patriotismus nicht vergessen werde.

Die beiden schüttelten sich die Hände.

Mit den Worten: Das für die Arbeiter, schob der Hauptmann dem Direktor einige Bankozettel in die Hand und entfernte sich schnell.

Einige Stunden später waren die Kisten unter das Podium gebracht und mit alten Versetzstücken so bedeckt, daß Niemand eine Ahnung davon haben konnte.

Muß machte haben, Direktor, G'schäft gute, wann gibte su ein grußes Trinkgeld — bemerkte ein kräftiger Mährer.

Mir kommt die G'schicht verdächtig vor, die Kisten sind verflucht schwer, wer weiß, was drinnen steckt, erwiderte ein anderer Arbeiter.

Was verdächtig? Hab'me fünfzig Gulden, same zufrieden, und redme nix!

Ja, seien wir zufrieden! riefen die Uebrigen, verließen das Haus und zerstreuten sich in mehrere Straßen. — — —

Der trüben Nacht folgte ein heiterer Tag. Ganz Brünn war in fieberhafter Aufregung. Murat ließ den Befehl ergehen, der Bürgermeister solle ihn an der Spitze der angesehensten Bürger am Stadtthore mit den Schlüsseln der Stadt erwarten. Gegen den Befehl des sieggekrönten Feldherrn gab es keinen Widerspruch, und der hohe Rath Brünns fügte sich demselben. Um zehn Uhr Vormittags sollte alles versammelt sein, und Murat war so galant, die Väter der Stadt nicht auf sich warten zu lassen, denn Schlag zehn Uhr verkündete Kanonendonner den Einzug der Sieger. In voller Parade mit klingendem Spiele rückten die Kolonnen ein, voran Murat in phantastischem Aufputz, das Barett mit langen Schwungfedern auf dem Kopfe, die Brust mit zahllosen Orden bedeckt. Der schöne Mann, in dem idealen Kostüm zog aller Augen auf sich. Freundlich grüßte er die Bürgerschaft, berührte die Schlüssel der Stadt mit der Hand und übergab sie wieder dem Bürgermeister, mit dem Bemerken, er wünsche ihn und die Räthe in einer Stunde bei sich zu sehen.

Die Truppen waren einmarschirt und bestens bequartirt. Als sich, wie befohlen war, der Bürgermeister mit den ersten Räthen bei Murat einfanden, kam ihnen der Kommandant freundlich entgegen und sprach: Wir sind Ihnen wohl keine willkommenen Gäste, doch hoffe ich, wir werden Sie nicht allzuviel belästigen. Kommen Sie uns nur freundlich entgegen, so sollen Sie mit uns zufrieden sein. Im Gegentheile aber würden wir auch ein Mittel der Abwehr finden.

Der Bürgermeister versprach das Möglichste zu thun.

So ist's recht! Fügen Sie sich in das Unvermeidliche! In diesem Augenblicke ist der Herrscher der Franzosen Ihr Gebieter. Morgen können Sie vielleicht wieder Ihrem angestammmten Herrn und Kaiser dienen, die Launen des Krieges sind wandelbar; wir wollen also, so viel an uns liegt, gute Freundschaft halten!

Er bot dem Bürgermeister die Hand und der hohe Rath empfahl sich!

Noch eins, rief Murat, wenn Sie mit meinen Offizieren auf gutem Fuße leben wollen, so sparen Sie nicht mit gutem Weine und sorgen sie für schöne, freundliche Damen; daß Sie auch gegen mich galant sein werden, setzte er lächelnd hinzu, das erwarte ich von Ihrer Artigkeit, denn in gewisser Beziehung halte ich es mit den Deutschen: ich liebe Weiber, Wein und Sang, vorzüglich die Ersteren! Mit diesen Worten entließ er den Rath.

Die Hände zusammenschlagend, schaute der bezopfte Bürgermeister die Kollegen fragend an; diese zuckten die Achseln und nach kurzer Berathung wurde beschlossen, sich in dieser heiklen Angelegenheit an den Polizeidirektor zu wenden. Man schickte nach diesem Retter in der Noth, und als man ihm mittheilte, in welchem Dilemma sich der hohe Rath befinde, um dem Befehle Murats, für schöne freundliche Damen zu sorgen, Genüge zu leisten, lächelte der Polizeidirektor und meinte, die Väter der Stadt wären bereits der Sorge enthoben, denn es seien ganze Schaaren hübscher Damen angekommen, welche auf die wohlgefüllten Börsen der galanten Franzosen speculiren. Dem Himmel sei Dank, rief der Polizist, daß das Weibsvolk einen so guten Instinkt hat, und uns die Mühe erspart. (Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

vor der Stadt einem sehr jungen, erst kürzlich eingestellten Soldaten, den sie mit Schlägen und Gewalt ihren viehischen Lüsten unterwarfen, in Folge dessen er drei Tage darauf starb. Gestern wurde er begraben. Hat diese Nation wohl je das Interesse verdient, das edle Philhellenen und gutmüthige Philologen an ihr genommen? Steckt diesen Hellenen nicht die Niederträchtigkeit noch tiefer im Blut, als den trägen, unwissenden — aber meistens ehrlicheren Türken! (K. Z.)

Osmanisches Reich.

‡ **Jassy,** 3. Juni. [Mieroslawski. — Türr.] Niemand ist hier in der Lage, über den Aufenthalt Mieroslawski's bestimmte Daten zu geben. So viel ist gewiß, daß Mieroslawski vor 3 bis 4 Wochen in Bottuschan war, von wo aus er die kürzlich in der „Independance belge" veröffentlichte Proklamation abgesendet hat. Von dort ist er jedoch bald verschwunden, und es wollen sogar einige seiner Freunde behaupten, daß es ihm mittelst eines fremden Passes gelungen sei, über die österreichische Grenze zu gelangen. Andererseits behauptet man, daß Mieroslawski im Verlaufe des heurigen Jahres gar nicht in den Fürstenthümern gewesen sei und daß eigentlich ein Agent Rußlands die erwähnte Proklamation unter Mieroslawski's Namen an die „Indep. belge" eingesendet habe. Diese Behauptung findet jedoch keinen Glauben, und man will in neuester Zeit mit Gewißheit erfahren haben, Mieroslawski hätte vor wenigen Tagen die Stadt Berlad passirt. Von einer Seite ist mir sogar angedeutet worden, dieses heimliche Herumtreiben Mieroslawski's habe nur darin seinen Grund, weil derselbe von dem revolutionären National-Comite in Warschau zum Tode verurtheilt sein soll, und sich daher vor seinen eigenen Leuten nur durch die sorgfältigsten Verkleidungen schützen könne. Viele Anhänger soll übrigens Mieroslawski unter den katholischen Geistlichen der Moldau zählen, die fast durchgehends Italiener oder Polen sind und jedem polnischen Emigranten, insbesondere aber auch den in der Moldau in neuerer Zeit äußerst zahlreich vorkommenden Agenten der Insurrektion sichere Zufluchtsstätte und Unterstützung gewähren. Es haben sich neuerlichst mehrere solcher Agenten bei Berlad und Bottuschan herumgetrieben. Wie mir ferner aus ziemlich verläßlicher Quelle mitgetheilt wurde, soll sich General Türr gegenwärtig in Rimnik befinden und dort eine auf einem italienischen Schiffe, „Romano", expedirte Ladung Waffen erwarten, um dieselbe mittelst Hilfe mehrerer polnischen Agenten nach dem Insurrektions-Schauplatze zu befördern.

Amerika.

* [Die Franzosen in Mexico.] Die Nachrichten des „Moniteur" aus Puebla reichen bis zum 19., die aus Vera-Cruz bis zum 30. April; was in den acht Tagen bis zum 27. geschehen, bis wohin seine Berichte reichen müssen, erwähnt er nicht; dagegen liegen uns eine Reihe Berichte aus der in Mexico erscheinenden „Revue" bis zum 22. April vor, deren anspruchsloser Ton mehr Glauben als die französischen Rodomontaden verdient. Offizielle Berichte des Generals Ortega melden, daß das Fort Xavier, nachdem es in Trümmer geschossen, am 30. März verlassen werden mußte, doch konnten Kriegsvorräthe und Geschütze weggebracht und die Trümmer selbst noch einige Tage vertheidigt werden. Die Franzosen griffen sodann die dem Fort zunächstgelegenen Häuserquadrate an, wurden aber nach 32stündigem Surm zurückgeworfen. Ein Brief Ortegas vom 31. März an Comonfort zeigt an, daß die Franzosen bis dahin noch nicht die Mexicaner aus den das Fort San Xaver umgebenden Häuserklumpen zu vertreiben vermocht hatten, obwohl sie beständig ein wohlgenährtes Artilleriefeuer auf dieselben unterhielten. Sie hatten es nicht gewagt, diese Punkte zu stürmen, wohl aber zündeten sie die Hausthore an, um sich einen Durchgang zu öffnen. Während dieses Tages erlitten die Mexicaner einen Verlust von 100 Mann an Todten und Verwundeten. Die Franzosen fuhren fort, Bomben in die Stadt zu werfen. Dieser Brief enthält folgende Stelle:

Der nordamerikanische und der preußische Vice-Consul sind aus dem französischen Lager zurückgekehrt, wohin sie sich begeben hatten, um den freien Abzug von Weibern und Kindern aus der Festung zu erwirken, den ich im Interesse der Menschlichkeit und der Civilisation zugestanden hatte. Der französische General verweigerte seine Zustimmung, wahrscheinlich in der Hoffnung, die Garnison dadurch eher zur Uebergabe zu nöthigen. Er täuscht sich aber hierin, denn ich und meine Armee sind fest entschlossen, Haus für Haus und Schritt für Schritt zu vertheidigen, bis endlich alles in Trümmern liegt.

Demselben Briefe ist eine bis zum 1. April Abends reichende Nachschrift beigefügt, worin es heißt:

Ich habe die Häuserklumpen und die Morelosschanzen aufgegeben. Der Feind hat nur zwei der ersteren, die letzteren aber gar nicht besetzt, da diese von unseren Batterien bestrichen werden. Um 10 Uhr ergriff ich wieder Besitz von den nicht occupirten Häuserklumpen und den Schanzen, doch nur mit geringen Streitkräften, denn ich bin nicht willens, die Vertheidigung dieser Punkte fortzuführen. Ich lasse in den Schanzen 4 unbrauchbare und sehr schwere Marinegeschütze zurück, die ich nicht mit mir nehmen will. Das feindliche Feuer hat heute nachgelassen. Wir haben bei 40 Mann Todte und Verwundete. In Gefangenschaft sind von den Unseren 7 Offiziere und 2 Generale.

Am 6. April berichtet General Ortega:

Seit mehreren Tagen hat der Feind nicht einen Schritt vorwärts gethan. Er hat Breschen in mehrere von unseren Truppen besetzte Häuserklumpen geschossen und sich hernach darauf gestürzt; aber so oft er dies aus that, wurde er zurückgeschlagen und ließ Todte, Waffen und sogar Werkzeuge in unserer Gewalt, um nur schnellstens wieder die von ihm besetzten Häuserklumpen zu gewinnen. Am 4. um 4 Uhr Morgens begann er Bomben und Granaten nach San Augustin zu schleudern, und es gelang ihm, um 6 Uhr Morgens die Kirche dieses Klosters in Brand zu stecken. Um dieselbe Zeit fing ein Privathaus im Mittelpunkte der Stadt Feuer. Der Feind, in der Meinung, dadurch Unordnung in den Reihen der Vertheidiger bewirkt zu haben, verdoppelte sein Artilleriefeuer und versuchte sodann, sich einiger Häuserklumpen zu bemächtigen, von wo er jedoch auf seine früheren Positionen zurückgeworfen wurde. Sein Feuer und das unsere wurden um 11 Uhr Morgens eingestellt, weil er sich um diese Zeit überzeugt hatte, daß er von den durch seine Projectile bewirkten Freuersbrünsten nichts zu erlangen hoffen konnte. Wir haben bei dieser Affaire nicht das Mindeste eingebüßt, und dem Weitergreifen der Feuersbrunst wurde sofort Einhalt gethan. Am selben Tage richtete der Feind sein Geschützfeuer vom Fort San Xaver auf Santa Anita; dieses letztere Fort aber erwiderte kräftig und der Feind hörte auf zu feuern. Gestern Abend erschienen drei schwache feindliche Infanterie-Colonnen in der Richtung des Forts Zaragoza, wahrscheinlich, um das Terrain zu recognosciren. Sie wurden jedoch von diesem, sowie von den Forts Ingenieros und Guadalupe mit einem heftigen Artilleriefeuer begrüßt, das sie zwang, in Unordnung nach ihrem Lager zu fliehen. Die Angreifer halten jetzt sechs Häuserklumpen besetzt, darunter jenen des Hospicio, während wir die Front und die Flanken dieses Gebäudes innehaben. Der Feind hat auch die Morelosschanzen occupirt, die von unserem Feuer bestrichen werden. In diesem Augenblicke eröffnet der Feind eine heftige Kanonade auf den gegenüber dem Hospicio liegenden Häuserklumpen und schleudert gleichzeitig Bomben und Granaten auf die Stadt.

Eine Nachschrift des Adjutanten Ortega's zu diesem Briefe sagt, daß um ¾ 7 Uhr Abends der Feind in den Häuserklumpen gegenüber dem Hospizio Bresche geschossen, daß er bis in die Mitte desselben eingedrungen, aber siegreich zurückgeschlagen worden sei. — Ein Brief Ortega's, de dato Puebla 11. April, meldet nichts Wichtiges, giebt aber einige interessante Einzelnheiten. Danach dauerten die Arbeiten von Seite der Belagerer und der Belagerten fort, wurden aber seitens der ersteren langsamer betrieben, da ihnen das Feuer des Platzes sehr hinderlich war. Die Franzosen hatten nach ihren letzten Mißerfolgen viel von ihrem Ungestüm eingebüßt, und beschränkten sich auf die Defensive und auf die Befestigung der paar Häuserklumpen in der Nähe von San Xaver, in deren Besitz sie waren. Der Klumpen, wo sich das Hospizio befindet, war in Ruinen verwandelt, eben so viele andere Häuser und Gebäude im Westen der Stadt, und dennoch konnten die Franzosen nicht einen Schritt vorwärts dringen. Das Bomben- und Granatenwerfen hatte bedeutend nachgelassen, da den Franzosen die Wurfgeschosse ausgingen. Sie mußten Wagen nach Amozoc schicken, um Lebensmittel und Munition herbeizuschaffen. Die Festung hatte bis zum 9. April 25,000 Kanonenschüsse abgefeuert, etwas über 1000 Bomben in das feindliche Lager geschleudert und 400,000 Gewehr-Patronen verbraucht. Die Anzahl der Todten und Verwundeten war in den letzten Tagen sehr gering. — Am 14. April, 4 Uhr Abends, schreibt General Ortega:

Der Feind ist noch immer keinen Schritt vorgedrungen. Er setzt sein Feuer auf Carmen und die Arbeiten zwischen diesem Fort und San Augustin fort; aber er ist hierin noch nicht sehr glücklich gewesen, denn unsere Artillerie hat sie ihm zwei- oder dreimal gänzlich zerstört, und wenn es wahr ist, daß die Franzosen noch nicht alle ihre Geschütze haben spielen lassen, so ist unsererseits noch nicht der zehnte Theil unserer Mörser und Kanonen in Gebrauch gekommen. Das Musketenfeuer währt von beiden Seiten, wiewohl mit verminderter Heftigkeit, fort. Der Feind hat, entmuthigt durch sein Mißgeschick, keine weiteren Stürme mehr versucht. Dafür überschüttet er unaufhörlich die Stadt mit seinen Projectilen und Kugeln. Uns geht es gut, sehr gut; die Zuversicht unserer Armee wächst in dem Maße, als sich die Bestrebungen des Feindes, des Platzes Meister zu werden, ohnmächtig erweisen. Wir haben während des Tages und der Nacht wenig Todte und Verwundete gehabt.

Endlich am 15. April schreibt General Ortega an Comonfort:

Die Franzosen haben ihr Lager von Amozoc aufgehoben, ebenso jenes auf der Südseite, und haben ihre Schanzkörbe vor dem Fort Carmen aufgestellt. Vergangene Nacht haben sie aus dem Centrum der durch das Feuer aus den von uns besetzten Häuserklumpen bestrichenen Morelos-Schanzen eine Arbeit begonnen, die, so weit sich dies im Moment erkennen läßt, ein bedeckter Weg oder die Anfänge einer Brustwehr zu sein scheint, um diese Schanzen vor unserm Feuer zu sichern und sie besetzen zu können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juni [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Lector Zachler (Bernhardin), Pastor Faber, Pred. Hesse, Oberprediger Reizenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Lector Schröder (Armenhauskirche), Pastor Ulbrich (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akadem. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weingärtner, Kand. Reche, Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

‚ [Jubiläum.] Der Appellationsgerichts-Kanzlei-Sekretär und Lieutenant a. D. Herr Carl Witschel feierte heut das 50jährige Dienst-Jubiläum. Geboren am 24. Februar 1794 trat er am 6. März 1813 freiwillig in das damalige 5. schlesische Landwehr-Regiment, kämpfte in den Feldzügen von 1813 bis 1815, erwarb sich am 26. August 1813 in dem Gefecht bei Löwenberg das eiserne Kreuz 2. Klasse, schied am 1. April 1820 aus dem Militärdienst aus, und wurde hierauf im Justiz-Kanzleidienst angestellt. Seit dem Jahre 1831 bei dem vormaligen Oberlandesgericht und später bei dem königlichen Appellationsgericht als Kanzlist angestellt, gelang es ihm, in allen Stellungen sich die Zufriedenheit und Achtung seiner Vorgesetzten zu erwerben. Zur Feier seines Jubelfestes hatte der erste Präsident des königlichen Appellationsgerichts Herr Dr. v. Moeller am heutigen Tage das Collegium und die übrigen Beamten dieses Gerichtshofes in den großen Sitzungssaal eingeladen, hielt an den Jubilar eine erhebende, seine lange treue Dienstzeit anerkennende Ansprache, überreichte ihm das von Sr. Maj. dem Könige ihm verliehene Patent als Kanzleirath und seitens des Collegiums als Andenken eine kostbare Dose. Seitens der Subaltern-Beamten des Appellations-Gerichts wurde dem Jubilar ein silberner Pokal verehrt.

—* [Festliches.] Am gestrigen Tage beging ein allgemein geschätztes Ehepaar, der Fleischwaaren-Fabrikant Hr. C. F. Dietrich mit seiner Frau Gemahlin Auguste geb. Antlaß, das Fest der silbernen Hochzeit. In dem musterhaft gepflegten Dietrich'schen Garten auf der Mehlgasse fand eine gesellige Feier statt, bei welcher das Jubelpaar von seiner Familie und einem zahlreichen Kreise von Freunden, unter ihnen mehrere Stadtverordnete und Magistratsmitglieder, umgeben war. Einem sinnigen Festspiel, das von den Kindern des Jubelpaares aufgeführt wurde, ging ein Prolog voran, den eine befreundete junge Dame sprach, und ein in scherzhaftem Tone gehaltener Epilog regte die Gemüther zu fröhlicher Stimmung an, welche durch Musik und heitere Festlieder erhöht wurde. Für die scenische Darstellung war eine Bühne improvisirt, während der Garten mit seinen Colonnaden in herrlicher Beleuchtung prangte. Von da begab sich die Gesellschaft in das prachtvoll decorirte Gartenhaus, wo bei einem splendiden Souper Frohsinn und Heiterkeit präsidirten. Das Jubelpaar erschien im Glanze häuslichen Glückes, indem es die herzlichsten Gratulationen und Beweise der innigsten Theilnahme empfing. Es war ein schönes Fest und zeigte, in welch' hohem Grade der Jubilar, der bewährte Wohlthäter der Armen und eifrige Förderer gemeinnütziger Bestrebungen, sich der Achtung und Liebe seiner Mitbürger erfreut.

** [Ovation.] Heute Abend findet zu Ehren des außerordentlichen Professors, Herrn Dr. Richard Förster, im Börsenlokale ein Festmahl statt, an dem sich eine große Anzahl seiner ärztlichen Kollegen betheiligen wird. Der gestrige Fackelzug war von Präsiden der medizinischen Fakultät geleitet; er bewegte sich, 100 Fackeln stark, unter Vorantritt eines Musik-Chors, von der alten Kürassier-Reitbahn ausgehend, durch die Stadt nach der am Königsplatz belegenen Wohnung des Gefeierten, welchem von den Studirenden stürmische Hochs und von einer Deputation herzliche Glückwünsche dargebracht wurden.

m [Sommertheater.] Morgen wird der Komiker Herr Reichenbach wahrscheinlich in seiner Meisterpartie: „Der Kapellmeister von Venedig" debütiren. Wenn sonst bei dem häufigen Wechsel des Arenapersonals, das sich fast in jeder Saison völlig neu zusammensetzt, die früheren Leistungen bald vergessen werden, so gilt dies nicht von Herrn Reichenbach, dessen Virtuosität in der genannten Rolle allen Freunden der Arena unvergeßlich ist. Hoffentlich wird sich das Interesse für den Künstler durch recht zahlreichen Besuch bei seinem Gastspiel bethätigen. — Die heut zum siebentenmale gegebene Posse: „500,000 Teufel" von Jacobson behauptet ihre magnetische Anziehungskraft; die Satyre im schalthaften Gewande wird stets die Lacher auf ihrer Seite haben. Was die Aufführung anlangt, so wird der Erfolg durch Herrn Freytag's gesundem Humor und das treffliche Spiel der Mitwirkenden wesentlich gefördert. Erwähnen wollen wir noch, daß der Verfasser der Posse ein Schlesier ist; er liefert uns von Neuem den Beweis, wie unsere Landsleute in witziger, poetischer Auffassung und Bearbeitung der politischen wie gesellschaftlichen Zustände in Berlin mit die erste Rolle spielen, so der „Kladderadatsch", Kalisch, so Löwenstein, Salingré und seit Kurzem auch Jacobson.

⊿ [A. Bilse.] Vor einigen Monaten ist bekanntlich der frühere Dirigent der Sommertheater-Kapelle, Musikdirektor A. Bilse mit Weib und Kind nach Amerika ausgewandert, um in holländische Dienste als Militär-Concertmeister zu treten. Nach neueren Nachrichten ist derselbe glücklich am Ziele seiner Reise in Paramaribo auf Surinam angekommen und hat sein neues Amt bereits angetreten. Dasselbe erfordert weder große Mühe, noch beansprucht es einen großen Zeitaufwand, so daß ihm noch viele Gelegenheit zu Nebenverdiensten bleibt, die sich ihm auch in mannichfacher Weise dort bieten. Zur Charakteristik der dortigen Verhältnisse erwähnen wir noch, daß die Visitenzeit in die Stunden von 6—7 Uhr Früh und 5—6 Uhr Nachmittags fällt und daß die Nachmittags dazwischenliegende Zeit zum Schlummer verwendet wird. Erst Abends pflegt überhaupt das eigentliche Leben zu beginnen.

** [Nationalverein.] An Stelle des Herrn Justizraths Fischer ist Herr Kaufmann Reinhold Sturm als Geschäftsführer des Nationalvereins für Breslau eingetreten.

h— [Der Luftschiffer A. Regenti,] der schon 53mal die so gefährlichen Reisen nach den höhern Regionen unternommen hat, beabsichtigt Sonntag Nachmittag seine 54ste Luftreise anzutreten. Hierzu ist ein ganz neuer, seidener Ballon gebaut, dem Herrn Regenti seines leichten Fluges wegen den bezeichnenden Namen „Falk" beigelegt hat. Dieser „Falk", das Kind großer Mühe und Anstrengung, erhält so zu sagen in Breslau bei seinem ersten Steigen die Taufe, und wären dem kühnen Segler Herrn Regenti zu dieser Feier auch recht viele Pathen zu wünschen. Möchte derselbe von oben herab mit gutem Wetter und von unten mit vielen (aber zahlenden!) Taufzuschauern begünstigt werden.

= bb = [Geschwindigkeit ist keine Hexerei.] In einem Locale in der Sandvorstadt verkehrten zur Mittagszeit, zahlreich Gäste, meistens Handwerker und Fabrikarbeiter, der Schänker war eben im Begriff, die für ihn bestimmte Mahlzeit, bestehend in Fleisch, Klößen und Sauerkraut zu verzehren, als er durch Gäste davon abgerufen wurde. Ein anwesender frecher Gauner benutzte die Gelegenheit, schüttete eiligst die ganze Mahlzeit in eine Papier-Düte und verschwand.

[Berichtigung.] In dem in unserer gestrigen Zeitung enthaltenen Bericht über die allgemeine Wahlmänner-Versammlung ist statt „geschäftliche" „geschichtliche Wucht Sybel's" zu lesen.

ö **Muskau,** 4. Juni. [Fürst Pückler-Muskau,] der geniale Schöpfer unseres weltberühmten Parkes, langte gestern in Begleitung seiner Nichte, Gräfin Seydewitz, hier an und stieg im Bade ab. (S. das gestr. Mittagbl.) Wie wir vernehmen, wird Se. Durchl. einige Wochen hier verweilen, um auf Anrathen medizinischer Autoritäten die heilkräftigen Moorbäder Muskaus, die mit Franzensbad jeden Vergleich aushalten, zu gebrauchen. Ganz Muskau war auf den Beinen, um seinen ehemaligen Gebieter zu sehen und zu begrüßen, was der Fürst dadurch ermöglichte, daß er sich unter das Publikum mischte und in leutseligster Weise mit diesem oder jenem seiner alten Bekannten und Diener unterhielt. Abends brachte der hiesige Gesangverein dem Herrn Fürsten ein Ständchen; auf heut ist ein großer Fackelzug und solenne Beleuchtung der umliegenden Parkpartien angeordnet, auch ein brillantes Feuerwerk wird vorbereitet, überhaupt wird die prinzliche Generalverwaltung alles aufbieten, um dem hohen Gast den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Bei Besuch des Parkes, den der Fürst 16 Jahre nicht gesehen hat, sollen die Veränderungen in den landschaftlichen Bildern nicht nur seine Billigung erhalten haben, sondern er hat sogar bei einzelnen Partien seine Ueberraschung zu erkennen gegeben, daß der Parkinspektor Petzold in so eminenter Weise seine Schöpfung weiter ausbildet. — Prinz Karl und Gemahlin, königl. Hoheiten, sollen beabsichtigen, nach Eintreffen der hohen Verwandten, der niederl. Herrschaften, Muskau mit Höchstihrem Besuche zu beehren. Man spricht auch von einem kurzem Besuche Sr. Majestät des Königs, wahrscheinlich wird Allerhöchstderselbe hier eine Nachkur gebrauchen, wozu allerdings unser kleines, den Witterungswechsel wenig fühlbar machendes Thal ganz geeignet ist. — Die Kur- und Badeanstalten sind eröffnet und mit allen annehmlichen Requisiten ausgestattet. Die Restauration mit vorzüglichster Küche und comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer sind geeignet, auch den größten Anforderungen zu entsprechen und Muskau in behäbiger Erinnerung zu behalten.

---

e. **Löwenberg,** 5. Juni. Nachdem im Anfang Mai zwei Füsiliere vom hiesigen Bataillon durch Ertrinken im Bober ihren Tod gefunden hatten, sind in den letzten Tagen des Mai noch zwei Civilpersonen im Bober ertrunken. — Am Dinstag löste sich im hiesigen vorstädtischen Steinbruch eine bedeutende Felsenmasse ab, fiel auf ein in der Nähe befindliches zweispänniges Fuhrwerk und tödtete die Pferde. Die anwesenden Personen haben, durch das vorausgehende Geräusch aufmerksam geworden, noch rechtzeitig die Flucht ergriffen. — Der Staats-Anwalt Baier als der eine von beiden Abgeordneten des diesseitigen Wahldistriktes (Bunzlau-Löwenberg) ist ohne jede Empfangs-Feierlichkeit hierher zurückgekehrt.

N. **Liegnitz,** 5. Juni. [Zur Tageschronik.] Vergangene Woche wollte unser Handwerkerverein sein erstes Gartenfest feiern, mit Concert und Illumination; aber der Regen machte aus dem Garten- ein Saalfest, das jedoch in ungetrübter froher Stimmung verlief. Eine bereits projektirte Wahlmänner- und Urwähler-Versammlung, vor der unser verehrter Abgeordneter, Kreisgerichts-Rath Aßmann, Bericht erstatten wollte, ist aus irgend welchen Rücksichten vertagt worden. — Unser Wollmarkt war ziemlich, ja sogar gut besucht, aber mit dem Verkaufe soll es flau gegangen sein. Der Marienplatz wird längs der Frauenkirche und ein Theil der Breslauer-Straße dazu neugepflastert und umgepflastert, und das ist nicht allein vortheilhaft, sondern wird auch wesentlich zur Verschönerung des Platzes beitragen, der theils uneben, theils bei schlechtem Wetter schwer passirbar war. Auf communalem Gebiet hat bei uns überhaupt eine erfreuliche Thätigkeit Platz gegriffen. Unsere städtische Bierhalle würde sehr angenehm sein, wenn sie verglaste Wände hätte und dadurch den Gästen gestattete, auch bei schlechtem Wetter den Anblick auf unsere schöne Promenade bei einer Kufe Bairisch zu genießen.

△ **Reichenbach,** 5. Juni. Ein neuer Industriezweig für den Eulengebirgsdistrict soll in nächster Zeit eingeführt werden. Herr C. Nachtigal beabsichtigt unter der ihm zugesicherten Beihilfe der königl. Staatsregierung die feine Strohflechterei aus einheimischem Stroh hier einzuführen. Es werden zunächst zwei Strohflechteschulen in Ernsdorf und in Peterswaldau errichtet werden, zu welchen bereits Lokale gewonnen sind. Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode hat die erforderlichen Räume in einem Nebengebäude des Schlosses zu Peterswaldau unentgeltlich zur Disposition gestellt. Der Unterricht in der feinen Strohflechterei wird gratis ertheilt, und das Material dazu ebenfalls unentgeltlich geliefert.

S. **Strehlen,** 5. Juni. [Zur Tageschronik.] Dem hiesigen königl. Kreisgerichte stehen bedeutende Personalveränderungen bevor. Der Abtheilungs-Dirigent, Hr. Kreisgerichtsrath Wittke, verläßt schon Ende dieses Monats unsere Stadt, um seiner Berufung als Director des Kreisgerichts zu Grätz zu folgen; in diesen Tagen verbreitete sich mit ziemlicher Gewißheit das Gerücht, daß auch Hr. Kreisgerichts-Director Koch als Rath an das Appellationsgericht zu Glogau versetzt sei. — Aus dem Lehrer-Personal der hiesigen evangelischen Stadtschule scheidet binnen Kurzem, einer Berufung nach Breslau folgend, Hr. Hilse aus, ein vieljähriges verdientes Mitglied dieses Collegiums, in weitern Kreisen bekannt durch seine botanischen Forschungen im Gebiete der Flechten und Moose. — Die Gartenkunst hat in unserer Stadt und dem Kreise, in letzterem lediglich unter den Dominial-Besitzern nicht wenige Anhänger, und schöne Ziergärten und Parkanlagen gehören nicht zu den Seltenheiten. Die Dominien Olbendorf und Krippitz haben erhebliche Leistungen aufzuweisen und die Kunstgärtner Brückner in Bohrau und Kühnel hier erfreuen sich eines guten Rufes. In letzter Zeit hat besonders der Besitzer des Rittergutes Tschanschwitz, Hr. A. Rosenthal, für seine Besitzung durch Garten- und Parkanlagen das Möglichste gethan und so viel Geschmack und Kunstsinn dabei an den Tag gelegt, daß mit der Zeit dieser Punkt einer der lieblichsten und anziehendsten unseres Kreises werden könnte.

—r. **Namslau,** 5. Juni. [Tod durch Ertrinken. — Schlesische Alterthümer.] Der 19 Jahr alte Sohn des Tagearbeiters Goletz, Namens Wilhelm Goletz, ist schon seit vielen Jahren in Folge eines Schlaganfalles sprachlos, ohne Verstand und mit Krämpfen behaftet. Am 2. d. M. gegen Abend entfernte er sich aus der elterlichen Wohnung und alles Nachforschen nach ihm blieb erfolglos. Gestern Mittag wurde derselbe an der sogenannten Kuhlbrücke todt aus dem Weideflusse gezogen, in welchen er jedenfalls durch einen krampfhaften Anfall gestürzt war. — Unter Verschluß des hiesigen Magistrats befinden sich eine Menge Antiquitäten, die wohl verdienten, dem schlesischen Alterthums-Museum einverleibt zu werden, und zu deren Ueberlassung der Magistrat vielleicht um so eher geneigt sein würde, als zur sorgfältigen Aufbewahrung derselben geeignete Räumlichkeiten hier nicht vorhanden sind. Dieselben bestehen in Folgendem: 1) Ein 6' langes zweischneidiges Schwerdt, dessen überzogener Griff 1 Elle lang und mit einem eisernen Knopfe versehen ist, dasselbe trägt die Inschrift: „Standier." 2) Ein 5' langes zweischneidiges Flammenschwerdt mit eisernen Stichblättern. Der 1½' lange Griff ist mit Leder überzogen und hat ebenfalls einen eisernen Knopf. Die Klinge ist ohne Inschrift. 3) Ein 3½' langes Richtschwerdt, ebenfalls zweischneidig, mit überzogenem 1' langen Griff, eisernem Knopf und einfachem Zeichen. Mit diesem Schwerdte soll der Rathsherr Kleinschneider hingerichtet worden sein, der einen Beschluß des Magistrats-Kollegiums ausgeplaudert hatte. 4) Ein zweischneidiger 3½' langer Degen mit eisernem Handkorb und einem einfachen Zeichen. 5) Ein alter verrosteter Helm von starkem

Eisenblech mit Visir, und die sämmtlichen Theile einer eisernen Rüstung. 6) Eine Donnerbüchse mit $3\frac{1}{2}$' langem, $\frac{1}{2}$" starkem Rohr, $\frac{3}{4}$" weiter Mündung und $\frac{3}{4}$ Ellen langem Kolben, circa 50 Pfd. schwer. 7) Eine Flinte mit $4\frac{1}{2}$' langem Rohr, $1\frac{1}{4}$" im Durchmesser. Der hölzerne Schaft ist mit Elfenbein ausgelegt. 8) Eine schwere Armbrust mit Eisenbeschlag. 9) Mehrere sehr alte eiserne Siegel.

△ **Leobschütz,** 4. Juni. [Der Syndicatsposten.] Die Amtszeit des mit dem Syndicat betrauten Rechtsanwalts H. Koch geht zu Ende, und eine Neuwahl steht bevor. Der Gegenstand lag bereits in der letzten Sitzung vor; die Beschlußnahme darüber wurde indeß auf die nächste Sitzung vertagt, weil die Ansichten sich noch nicht völlig geklärt zu haben schienen. Es fragt sich: Soll der bisherige Syndicus, der sich seinem Fache gewachsen zeigt, wiedergewählt, oder soll der Posten des Syndicus mit dem des Bürgermeisters verschmolzen werden? Die Majorität der Stadtverordneten scheint sich zur letztern Ansicht hinzuneigen, und will dem Bürgermeister, der sich mit einem Theil des Syndicats schon befaßt hatte, gegen eine Remuneration von 250 Thlr. den größten Theil der Syndicatsgeschäfte übertragen, und nur für die Bearbeitung der rein juristischen Gegenstände nach Belieben einen Rechtsanwalt annehmen. Eine irgendwelche Beeinträchtigung der Interessen des Communalwesens liegt in dieser Umgestaltung nicht; nur der eine Uebelstand ist in Erwägung zu ziehen, daß wo ein Einzelner mit vielen Aemtern überhäuft ist, eine geeignete Vertretung in Behinderungsfällen schwer zu ermöglichen ist. Die nächste Sitzung wird diesen Gegenstand, sowie die Wahl von 4 Magistratsmitgliedern zur Entscheidung bringen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der hiesige sogenannte königstreue Verein hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Gründung eines Vorschußvereins beschäftigt. Die Vorschußvereine nach Schulze'schen Prinzipien sind nach Ansicht dieser Partei zu unterdrücken. — Zu Mitgliedern der königl. Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn sind nunmehr die Herren Regierungs- und Baurath Malberg und Regierungsrath Le Juge ernannt worden. Die obere Leitung ist Herrn Malberg übertragen. — Am 9. d. M. wird der kommandirende General des 5. Armeecorps, Graf v. Waldersee, zur Inspection der hiesigen Truppen eintreffen. (Anz.)

+ Hirschberg. Nach dem vielen Regen hat das hischberger Thal den 2. Juni ein tüchtiger Reif heimgesucht. Das Kartoffelkraut steht erfroren, schwarz auf den Feldern. Früh ist Zimmer-Einfeuerung nöthig und Schnee fiel auf dem Gebirge.

△ Glaz. Wie das „Volksblatt" meldet, wurde in der am 2. d. Mts. stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung der königl. Sanitätsrath Dr. Welzel mit überwiegender Majorität zum Bürgermeister-Beigeordneten der Stadt Glaz gewählt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 5. Juni. [Zum Hochverraths-Prozeß.] Die „Berliner Allgem. Zeitung" läßt den Kammergerichts-Rath Krüger in Sachen des polnischen Aufstandes vorübergehend auch nach Warschau reisen. Bis jetzt ist aber Herr Krüger, wie uns versichert worden, nicht über die preußische Grenze hinausgekommen; in der nächsten Woche wird er nach Westpreußen gehen. Mündliche Communication mit den russischen Behörden hat bis jetzt nicht stattgefunden, wohl aber, wie wir vernehmen, schriftliche, und es sollen namentlich von der russischen Gesandtschaft in Paris gravirende Papiere der Untersuchungs-Commission übersandt worden sein. — Nach dem „Nadwislanin" haben in Folge des letzten Aufrufs der provisorischen Regierung in Warschau schon viele westpreußische Polen die Grenze überschritten, andere schicken sich zur Reise an. Es sei auch eine beträchtliche Anzahl polnischer Edelleute aus dem Auslande zurückgekehrt, um thätigen Antheil am Aufstande zu nehmen. Kein Tag vergehe, wo nicht einige Patrioten die polnische Grenze überschritten. Aus Gollub seien gegen den Willen ihrer Eltern mehrerer Handwerker-Söhne und Knechte abgezogen. Der lipnoer Kreis, in dem die Uebertretenden sich sammelten, müsse daher ehestens der Herd des Aufstandes werden, und es werde sich zeigen, daß die Westpreußen in nichts den Posenern nachstehen. Die frühere Praxis gegen die Verräther sei dort jetzt aufgegeben, sie würden nicht mehr gehängt, nur mit zweien sei dies geschehen; jetzt würden sie durchgeprügelt, aber so, daß Enkel und Urenkel noch davon zu erzählen wüßten. (Pos. Z.)

Kozmin, 4. Juni. [Curiosum aus Polen.] Herr Vikar K. aus Borek erzählt ein spaßhaftes Intermezzo, welches er vor kurzem auf seiner Reise im Königreche Polen erlebte. Der siebzehnjährige v. Taczanowski, auf der Herrschaft Pogorzella gebürtig, und zuletzt Schüler des Gymnasiums zu Trzemeßno, hatte ebenfalls in den Reihen der Aufständischen gekämpft, und wurde bei Konin verwundet und von den Russen gefangen. Im Auftrage seines Vormundes, des Herrn von Gräve auf Borek, unternahm nun Herr Kaminski eine Reise nach Konin, um wo möglich die Auslieferung des jungen Blessirten nach Preußen zu erwirken. In Wreschen mit den nöthigen Legitimations-Papieren versehen, betrat er dann wohlgemuth russisches Gebiet, gelangte, abgerechnet einige unbedeutende Zwischenfälle, glücklich in Konin an, und ließ sich auch nach einigen Stunden der Ruhe dem Commandirenden der Stadt melden. Bei diesem vorgelassen, und sich als Geistlicher polnischer Nationalität vorstellend, war er ganz erstaunt, äußerst freundlich aufgenommen zu werden, aber es sollte noch besser kommen, er wurde während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes auf's beste mit Speise und Trank bewirthet, kurz mit Freundlichkeiten überhäuft. Herr K. strengte sich vergebens an, die Ursache dieser, sonst den Russen gewiß nicht eigenen Freundlichkeit, zu ermitteln, doch erst beim Abschiede sollte ihm Alles klar werden. Der Commandirende, der sehr gut polnisch sprach, bat ihn mit eindringlichen Worten, doch überall die ihm zu Theil gewordene freundliche Aufnahme, sowohl in Polen als Preußen, womöglich durch öffentliche Blätter bekannt zu machen, damit — man den Geist der Russen kennen lerne. Es wäre nur noch zu berichten, daß der Auslieferung des jungen Taczanowski nur der Arzt entgegenstand, welchem dessen Gesundheitszustand für eine mehrtägige Reise noch nicht geeignet schien. (Ostd. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Breslau,** 6. Juni. [Wollbericht.] Heute trafen Landzufuhren reichlicher ein, so daß sich in unserer Stadt das Wollmarkttreiben lebhafter entwickelte; wir können jedoch dasselbe nicht von der Kauflust im Allgemeinen sagen. Der Verkehr verlief heute eher ruhiger, wobei wir jedoch nicht außer Acht lassen wollen, daß der heutige schweidnitzer Markt manchen Käufer fernhält, oder andere dessen Resultat abwarten. Wie wir hören, waren daselbst ca. 1800 Ctnr. Wolle zugeführt, die ziemlich schlanken Absatz fanden, je nach Ausfall der Wäsche wurden die vorjährigen Preise oder 2—4 Thlr. darüber von den anwesenden hiesigen Händlern und Fabrikanten bezahlt. Den ferneren Verlauf des Marktes halten wir im Allgemeinen für die Produzenten günstig, sofern dieselben nicht durch übertrieben gesteigerte Forderungen Käufer zurückschrecken, in welchem Falle das Geschäft, insbesondere für mittlere Qualitäten, einen schleppenden Charakter annehmen würde.

\# **Berlin,** 5. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die heute abgelaufene Woche ist durch einen neuen tief einschneidenden Schritt zur Verwickelung der inneren Verhältnisse, und ihm gegenüber durch einen für die Opposition über Erwarten günstigen Ausfall der französischen Wahlen bezeichnet. Jedes dieser Ereignisse allein wäre hinreichend gewesen, die Voraussetzungen für die Stellung der Spekulation zu alteriren, beide zusammen machten doppelten Eindruck, der sich indeß mehr in einer aus der Rathlosigkeit hervorgehenden Geschäftslosigkeit, als in den Coursen ausdrückt. Seit Jahren ist die Börse gewohnt, den inneren Verhältnissen Preußens keine große Beachtung zu schenken, ihre Impulse vielmehr vom Theater der europäischen Politik zu holen. Die Preßordonnanz hatte für die Börse die Bedeutung, daß einerseits die Maßnahmen der Regierung nicht vor dem Eigenthum an einer Zeitungs-Unternehmung stehen bleiben, das also mehr in Gefahr ist, als die Existenz einiger „unruhigen Köpfe", daß andererseits der innere Conflict weitere Dimensionen annimmt, und ein Ziel desselben um so weniger abzusehen ist, als die bedenklichsten Ausnahme-Maßregeln in die ruhigsten Verhältnisse hineinfallen, und Jeder sich fragt, was dann weiter geschehen sollte, wenn die Bewegung im Volke wirklich einen bedenklichen Charakter annehmen sollte. Man sah in dieser Erweiterung des Conflicts eine neue Schwächung Preußens, und dieser gegenüber gewinnen die Wahlsiege der Opposition in Frankreich eine neue verhängnißvolle Bedeutung, da man gewohnt ist, anzunehmen, daß Napoleon in einem solchen Ausfall der Wahlen eine Aufforderung zu stärkerer auswärtiger Action sehe. Der erste Eindruck dieser Combination war ein sehr entmuthigender, die Course gerade der unserer Börse eigenthümlichen Papiere, der Eisenbahnaktien, erfuhren eine starke Baisse. Später nahm unsere Börse, den auswärtigen folgend, eine rein abwartende Haltung an. Die Course stagnirten, die Spekulation hörte auf, das Geschäft beschränkte sich in den Spekulationspapieren fast lediglich auf die Arbitrage, mit einem Worte, es fehlte der Börse an jeder Initiative. Dieser ganze Eindruck des neuesten Schrittes der Regierung ist um so charakteristischer, als er im vollendeten Gegensatze steht zu dem Eindrucke, den ähnliche Schritte vor vierzehn Jahren auf die Börse zu machen pflegten.

Es ist über den Verkehr im Einzelnen sehr wenig zu sagen, da die Verstimmung und Geschäftslosigkeit sich über alle Zweige ausdehnte. Besonders flau waren österreichische Staatsbahnaktien. Der ungünstige Abschluß des vorigen Jahres zusammen mit den starken Einnahmeausfällen des laufenden Jahres machten einen sehr üblen Eindruck. Die rasch aufeinanderfolgenden General-Versammlungen der österreichischen Bahnen entrollen fast durchweg ein ungünstiges Bild. Das Aufhören des Getreidetransports und die inneren Verkehrsstockungen beschränken die Intraden der Eisenbahnen sehr erheblich. Der günstige Stand der Valuta scheint ebenfalls einen ungünstigen Einfluß zu üben. Er ist nicht auf eingeströmtes Silber, sondern auf „Vertrauen" basirt. Da aber nur Export Silber ins Land zu holen vermag, Export aber bei einem „günstigen" Stande der Papiervaluta, der sich nicht auf reale Verhältnisse begründet, unmöglich wird, so hindert das „Vertrauen" selbst die reele Gesundung, und der günstige Stand der Papierwährung drückt wie ein Alp auf die Verkehrs- und Produktions-Verhältnisse, die ihm seine reale Basis geben sollten. Dieser innere Wiederspruch der Situation kann, wie es uns scheint, nur durch eine rückläufige Bewegung des Werthes der Banknote, oder durch einen starken Rückgang der Fonds, Aktien und Waaren ausgeglichen werden. Die finanziellen Resultate der Staatsbahn-Gesellschaft stellen sich in ihren allgemeinen Umrissen, wie folgt:

1) Bahnen.		1862.	1861.
Brutto-Einnahme	Fl.	18,652,063	21,835,264
Betriebsausgaben	„	7,496,674	8,951,508
Letztere betrugen Procent der ersteren	%	40,2	39,3
Ueberschuß	Fl.	11,155,389	13,243,756
Buchwerth der Eisenbahnen	„	130,752,341	128,088,543
Der Ueberschuß betrug in Proc. des Werthes	%	8,5	10,3
2) Hütten und Domänen.			
Einnahmen	Fl.	10,865,457	9,519,649
Ausgaben	„	10,132,075	8,884,714
Ueberschuß	„	733,382	634,935
Buchwerth	„	22,713,428	21,826,817
Der Ueberschuß betrug Procent des Werthes	%	3,2	2,9

Die Verhältnisse des Eisenbahnbetriebes haben sich also sehr verschlechtert. Bis Ende Mai des laufenden Jahres belief sich die Mindereinnahme der Bahnen bereits auf 834,080 Fl. oder circa 12 pCt. Da im vorigen Jahre nach Auszahlung der 5 pCt. Zinsen des Anlagekapitals nur ein Ueberschuß von 299,202 Fl. blieb, so würde eine volle fünfprocentige Verzinsung schon nicht erreicht werden, wenn das laufende Jahr in den folgenden Monaten die Einnahmen des vorigen Jahres erreichte, wobei indeß in Betracht zu ziehen, daß ein Gulden für die in Silber zu zahlenden Zinsen jetzt mehr Werth hat, als vor einem Jahre. Diesem entmuthigenden Eindruck tritt die Enttäuschung hinzu, welche die Aktionäre über die Bedeutung der Staatsgarantie durch die neueren Verhandlungen erfahren haben. Während sie eine 5procentige Zinsgarantie für die Aktien zu haben glaubten, ist in der That nur das reale Anlagekapital garantirt worden. Dies macht allerdings, so viel wir wissen, bei der Staatsbahn-Gesellschaft keinen Unterschied zum Nachtheil der Aktionäre, wohl aber bei anderen Gesellschaften, und der Eindruck ist im Allgemeinen verstimmend.

Es liegt uns der Jahresbericht der Niederschlesischen Zweigbahn für das Jahr 1862 vor. Derselbe konstatirt, daß das Jahr im Allgemeinen eine günstige Conjunctur für diese Bahn brachte, die vorzugsweise im Getreide- und Kartoffeltransport ihre Veranlassung hatte, daß aber auch für die nachhaltige Entwickelung des Unternehmens ein wesentlicher Fortschritt gewonnen ist. Dies letztere gilt besonders von der Entwickelung des Personenverkehrs. Die Zahl der beförderten Reisenden stieg von 90,181 in 1860, auf 101,857 in 1861 und 139,803 in 1862. Die Einnahmen des Personentransports betrugen: 1861 62,031, 1862 69,834 Thlr., in letzterem Jahre also 7803 Thlr. oder über 12 % mehr. Ganz besonders bewährte sich die Einführung einer vierten Wagenklasse. Es wurden auf der vierten Wagenklasse 40,146 Personen befördert, und auf den drei übrigen Klassen mit 2200 weniger, als im Vorjahre. Es wächst also fast der ganze Personenverkehr der 4ten Klasse der Eisenbahn neu zu. Aehnlich ist es mit den Einnahmen. Die 4te Personenklasse brachte 10,210 Thlr., die übrigen 3 Klassen 57,960 Thlr., während 1861 im Ganzen 60,495 Thlr. auf die damaligen drei Wagenklassen eingenommen wurden. Die vierte Klasse ersetzte also das Vierfache des auf den übrigen Klassen eingetretenen Ausfalls. Zugleich wuchs der Antheil des Lokalverkehrs, der der Bahn durch keine Concurrenz genommen werden kann. Derselbe umfaßte 1861 67,8 % des gesammten Personenverkehrs, 1862 dagegen 75,1 % Der Güterverkehr umfaßte 15,089,483 Centnermeilen, 3,838,508 mehr als 1861. Dagegen machten die niedrig tarifirten Klassengüter einen höheren Prozentsatz aus, als im Vorjahre. Während 1861 die Centnermeile 4,06 Pf. einbrachte, ertrug sie 1862 nur 3,83 Pf. Während die Normalklasse 1861 13,57 % des Gütertransports umfaßte, erreichte sie 1862 nur 11,88 %., während die ermäßigten Klassen A. und B. und die Getreidesendungen sich von 81,96 % in 1861 auf 84,77 % in 1862 ausdehnten. Der direkte und Durchgangsverkehr umfaßte

	1861	1862
Ctnr.	1,166,519	1,546,780
Davon kommen auf die		
Niederschlesisch-Märkische Bahn	378,888	701,739
Sächsisch-Schlesische Bahn	33,607	130,700
Leipzig-Dresdener Bahn	23,594	28,858
Freiburger Bahn	112,608	177,208
Oberschlesische	617,820	508,274

Der direkte Verkehr hat also mit allen Bahnen erheblich zugenommen, nur nicht mit der oberschlesischen — ein neuer Beweis der Monopolpolitik dieses Unternehmens. Die gesammte Gütereinnahme betrug 159,792 Thlr. gegen 132,943 in 1861. Die Betriebsausgaben umfaßten 40,54 % der Bruttoeinnahmen gegen 42,4 % in 1861. Trotz des Verringerns der niedrig tarifirten Güter ist also der Prozentsatz der Betriebsausgaben wesentlich herabgesetzt. Die Lokomotiven haben 24,818 Nutzmeilen durchlaufen gegen 19,291 im Vorjahr. An Brennmaterialien sind per Nutzmeile verausgabt 0,538 Thlr. gegen 0,569 Thlr. im Vorjahre. Die gesammten Kosten der Zugkraft betrugen per Nutzmeile 1 Thlr. 5 Sgr. $6\frac{3}{4}$ Pf. gegen 1 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. im Vorjahr. Die gesammten Betriebsausgaben berechnen sich pro Nutzmeile auf 3 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. gegen 4 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. im Vorjahr. Der Betrieb hat sich also wesentlich ökonomischer gestaltet, obgleich ein von Mai bis November eingelegter regelmäßiger Personenzug sich nicht bewährte, und obgleich in Folge dessen die Züge im Durchschnitt kleiner waren; auf jede Nutzmeile kamen 1861 35 Achsmeilen, 1862 nur 33,6. — Die Vertheilung des Ertrages ist als bekannt vorauszusetzen.

Preußische Fonds waren in sehr schwachem Verkehr und haben sich in den Coursen wenig geändert. Der Geldmarkt stellte sich etwas knapper, wie das bei Beginn der Wollmärkte eine gewöhnliche Erscheinung ist.

Im letzten Wochenbericht ist noch zu berichtigen, daß die Wilhelmsbahn, um 99,800 Thlr. netto mehr einzubringen, bei $33\frac{1}{3}$ pCt. Betriebsausgaben, nicht 133,000 Thlr., sondern circa 155,000 Thlr. mehr an Bruttoeinnahmen eintragen müßte.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	29. Mai.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	5. Juni.
Oberschlesische A. u. C.	161	161	$158\frac{1}{2}$	159
„ B.	142	$142\frac{1}{2}$	142	142
Breslau-Schw.-Freib.	$134\frac{1}{2}$	$134\frac{1}{2}$	132	$132\frac{1}{2}$
Neisse-Brieger	94	94	93	93
Kosel-Oderberger	$64\frac{1}{2}$	$64\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{2}$
Niederschl. Zweigbahn	$67\frac{1}{4}$	$67\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$
Oppeln-Tarnowitzer	$66\frac{3}{4}$	$66\frac{3}{4}$	66	66
Schles. Bankverein	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Minerva	$35\frac{1}{4}$	$35\frac{1}{2}$	35	35

* **Breslau,** 6. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Im Anfang der Woche schien es wirklich, als ob die Börse mit der eingetretenen festeren Tendenz auch eine größere Lebhaftigkeit zu entwickeln im Begriff sei; diese Ansicht hat sich jedoch nicht bestätigt, denn schon am Dinstag, nachdem die letzten Ultimo-Engagements regulirt waren, trat wieder die alte Geschäftsstille ein. An keinem der übrigen Börsentage war irgend eine Bewegung sichtbar und in der ganzen Haltung war noch eine weit größere Geschäftsunlust ausgeprägt, als im vorigen Monat. Die Gründe, welche die Börse in diese Unthätigkeit versetzten, liegen zu nahe, als daß sie hier nochmals erörtert zu werden brauchen; es ist auch nicht abzusehen, ob in nächster Zeit ein Umschwung eintreten wird.

Die geringen Coursveränderungen basiren lediglich auf Umsätzen kleinerer Posten; österr. Creditaktien schwankten zwischen $85\frac{7}{8}$—$86\frac{1}{2}$, Nationalanleihe zwischen $72\frac{1}{2}$—73, Loose von 1860 zwischen $87\frac{3}{4}$—$88\frac{3}{8}$, Banknoten zwischen $90\frac{1}{4}$—$90\frac{1}{2}$; in letzteren gingen jedoch größere Posten um.

In Eisenbahnaktien ruht der Verkehr gänzlich; Oberschlesische wurden von $159\frac{3}{4}$—159, Freiburger von $134\frac{1}{4}$—$132\frac{3}{4}$ mehr gesprochen als gehandelt; in den übrigen Gattungen sind keine Coursveränderungen eingetreten.

Der Cours der Oberschlesischen Aktien wird noch immer von verschiedenen Gerüchten hinsichtlich des Verkaufs der der Gesellschaft gehörigen 1,900,000 Thlr. beeinflußt; aus ziemlich zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß für jetzt an einen Verkauf derselben nicht zu denken ist, und für den Fall, daß dazu geschritten werden müßte, Anträge eingebracht worden sind, durch die es der Direktion möglich wäre, die ganze Post unterzubringen, ohne den Markt damit zu belasten.

Der Verkehr in Fonds war nicht minder leblos; der Wollmarktsbedarf hat keine Coursveränderungen hervorgerufen, um so weniger, als ein großer an den Markt gebrachter Posten aller Gattungen jede Nachfrage zu befriedigen im Stande war.

Der Verkehr in Wechseln war, wie immer im Wollmarkt, etwas lebhafter; es wurden einige größere Posten London à 6. $20\frac{1}{8}$ gehandelt, Banco blieb bei $150\frac{1}{4}$ gesucht, dagegen blieb Paris bei $79\frac{3}{8}$ übrig.

Monat Juni 1863.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Oesterr. Credit-Aktien	$85\frac{7}{8}$	$85\frac{5}{8}$	86	$86\frac{1}{8}$	$86\frac{3}{8}$	$86\frac{1}{2}$
Schl. Bankvereins-Antheile	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{6}$	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$
Oesterr. National-Anleihe	$72\frac{2}{3}$	$72\frac{1}{2}$	$72\frac{3}{4}$	73	73	73
Oesterr. 1860er Loose	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{8}$	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{8}$
Freiburger Stammaktien	$134\frac{1}{4}$	$133\frac{1}{4}$	$133\frac{3}{8}$	133	$133\frac{1}{2}$	$132\frac{3}{4}$
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	$159\frac{3}{4}$	159	$159\frac{1}{4}$	159	$159\frac{1}{2}$	$159\frac{1}{4}$
Neisse-Brieger	$93\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	93
Oppeln-Tarnowitzer	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{4}$	$65\frac{3}{4}$	66	66	66
Kosel-Oderberger	64	64	64	64	64	64
Schles. Rentenbriefe	100	$99\frac{5}{6}$	$99\frac{2}{3}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{5}{6}$
Schl. $3\frac{1}{2}$proc. Pfdbr. Litt. A.	95	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{8}$	$94\frac{2}{3}$	$94\frac{7}{12}$	$94\frac{2}{3}$
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	$101\frac{1}{3}$	$101\frac{1}{12}$	$101\frac{1}{3}$	$101\frac{1}{6}$	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{3}$
Preuß. $4\frac{1}{2}$proc. Anleihe	102	$101\frac{3}{4}$	102	102	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{3}{4}$
Preuß. 5proc. Anleihe	106	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{2}$
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	$89\frac{2}{3}$	$89\frac{5}{6}$	$89\frac{5}{6}$	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{5}{6}$	$89\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten (neue)	$90\frac{5}{12}$	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{3}$	$90\frac{3}{8}$	$90\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$
Poln. Papiergeld	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{6}$	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{1}{6}$	$92\frac{1}{8}$	$92\frac{1}{2}$

+ **Breslau,** 6. Juni. [Börse.] Die Geschäftsstille dauert fort und die Course stagniren. Oesterreichische Credit-Aktien $86\frac{1}{2}$, National-Anleihe 73, Loose von 1860 $88\frac{3}{8}$, Banknoten $90\frac{1}{2}$—$90\frac{2}{3}$ bez. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz. Fonds fest und polnische Valuten begehrt.

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert; gek. 1000 Ctr.; pr. Juni und Juni-Juli $41\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Juli-August $41\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., August-September $42\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., $42\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-Oktober $43\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br.

Hafer gek. — Scheffel; pr. Juni 22 Thlr. Br.

Rüböl höher; gek. — Ctr.; loco 16 Thlr. bezahlt, pr. Juni $15\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., $15\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Juni-Juli $14\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Juli-August $14\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., $14\frac{1}{4}$ Thlr. Br., August-September $14\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober 14 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 14 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 14 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matt; gek. — Quart; loco $14\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., 15 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli $14\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Juli-August $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., August-September $15\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $15\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	75,513,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,291,000 „
3)	Wechsel-Bestände	57,124,000 „
4)	Lombard-Bestände	6,132,000 „
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,509,000 „
	Passiva.	
6)	Banknoten im Umlauf	107,758,000 „
7)	Depositen-Kapitalien	26,575,000 „
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	3,469,000 „

Berlin, den 31. Mai 1863.

Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod. Kühnemann.

Vorträge und Vereine.

Δ. **Breslau,** 4. Juni. [Central-Gärtner-Verein für Schlesien.] Der Secretär Hr. C. Winderlich berichtet, daß an die etwa 100 Gartenbau-Vereine in Deutschland Circulare behufs Aufforderung zur Betheiligung an der Kasse gesandt worden sind, außerdem haben die auswärtigen Vereinsmitglieder und die Redactionen von Gartenbau-Zeitschriften das Circular erhalten, so daß nebst den Briefen gegen 150 Postsachen befördert worden sind. Von Hrn. Prof. Dr. Koch ist ein anerkennendes Schreiben über das Ziel des Central-Gärtner-Vereins eingegangen mit der Zusicherung, nach Kräften zur Erreichung desselben mitwirken zu wollen, namentlich es zu veranlassen, daß der Wittwenkassen-Gegenstand auf die Tagesordnung der am 10. bis 18. Oktober in Görlitz stattfindenden großen Pomologen-Versammlung komme. Es wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen und 6 solche zur Aufnahme angemeldet. Ein Antrag des Secretärs, die Gärtner Breslau's zum Beitritt in den Verein einzuladen, wurde mit der Bestimmung genehmigt, daß eine Commission von 3 Mitgliedern ernannt würde, welche in nächster Sitzung vorzuschlagen hat, an wen diese Aufforderung zu richten sei. Das Gesuch eines auswärtigen Mitgliedes um Zuweisung einer Anstellung wurde angenommen, und **macht der Verein den Herren Gartenbesitzern bekannt, daß ihm tüchtige Kräfte zu Gebote stehen. Anmeldungen von offenen Posten werden an den Vorsitzenden Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Ed. Breiter erbeten.** Von dem Gartenbau-Vereine zu Bremen sind die Jahresberichte pro 1862 und 1863, von dem Vereine zu Stettin das Statut und ein Bericht über den Ausfall der letzten Ausstellung von Gartenerzeugnissen eingesandt worden. Allgemeinen Anklang fand der Antrag, den Secretär des oberlausitzischen Gartenbau-Vereins zu Görlitz, Hrn. Lehrer Braun, zum Ehrenmitgliede des Central-Gärtner-Vereins zu ernennen, was mit Einstimmigkeit geschah. Wegen vorliegenden bedeutenden Materials wird beschlossen, die nächste Sitzung für Mittwoch den 10. d. Mts. anzusetzen, für welche Mitglied Guillemain außerdem die Haltung eines Vortrages zusagt.

Breslau, 2. Juni. [Personalien.] Weltpriester August Scholz in Tschechnitz als Kaplan nach Weigelsdorf bei Münsterberg. — Kaplan Joh. Wahner in Peterwitz als zweiter Kaplan nach Striegau. Kaplan Paul Ziegner in Zirkwitz als solcher nach Peterwitz bei Frankenstein.

Abend-Post.

Von der polnischen Grenze, 6. Juni. Von heute ab sind die Schnellzüge der Warschau-Wiener Bahn bis auf Weiteres ganz eingestellt. Es geht täglich nur ein Zug Früh 8 Uhr von Sosnowice bis Petrikau, von dort müssen die Reisenden 4 Meilen (bis Rokicin) per Wagen zurücklegen, um mittelst eines dort bereitstehenden Zuges nach Warschau weiterfahren zu können, an welchem letzteren Orte man Abends anlangt. Ebenso ist es in entgegengesetzter Richtung, so daß die Ankunft von Warschau Abends in Sosnowice erfolgt. Mittags zwischen 12 und 3 Uhr verkehrt nur ein Lokalzug zwischen Kattowitz und Sosnowice.

P. **Rosenberg, O/S.,** 6. Juni. Der commandirende General hat den Befehl gegeben, daß die Truppen, namentlich das 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51, nicht in die gleiwitz-peiskretscham-beuthener Gegend abmarschiren, sondern bis auf weiteres in ihren gegenwärtigen neuen Cantonnements im lublinitzer Kreise verbleiben sollen, weil sie ein anderweitiger Marschbefehl erwartet. An der russisch-poln. Grenze ist augenblicklich alles ruhig, weil sich die Insurgenten in die Nähe der Hauptstädte Polens verzogen haben.

Inserate.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro Mai 1863
vorbehaltlich genauer Feststellung.

1) Aus dem Personenverkehr	4625	Thlr.
2) Aus dem Güterverkehr	7128	"
3) Für Beförderung von telegr. Depeschen	26	"
4) Extraordinaria	811	"
Summa	12590	Thlr.
Im Mai 1862 wurden eingenommen	11125	"
Mithin pro 1863 mehr	1365	Thlr.
Hierzu die Mehreinnahme bis ult. April 1863 nach berichtigter Feststellung	4261	"
Ergiebt ult. Mai 1863 eine Mehreinnahme von	5729	Thlr.

Erklärung.

Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die in den hiesigen Zeitungen erschienenen Referate über meinen in der Versammlung am 4. d. Mts. gehaltenen Vortrag, betreffend den Bericht über die letzte Landtagssession, zumeist nur das Nebensächliche, und insoweit sie zum Theil auf die Hauptsachen eingehen, diese abgeschwächt und ungenau enthalten.

Hiermit will ich den betreffenden verehrlichen Berichterstattern und Redaktionen keinen Vorwurf machen, weil ich keineswegs die Rücksichten verkenne, welche sie auf die neue Preßverordnung bei Wiedergabe freimüthiger Aeußerungen zu nehmen gezwungen sind. [5282]

Breslau, 6. Juni 1863. **Laßwitz,** Abgeordneter für Breslau.

Anmeldungen zum Plombiren
nehme ich **Nachmittags von 3—5 Uhr** entgegen. [5602]
Zahnarzt **Block,** Neue Taschenstraße Nr. 1, 1. Etage.

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [5077]
Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich.
Harmoniums sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig.

Jenke & Sarnighausen,
Musikalienhandlung, Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek und Pianoforte-Magazin,
Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 7.
Abonnements in beiden Instituten mit und ohne Prämie können täglich beginnen. [5307]

Das labende Getränk „„Selterwasser““ hat sich in Frankreich, überhaupt in den süddeutschen Staaten und ganz Deutschland einen großen Ruf erworben. Auf Reisen besonders höchst bequem zu verwenden, da jedes Packet Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre) à 15 Sgr. in 20 abgetheilten Portionen zu 20 Flaschen Brunnen-Bereitung, demnach die Flasche nur 9 Pfennige, berechnet ist. Eben so leicht kann man sich durch dasselbe moussirende Limonade, moussirendes Himbeer-Wasser und Moussé-Wein herstellen. [5319]
Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt.
Haupt-Lager:
Handlung **Eduard Groß,** Breslau,
am Neumarkt 42.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Neisse

Düngmittel.



Unter Garantie der Echtheit offeriren wir billigst:
Peru-Guano — Baker-Guano — Stassfurther Kalisalz — Knochenmehl — Superphosphat — Düngpulver — Chili-Salpeter. — Für **Herbst-Lieferung** werden schon jetzt Aufträge entgegengenommen.
Schlesisches Landw. Central-Comptoir,
Breslau, Ring No. 4. [5299]

Photographie-Albums
in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die
Papierhandlung F. Schröder,
[5304] **Albrechtsstrasse 41.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 24
Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Meine liebe Frau **Lina,** geb. **Juliusberg,** wurde heut von einem Knaben glücklich entbunden. Sprottau, den 4. Juni 1863.
[5267] **Oppenheimer.**

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Fellendorf,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5802]
Gräben bei Striegau, den 5. Juni 1863.
Ernst Helbig.

Am 4. d. M. starb nach langen und schweren Leiden unsere gute liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Caroline Guttmann,** geb. **Tallary,** im Alter von 56 Jahren 5 Monaten. Wer ihre herzensguten Eigenschaften gekannt, wird unseren schweren Verlust betrauern. Gott segne ihre Asche.
Frankenstein, den 6. Juni 1863.
[5323] **Die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.)
Nach kurzem Leiden endete der Tod am 3. d. das thatenreiche Leben unseres heißgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmanns **Samuel Bruck,** im Alter von 55 Jahren. Sanft ruhe seine Asche.
Ratibor, den 5. Juni 1863. [5265]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Den 3. Abends 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere innig geliebte Frau, Tochter, Schwester und Mutter, die Rittergutsbesitzer
Natalie Kliesch, geb. **Berndt,**
nachdem sie kaum eine Stunde vorher von einem muntern Knaben glücklich entbunden war. Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trebnitz, den 5. Juni 1863. [5777]

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 4 Uhr entriß mir der Tod nach langen, unsäglichen Leiden meine theure, innigstgeliebte Frau **Cäcilie,** geb. **Frankenstein,** in ihrem 25. Lebensjahre. Tief betrübt widme ich diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Die Beerdigung findet Sonntag den 7., Nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Roßmarkt Nr. 12.
Breslau, den 6. Juni 1863. [5758]
Ferdinand Rügner.

Todes-Anzeige.
Nach jahrelangem schweren Leiden entschlummerte heute Nacht sanft in ihrem 65sten Lebensjahre die verwittwete Frau Hof- und Stadt-Apotheker **Emilie Harsch,** geb. **Bornemann.** [5767]
Liegnitz, den 6. Juni 1863.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Raths-Kanzlist **Eleonore Friedrich,** geb. **Purrmann,** was wir tiefbetrübt unseren Verwandten und allen Freunden und Bekannten der Verblichenen hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen. [5317]
Brieg und Myslowitz, den 3. Juni 1863.
Die Hinterbliebenen.

Herr Kaufmann **Samuel Bruck,** 56 Jahr alt, ist plötzlich in Folge eines Gehirnleidens verschieden. Das Repräsentanten-Collegium der jüdischen Gemeinde zu Ratibor, welchem der Dahingeschiedene mehrere Jahre hindurch angehörte, betrauert in dem Verblichenen einen biederen Ehrenmann, welcher eine Stütze unserer Gemeinde war, und sich durch Emsigkeit, Humanität und Liebenswürdigkeit auszeichnete. [5281]
Ratibor, den 5. Juni 1863.

Den Herren Lehrern und den Mitschülern, sowie allen Denen, die durch ihre freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten **Gotthard** uns so wohl gethan, unsern herzlichsten Dank.
Breslau, den 6. Juni 1863. [5752]
Die Familie Orgler.

Seit Anfang d. M. wohne ich
alte Taschenstr. 7, 2 Treppen.
Dr. **Dittmar,** Secundär-Arzt an der chirurgisch-augenärztlichen Klinik.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Frl. Ida Putz mit Hrn. Aug. Bräsicke, Schlalach und Görzke.
Ehel. Verbindungen: Hr. Philipp Ascher mit Frl. Regina Levy, Hr. Max Wagner mit Frl. Emma Borck in Berlin, Hr. Rudolf Lutter mit Frl. Hildegard Pätsch das., Hr. Baumeister Fr. Koch mit Frl. Louise Hintze in Werder.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Wilhelm Magnus in Berlin, Hrn. W. König das., Hrn. J. Pischon in Wolfsthal, eine Tochter Hrn. Julius Nobiling in Berlin.
Todesfälle: Hr. Kaufm. Bargwitz in Berlin, Frau Caroline Riel, geb. Krebs, das., Hr. Rentier Hartwig in Gollnow, Hr. Rittergutsbes. Bertram in Halberstadt, Hr. Gen.-Major z. D. Eduard v. Olberg in Berlin.

Verlobung: Frl. Marie Elsner mit Hrn. Reinhold Friebe, Jauer und Striegau.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Berggeschwornen A. v. Schwerin in Kattowitz, Hrn. Gutsbesitzer M. Butzky in Kapsdorf.
Todesfälle: Frl. Josephine v. Adlersfeldt in Ratibor, Frl. Melanie Köhlich in Creuznach, Hr. Johann George Weiß, im Alter von 80 Jahren, in Breslau.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 7. Juni. Gastspiel des Fräul. **Christ,** vom großherzogl. Hoftheater zu Weimar, und des Hrn. **Flüggen,** vom königl. Hoftheater zu Hannover. **„Die Jungfrau von Orleans."** Romantische Tragödie in 5 Akten, nebst einem Vorspiele von Friedrich v. Schiller. Die zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Johanna, Frl. Christ. Graf Dunois, Hr. Flüggen.)
Montag, den 8. Juni. Neuntes Gastspiel des Hrn. **Heinrich Triebler,** vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) Zum ersten Male: **„Der Hausspion."** Lustspiel in 2 Akten von S. Schlesinger. (Koppe, Hr. Triebler.) 2) Zum ersten Male: **„Das Schwerdt des Damokles."** Schwank in 1 Akt von G. zu Puttlitz. (Kleister, Herr Triebler.) 3) **„Das Fest der Handwerker."** Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely. (Kluck, Hr. Triebler.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, den 7. Juni:
Doppel-Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anf. 4 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) Erstes Gastspiel des Hrn. **Anton Reichenbach,** vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) **„Die korsikanische Blutrache."** Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von Friedrich. (Jacopo, Hr. Reichenbach.) 2) „Czardas", getanzt von Frln. Hillmann und Hr. Sims. 3) **„Leiden und Freuden."** Komisches Intermezzo mit Gesang von Kugler. 4) „Pas comique", getanzt von Frln. Blondig und Hrn. Sims. 5) **„Der Kapellmeister von Venedig."** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Louis Schneider. Musik von verschiedenen Komponisten. (Peter, Hr. Reichenbach.)
Zweite Vorstellung: Anf. 7 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum 8ten Male: **„500,000 Teufel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von E. Jacobson und C. Thalberg. Musik von G. Michaelis.
Anfang des Concerts um 3 Uhr.
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Dr. **G. Joseph:** Das menschliche Kinn. — **Donnerstag,** Hr. Oberlehrer Dr. **Grosser:** Literarisches Thema.

A. Seiffert's Hotel und Garten,
Nr. 21. Alte-Taschenstraße Nr. 21.
Heute Sonntag und folgende Tage:
Großes Doppel-Concert
von der hier durch nach Rußland reisenden
berühmten ungarischen Kapelle
unter Direction des Kapellmeisters Herrn
Bálárc Kálmánische aus Debreczin im ungarischen National-Costüm
und der Kapelle des Musikdirector Fr. Berger.
Anfang 4 Uhr. Entree **à Person 5 Sgr.**
Programme an der Kasse. [5762]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt.
Dritte Auflage.
8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

Sonntagsgedanken.
Die Sünde ist es, welche dem Menschen seine Freiheit, seine Ruhe, seine Glückseligkeit und seine Würde raubet. Sie ist es, die den Menschen zum größten Feinde des Menschen machet und allen Jammer und Elend in die Menschheit bringt, und so lange Sünde gethan wird, muß es Unterdrücker, Unterdrückte und solche geben, die man nicht frei lassen darf. Darum ist uns das Gesetz gegeben, welches uns die Sünde zur Kenntniß bringt, und das Evangelium, welches uns die Kraft und Kenntniß bringt, die Sünde wegzuschaffen, denn bringt das Gebet und die Gemeinde der Liebe, die Liebe aber thut dem Menschen nichts Böses, darum ist sie des Gesetzes Erfüllung. Darum sagte Johannes, auf Jesum zeigend, mit vollem Rechte: Siehe! das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt aufhebet, aber nicht trägt, wie Luther irrthümlich übersetzt hat. Giebt es Jemand, der das widerlegen kann, er thue es um Gottes und der Wahrheit willen. [5321]
Hofmann.

An edle Menschenfreunde.
Ein im Fache der höheren Technik arbeitender Familienvater steht, nicht durch seine Schuld, sondern durch Krankheit, mit Frau und Kind am Rande des Abgrundes. Vielleicht dürfte dieser Nothruf in wohlthuenden Menschenherzen nachhallen, so daß der Familie ein Scherflein baldigst gewährt werde, zu dessen Annahme Herr **Morgenthal,** Grünebaum-Brücke Nr. 1, bereit ist.
Breslau, den 5. Juni 1863. [5231]

Schlesisches Dichterkränzchen.
Dinstag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr Sitzung im „Trebnitzer Hause" Ritterplatz 8. Dramatische Vorlesung des Herrn Ludwig Barnai vom großherz. Hoftheater zu Darmstadt (Keine Romantik mehr. Lustspiel in einem Aufzuge von Ludwig Barnai). Gäste finden Zutritt.

Aerztliche Hilfe für Geschlechts- und Hautkranke:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [5731]

Privat-Heilanstalt
für
Haut- u. Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Vormittags von 9—11,
[5726] Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben der Post.

Augenkranken
zur gefälligen Notiz, daß ich meinen Wohnsitz von Berlin nach Dessau verlegt habe, und nun mit Genehmigung der hohen herzoglich anhalt-dessauischen Regierung der Verkauf und Versandt des von mir bereiteten, seit über 30 Jahren rühmlichst bekannten Augen-Balsams: [4916]
C. Müllers Augenbalsam
von hier aus stattfindet.
Die vorzüglichen Resultate, welche durch meinen Balsam bei den verschiedensten Augenkrankheiten erzielt wurden, sind so allgemein bekannt, daß es wohl nur dieser Notiz bedarf, um demselben auch in weiteren Kreisen Eingang zur Linderung, resp. Heilung von Augenleiden zu verschaffen
C. Müller in Dessau,
Poststraße 12.

Alte Eisenbahnschienen
in allen Dimensionen, zu Bauzwecken, sind zu verkaufen bei
L. W. und G. Schweitzer,
[5779] Schwerdtstraße Nr. 3.

Humanität.
Sonntag **Nachmittag- u. Abend-Concert** von **Alex. Jacoby.** Anfang 3½ Uhr.
Entree 1 Sgr. [5771]

Humanität.
Montag und Dinstag den 8. u. 9. Juni
zum Wollmarkt
Erstes
Großes Gartenfest
und [5799]
Großes Doppel-Concert
mit brillanter Beleuchtung des neu arrangirten Garten, zum Schluß große Retraite mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien.
Ober-Glogauer Lagerbier frisch vom Eis. — Anfang 4 Uhr, Entree a Person 3 Sgr.
Albert Bookmann.

Liebichs Etablissement.
Heute Sonntag den 7. Juni: [5763]
3. Konzert
vom königlichen Musik-Direktor Herrn
B. Bilse
mit seiner Kapelle aus Liegnitz,
bei brillanter Illumination.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
Nach dem Konzert
Sommernachts-Reünion-Ball.
Das Uebrige besagen die Anschlagezettel.
Morgen Montag: Viertes Konzert.
A. Ollendorff.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 7. Juni: [5733]
großes Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet obengenanntes Konzert im Weissgarten statt.

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 7. Juni: [5308]
großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikchor des 3ten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Bratfisch.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 7. Juni: [5287]
großes Konzert.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
In der Arena:
große Vorstellung
der anglo-amerikan. Gymnastiker-Gesellschaft.
Anfang 6½ Uhr.
Entree: Sitzplatz 2½ Sgr., Stehplatz 1 Sgr
Morgen Montag:
Konzert und Vorstellung.

C. Meißner's Restauration
zum **„weißen Engel",**
Kupferschmiedestraße Nr. 11, empfiehlt
Mittagstisch à la carte
und **gutes Lagerbier.**

In dieser Zeitung vom 3. d. M. stand von einem gewaltsamen nächtlichen Eindringen der Fleischer in Grüneiche; es hat sich herausgestellt, daß es nicht Fleischer, sondern andere Persönlichkeiten waren. [5793]
Koch, Cafetier in Grüneiche.

A. Weberbauers Brauerei
täglich
Großes Concert
von der Kapelle der Musik-Dirigenten Herren
König & Wenzel.
Die **Terrasse** auf der Gambrinushalle ist eröffnet und wird der Ausschank eines vorzüglichen **Bockbiers** fortgesetzt.
Jeder **Herr** zahlt an der Kasse **1 Sgr. Entree.** Der große **Saal** ist ohne Concert und daher **frei** von Entree. [5099]
Anfang Abends 6 Uhr.
Die Küche ist jetzt in den Händen eines tüchtigen Kochs, und empfiehlt sich durch einen gut arrangirten **Mittagtisch** à la carte.
Monats-Abonnement zu zeitgemäß billigen Preisen. **Wilh. Doma.**

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag,
morgen Montag Flügel-Concert,
beide Tage im Pavillon,
bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**
Der heute aufsteigende Luftballon wird von meinem Berge im Garten aus gut zu sehen sein. [5730]

Verkäuflich:
Eine **Herrschaft** mit schönem Park, alter Besitz, an der Bahn und Chaussee in Schlesien gelegen, enthaltend:
3000 Morgen Weizenboden,
500 Morgen schöne Wiesen,
500 Morgen schöner Forst,
2500 feine Schafe, 250 Stück Rindvieh, 60 Pferde;
Anzahlung 80,000 Thlr.
Eine desgleichen:
5000 Morgen prachtvoller Acker,
1200 Morgen Wiesen,
3300 Morgen Forst,
4000 feine Schafe, 300 Stück Rindvieh, 60 Pferde; Anzahlung 100,0000 Thlr.
Ein **Rittergut** mit schönem Schloß und durchweg massiv. Gebäuden, angenehm gelegen,
1700 Morgen Ackerland,
250 Morgen Wiesen,
50 Morgen Busch,
1600 Schafe, 120 St. Rindvieh, 26 Pferde;
Anzahlung 50,000 Thlr.
Desgleichen: 850 Morgen schönes Ackerland, 100 Morgen Wiesen und Busch;
Anzahlung 40,000 Thlr.,
sowie kleinere und größere Herrschaften bei Anzahl. von 20,000—400,000 Thlr. empfiehlt:
[5680] **D. M. Peiser,** Wallstraße 1a.

Ein Rittergut in Schlesien
von 2200 Morgen, im vorzüglichsten Düngungszustande, mit neuem Schloß, an der Bahn schön belegen, ist wegen Sistirung der darauf befindlichen Zuckerfabrik zu verkaufen. Näheres bei Herrn **C. Hoffmann & Co.** in Breslau. [3676]

Landguts-Verkauf.
Ein im Glogauer Kreise, 2 Meilen von Glogau und ½ Meile von Beuthen a. O. belegenes Restgut soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe besteht aus ca. 80 Morgen schönem Weizenboden, ist mit einem neuen herrschaftlichen, massiven Wohnhause, einem hübschen Garten, guten Wirthschaftsgebäuden und dem erforderlichen guten Inventarium versehen und eignet sich wegen seiner reizenden Lage vorzugsweise zu einem angenehmen Aufenthalte. Frankirte Adressen unter **v. W.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5010]

Die Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin
mit dem [4718]
römischen Bade
nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das römische Bad wird die Kur bedeutend beschleunigt. **J. Viek,**
Arzt und Besitzer der Anstalt.

Die Breslauer Kunst-Ausstellung im Börsengebäude

st von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonntagen von 11 Uhr ab) geöffnet.
[5103] Eintrittspreis 5 Sgr.

Eine Sitzung des Schlesischen Schafzüchter-Vereins während des Wollmarktes findet nicht statt, wohl aber vereinigen sich die Mitglieder desselben zu freier Besprechung am 7., 8. und 9. Juni, Abends 8 Uhr in Ostwald's Weinhandlung. [5219]

Breslau, 5. Juni 1863. **W. Janke.**

Bekanntmachung.

In der bevorstehenden **Margarethen-Messe** beginnt [5247]
das **Auspacken** der **Waaren** in den **Gewölben** am 27sten Juni d. J.,
der **Meßbudenbau** am 29. Juni d. J.,
der Détail-Verkauf am **30. Juni d. J.** von 6 Uhr Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Margarethen-Messe am 6. Juli d. J.

Frankfurt a. O., den 1. Juni 1863. **Der Magistrat.**

Museum schlesischer Alterthümer

(heidnische, kirchliche, ritterlich militärische und bürgerliche Alterthümer), [4265]
Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.
Täglich offen von 3–6 Uhr, an Sonntagen von 11- 1 und von 3–5 Uhr, Billets à 2½ Sgr. bei den Herren Brossok und Weiß, Sandstraße Nr. 3.

Vergnügungs-Reise

(für Herren und Damen), [5306]

von Breslau nach Dresden und in die sächsische Schweiz.

Weitere Anmeldungen hierzu werden nur noch von dem Unterzeichneten entgegengenommen. **Schluß** derselben bestimmt am 10. Juni d. J.

Sammelplatz für die Mitreisenden ist der Niederschlesisch-Märkische Bahnhof und zwar die Restaurationsräume der II. Klasse, woselbst **Sonnabend** den 13. Juni d. J. von Nachmittag 5 Uhr ab die Fahrkarten ꝛc. ausgegeben werden. **Abfahrt** 7 Uhr 40 Minuten.

II. Klasse kostet die Reise 20, III. Klasse 16 Thlr.,

hierfür wird gewährt freie **Hin- und Rückfahrt** auf der Eisenbahn, freie **Dampfschifffahrt, drei Tage Frühstück** und **drei Tage Mittagstisch** (table dhôte), **freies Logis, freies Theater** und **freien Eintritt in die Gemälde-Gallerie,** sowie in **den zoologischen Garten.**

Louis Stangen, Karlsstraße 42.

Schießwerder-Garten.

Morgen Montag, den 8. Juni: [5298]

Großes Gartenfest,

gegeben vom **Musik-Corps des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58,** unter Direction des Musikmeisters Hrn. **C. Bratfisch,** verbunden mit **Theater, Illumination** und **Brillant-Feuerwerk** von Hrn. **Kleß.** Zum Schluß: **Große Schlachtmusik.**

Anfang 4 Uhr. Kassenpreis à Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Billets à 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren: **Schlesinger,** Blücherplatz Nr. 11; **Harrwitz,** Schweidnitzerstraße Nr. 19; **Achtzehn,** Ohlauerstraße Nr. 44; **Sperling,** Schmiedebrücke Nr. 56; **Mosler,** Oderstraße Nr. 23, im gelben Löwen; **Harrwitz,** Ring Nr. 39; **Ehrlich,** Nikolaistraße Nr. 13.

Für die Director Dr. Kabath'sche Stipendien-Stiftung sind eingegangen: Von den Herren: Generallandschafts-Repräsentant Elsner v. Gronow 10 Thlr., Gymnas.-Lehrer Hawlitschka 3 Thlr., Dr. Wollner 5 Thlr., Kaufm. Blasky 2 Thlr., Pfarrer Eugen Hoffmann 10 Thlr., Justizrath Boenisch II. 5 Thlr., Kfm. Siegm. Troplowitz 5 Thlr., Licentiat Swientek 2 Thlr., Kaplan Swientek 1 Thlr., Justizrath Gründel 5 Thlr., Dr. Schaffranek 2 Thlr., Oberlehrer Dr. Ochmann 3 Thlr., Vicar Krawczyk 3 Thlr., Curatus Drischel 10 Thlr., Dr. Friedrich 3 Thlr., Domherr Kania 10 Thlr., Pfarrer Hübscher 10 Thlr., Pfarrer Klose 3 Thlr., Pfarrer Gach 5 Thlr., Kreisrichter Bartsch 2 Thlr., Gutsbesitzer Tillgner 5 Thlr. Zusammen 104 Thlr. [5270]

Gleiwitz, den 4. Juni 1863. Dr. **Wollner,** prakt. Arzt.

[5263] Verlag von **Albert Goldschmidt** in Berlin.

Grieben, die Sudeten. 22½ Sgr.

Illustrirter Führer durch das **Riesengebirge,** Lausitzer-, Iser- u. Glazer Gebirge.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährige Fahrt des **kaufmännischen Club** nach **Canth** findet den 28. Juni c. statt. [5288] **Der Vorstand.**

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

empfiehlt sich bei Beginn des Wollmarktes zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr

auf Woll-Lager

in Zelten, Häusern, Höfen und Speichern

unter loyalen Bedingungen, zu den angemessen niedrigsten Prämiensätzen durch die

General-Agentur Tilgner u. Happrich,

Blücherplatz Nr. 14.

Die Herren Hausbesitzer, welche Woll-Läger aufnehmen, würden bei Uebernahme der Versicherung von Hauslägern ihren Committenten besondere Vortheile gewähren können. [4788]

Das polytechnische Bureau von Dr. H. Schwarz,

Breslau, Grünstraße Nr. 6,

empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur chemischen Analyse von Düngern, Erden Thonen, Wasser, Futtermitteln ꝛc., sowie zur Werthbestimmung von Wollproben in Beziehung auf Fett- und Wassergehalt. [5225]

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den, seitens des Kreisvereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualifikation des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [3055]

Von den **auch hier so schnell beliebt gewordenen** [5289]

Victoria-Schaukel-Stühlen,

dauerhaft aus Eisen und Holz, in der **gefälligsten** und **bequemsten** Façon habe ich neuerdings Muster in Gold-, Bronze- und Mahagoni-Farbe mit Holz- und Rohrgeflecht-Sitzen empfangen und empfehle dieselben als das bequemste von Zimmer-, Balcon- und Garten-Stühlen zu gefälliger Ansicht. **F. W. König,** Albrechtsstraße Nr. 33.

Zuverlässige Brückenwagen

sind in allen Größen billigst zu haben und werden auch auf kurze Zeit verliehen bei **Gotthold Eliason,** Reuschestraße Nr. 63. [5251]

Das Erste Herren-Kleider-Magazin der vereinigten Schneider-Meister

in Breslau, Schuhbrücke Nr. 8, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu schätzbaren Aufträgen in Herren-Garderobe-Artikeln, sowie mit ihrem bedeutenden Lager von fertigen Kleidungsstücken, unter Garantie reeler Arbeit und soliden Preisen. [5084]

!! Seegras und Flachswerg !!

offerirt zu billigsten Preisen, die Eisenhandlung von [5760]
M. G. Pinoff, 21 goldene Radegasse 21, (nahe am Karlsplatz).

Luftschiff-Fahrt.

Mit dem in Breslau neuerbauten Ballon

FALK

wird der Unterzeichnete **Sonntag den 7. Juni, Nachmittags präcise 5½ Uhr,** seine **54. Luftschifffahrt** vom Exercierplatze am königl. Palais antreten.

Kassenöffnung 4 Uhr.

1. Platz im Füllungsraum 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. und 2. Platze die Hälfte.

Billets sind in nachfolgenden Commanditen zu haben: **Carl Achtzehn,** Ohlauerstr. 44. **Gebr. Frankfurther,** Graupenstr. 16. Conditorei **Jordan,** Neue Taschenstr. 10. **Louis Stangen,** Karlsstr. 42. Conditorei **Steiner,** Schmiedebrücke. **C. Friedländer,** Ring 58. Brauerei **Rösler,** Friedrich-Wilhelmstr. Brauerei **Kipke,** Friedrich-Wilhelmstr. Cigarrenhandlung **Hiller,** Klosterstraße. **Gebr. Fischer,** Ohlauerstr. und Theater-Conditorei. **Orlandi u. Steiner,** Albrechtsstr. **Manatschal u. Comp.,** Ring 18. Cigarrenhandlung **Cohn,** Nikolaistr. Cigarrenhandlung **Fürst u. Comp.,** Schmiedebrücke Hotel de Saxe. **Trinkhalle:** N. Schweidnitzerstr. 2, Nikolaistr. 3. **Packträger-Institut,** Nikolaistr. 27.

Es bittet um recht zahlreichen geneigten Zuspruch

[5191] **A. Regenti.**

[5240] **Bekanntmachung.**

Wilhelms-Bahn.

Es soll die Anfertigung resp. Lieferung von 500 Stück Gußstahl-Tragfedern mit gerollten Oesen für Eisenbahn-Wagen im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Gußstahl-Tragfedern"

bis zum Termin Montag den

22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Königliche Direction einzureichen.

Die Bedingungen, sowie die Zeichnung der Tragfedern, sind von unserem Central-Bureau gegen portofreie Einsendung der Copialien zu beziehen.

Ratibor, den 2. Juni 1863.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Gau-Fest

des Turngaus am mittelschlesischen Gebirge. Sonntag, den 14. Juni Waldenburg in Schlesien.

Morgens 9 Uhr: Empfang auf dem Bahnhofe. Nachmittag 2½–7 Uhr: Schauturnen und Concert. Abends 8 Uhr: Festtafel, Concert und Gesang, Festvorstellung. [5235]

Montag, den 15. Juni d. J.,

Turnfahrt nach Charlottenbrunn über Neuhaus und Lehmwasser.

Die verlängerte Giltigkeit der Tagesbillets ist Seitens der Eisenbahn-Direction bewilligt worden, und wollen sich einzelne Festtheilnehmer dieserhalb rechtzeitig an den Turnverein ihres Wohnorts oder an das Directorium der Br.-Schw.-Fr. Eisenbahn in Breslau wenden. Für turnerisches freies Nachtquartier ist gesorgt. Turngenossen und Turnfreunde werden zu dem Gau-Fest in unseren Bergen freundlichst eingeladen.

Der Gau-Vorstand.



Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist soeben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu beziehen: [5238]

Die Identität der Moral- und Naturgesetze.

Von
Dr. **S. E. Löwenhardt.**

gr. 8. 1863. Brosch. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Aus dem Inhalt:

I. **Theoretischer Theil.** Ueber das Hirn in Bezug auf seine Thätigkeit, des Menschen im Verhältniß zum ganzen Thierreich. — Ueber das Nervensystem und die psychischen Thätigkeiten. — Ueber die Reproduction neuer Organismen in ihrem Verhalten zur Vegetation. — Theorie der Befruchtung.

II. **Praktischer Theil.** Ueber die durch die gesellschaftlichen Zustände und die höhere Ordnung bedingte Willensfreiheit des einzelnen Menschen. — Das numerische Verhältniß der beiden Geschlechter. — Moralstatistik. — Heilkraft der Natur und Entwickelung des Menschen. — Das Militär und sein Budget. — Die stehenden Heere der europäischen Staaten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [5277]

Holtei's Schlesische Gedichte.

7. u. 8. verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Miniatur-Ausgabe, 22 Bg. fein Velinpapier, höchst elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 1¼ Thaler. | **Volks-Ausgabe,** 22 Bogen in elegantem farbigen Umschlag, broschirt Preis 10 Sgr.

Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser **neuen** Auflage heben wir namentlich hervor: **„Was war'sch fur Kuche?"** — **„De ehrlichen Diebe"** — **„Kummen Se hübsch wieder"** — **„Der Hyppuchunder"** — **„Patschkauer Dohlen"** — — bisher noch nirgend gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat.

Schlesische 3½ pCt. Pfandbriefe Litt. A auf das **Rittergut Sczyrbitz,** Rybniker Kreis, tauschen wir gegen andere um und zahlen 2 pCt. Aufgeld.

[5455] **Gordan u. Co.,** Junkernstraße 18.

Oberschlesische Eisenb.-St.-Actien Littr. B.

versichern gegen ⅙ Thlr. Prämie pro Stück: [5774]

Marcus Nelken & Sohn.

Preuß. 5% Staats-Anleihe vom Jahre 1859,

deren Ziehung am 15. d. Mts. stattfindet, versichern gegen eine **sehr geringe** Provision:

[5301] **Gebr. Guttentag.**

Lokal-Veränderung.

Die Buch- und Papierhandlung nebst Leihbibliothek

von **Joh. Urban Kern,**

seither Ring Nr. 2,
befindet sich von Ostern d. J. ab jetzt im eigenen Hause: [5237]

Reuschestraße Nr. 68

(zum Einhorn)
vom **Blücherplatz** aus das erste Haus links, neben dem Weißen Löwen, vis-à-vis vom Eckhause zu den 3 Mohren.

R. Hausfelder's Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße 28,

dem Theater schrägüber.

Nächst meinen beliebten

Wachs- und Harzpommaden

habe ich unter der Bezeichnung

finirende Olivenölgummipommade

eine Pommade angefertigt, die jede Frisur hält, ohne das Haar zusammenzukleben, und einen feinen Blumen-, nicht Harzgeruch besitzt, à Stück 3 u. 6 Sgr.

Hufeland's Zahnpasta,

à 2½ Sgr. [4768]

Odontine,

à Büchse 10 und 12½ Sgr., berühmtestes und bewährtestes Zahnreinigungsmittel, nach französ. Recept zubereitet, belebt die ganze Mundhöhle.

Französische Blumenpommade und Haaröl,

in Reseda, Violet, Jasmin, Heliotrope, Rose u. s. w.

Schuppen entfernende und den **Haarwuchs** befördernde Mittel, als:

Professor Dr. Nega's

Haarwuchs-Essenz,

nebst Gebrauchs-Anweisung, à Flasche 7½ u. 12½ Sgr.

Honig-Wasser,

à Fl. 7½, 15 u. 25 Sgr.

Neu und vorzüglich:

Rindmarköl,

ist deshalb allen anderen Fetten vorzuziehen, da es frei von Stearin ist, à Fl. 15 Sgr.

Toilette-Seifen

in größter Auswahl.

Eau de Cologne,

von 2½ Sgr. pr. Fl. an.

R. Hausfelder,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater schrägüber.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein

Nadel-Engros-Geschäft

— Nähnadeln, Vorstecknadeln, Stecknadeln, Nahmaschinennadeln ꝛc. — unter der Firma

B. Lisser

gegründet habe.

Mein neues Unternehmen Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne ich

achtungsvoll
B. Lisser,
Berlin, Oberwasserstraße Nr. 12,
[5248] in Leipzig: Peterstraße Nr. 7.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein gut eingerichtetes

Hôtel garni,

Claassenstraße Nr. 9.

Die höchst günstige Lage des Hotels in nächster Nähe des Central-Bahnhofes dürfte wohl den geehrten Reisenden den Aufenthalt in meinem Hotel angenehm machen. [5720]

Breslau, den 6. Juni 1863. **Brühl.**

***** Loose *****

zur **Thierschau** und **Verloosung in Leobschütz,** à 10 Sgr. das Stück, bei [5252]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Hotel-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt Mittel-Schlesiens an der Eisenbahn, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein Hotel 1. Klasse nebst vollständigem Inventarium bald zu verkaufen. Kaufpreis 21,000 Thlr, Anzahlung 5 bis 6000 Thlr. Die Lage ist sehr günstig, der Verkehr lebhaft, wohlhabende und reizende Gegend, so wie Verbindung nach allen Seiten durch die Eisenbahn. [5729]

Ein neuer großer und kleiner Saal nebst Colonnade sind geeignet, jede Gesellschaft aufzunehmen. Kellerräume für Wein, Eis, Bier ꝛc sind reichlich vorhanden. Selbstkäufern wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt: poste restante Breslau Chiffre A. Z.

Verloren ein **Kinderhemdchen,** gez. H. V., abzugeben gegen gute Belohnung bei **Völkel,** Altbüßerstraße Nr. 17, Hinterhaus 1 Treppe. [5786]

Bekanntmachung. [892]

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger Einwohner:

a. der am 8. Mai 1862 mit Hinterlassung eines Vermögens von ca. 9 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. verstorbenen Almosengenossin Dorothea Rothe,
b. der am 22. April 1862 verstorbenen unverehel. Magdalene Auguste Henriette Hanke, Nachlaß 120—130 Thlr.,
c. der am 31. August 1862 verstorbenen verwittweten Schuhmacher Magdalene Krause, Nachlaß 19 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf.,
d. der am 23. Juni 1862 verstorbenen unverehelichten Amalie Claussen, Nachlaß 71 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.,
e. der am 22. Juli 1862 verstorbenen unverehelicht. Almosengenossin Emilie Schlenker, Nachlaß 15 Thlr.,
f. des am 18. März 1862 verstorbenen Fabrikarbeiter Wilhelm Scholz, Nachlaß 34 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
g. der am 16. Juni 1862 verstorbenen unverehelichten Krankenwärterin Henriette Lemberg, Nachlaß 22 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.,
h. der am 31. Oktober 1862 verstorbenen unverehel. Gefang.-Oberaufseherin Wanda v. Jahn, Nachlaß ca. 100 Thlr.,
i. der am 30. Mai 1862 verstorbenen unverehelichten Nätherin Christiane Rödiger, Nachlaß ca. 7 Thlr.,
k. der am 23. September 1862 verstorbenen unverehelichten Almosengenossin Marie Susanne Medrian, Nachlaß 11 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.,
l. der am 16. Dezember 1860 verstorbenen unverehelichten Bertha Baad, Nachlaß ca. 1900 Thlr.,

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 22. März 1864, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen, sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königl. Fiscus als herrenlose Verlassenschaften werden zugesprochen werden.

Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist verbunden, alle Handlungen und Verfügungen des seitherigen Besitzers der Erbschaft anzuerkennen und zu übernehmen, hat von ihm weder Rechnungslegung noch Nutzungsersatz zu fordern, und muß sich mit dem, was von dem Nachlasse etwa noch vorhanden, begnügen.

Breslau, den 30. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [898]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Israel** (Firma: **Linna Jacoby**) zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin

auf den 25. Juni 1863, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 3. Juni 1863.

Königliches Stadt-Gericht.
Commissar des Konkurses: Näther.

Bekanntmachung. [896]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Sachs** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf

den 16. Juni 1863, Vorm. 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 4. Juni 1863.

Königl. Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Fürst.

Bekanntmachung. [897]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Nitschke** hierselbst haben

1. die Kaufleute Schlesinger und Milchner hier eine Waaren-Forderung von 7 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.,
2. die Kaufleute Volbracht und Fröhlke zu Bünde eine Waaren-Forderung von 423 Thlr. 21 Sgr.

ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 15. Juni 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 30. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Fürst.

Bekanntmachung. [895]

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Polizei-Journalisten **Carl Grolms** ist beendet.

Breslau, den 4. Juni 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [894]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine Scheitnigerstraße Nr. 23 belegenen, auf 9497 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 10. Dezember 1863,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden, Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 25. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[893] **Steckbrief.**

Der Tagearbeiter **Johann Wolke** soll wegen Unterschlagung und Diebstahls verhaftet werden. Derselbe ist im Betretungsfalle festzunehmen und an die Direction der hiesigen königlichen Gefangenen-Anstalt abzuliefern.

Signalement: 1) Geburtsort: Münchwitz, Kreis Poln.-Wartenberg, 2) Alter 45 Jahre, 3) Religion, katholisch.

Breslau, den 1. Juni 1863.

Königl. Stadt-Gericht,
Abtheilung für Strafsachen.

Nothwendiger Wieder-Verkauf.

Das dem Fräulein **Emma Flatt** zu Pannwitz gehörige, unter Nr. 95 zu Lehmgruben belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,557 Thaler 29 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 22. Dezember 1863, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 29. Mai 1863. [890]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [899]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 166 die Firma: **R. Weltz,** vormals **Scheder** zu Schweidnitz, und als deren Inhaberin die **Rosine Weltz,** geb. **Hartdorf** zu Schweidnitz, am 3. Juni 1863, ferner:

bei der unter Nr. 55 des Firmen-Registers eingetragenen Firma: **„W. Weltz,** vormals **Scheder"** (Inhaber Kaufmann **Christian Gottlieb Wilhelm Weltz**) folgender Vermerk: „die Firma ist erloschen", am 3. Juni 1863 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 3. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Oekonomen **August Wischeropp** gehörige, unter Nr. 3 des Hypothekenbuchs von Nesselwitz eingetragene, zu Nesselwitz gelegene Bauergut, zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserm Prozeß-Büreau einzusehenden Taxe auf 6830 Thaler geschätzt, soll im Wege der Exekution

den 17. November 1861, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle hier verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Oberintendant Joseph und Valeria Strahlerschen Eheleute, früher in Diersalowka bei Odessa in Rußland wohnhaft, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Cosel, den 23. April 1863. [745]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf. [830]

Das den **Friederike Peschke**'schen Erben gehörige Ring-Eckhaus Nr. 44 Stadt Lublinitz gerichtlich abgeschätzt auf 6980 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 19. Juni d. J.,
Vormittags von 11 Uhr ab,

vor dem königl. Kreisrichter Herrn Scheyde an ordentlicher Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und die Kaufbedingungen in dem Bureau IV. a eingesehen werden können. In dem Hause ist seit Jahren ein Wein-, Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben worden.

Lublinitz, den 21. Mai 1863.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abthlg.

Holz-Verkauf. [5266]

Am Sonnabend, den 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, soll im herzoglichen Forst zu Primkenau, im Forstrevier Neuvorwerk am Mühlwege, eine Holzparzelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Versammlung der Kaufliebhaber findet um 10½ Uhr in der Försterwohnung zu Neuvorwerk statt.

Die Parcelle hat eine Fläche von 239 Morgen 122 Q.-R., ist zum größten Theile mit Kiefern im Alter von 60—80 Jahren bestanden und enthält außerdem viel tiefernes Kohlholz. Der Verkauf geschieht in vier Loosen. Der Förster Scheuffler zu Neuvorwerk ist angewiesen, Kaufliebhabern, welche die Parzelle schon vor dem Verkaufstage in Augenschein zu nehmen wünschen, dieselbe zu zeigen. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht, können aber auch schon früher bei dem herzoglichen Oberförster Behrens zu Primkenau, sowie in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden, auch erfolgt auf speziellen Wunsch, eine schriftliche Mittheilung derselben.

Primkenau, den 5. Juni 1863.

Der herzogliche General-Direktor.
Gützloe.

Gerichtliche Auktionen.

Dinstag den 9. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 70a Friedrich-Wilhelmsstraße (Stadt Aachen) aus dem Nachlasse der verw. Gasthofbesitzer Küchling Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe; [5303]

Mittwoch den 10., Nachm. 3 Uhr, in Bettlern hiesigen Kreises, in der ehemals Jänschschen Ziegelei, verschiedene zur Ziegelfabrikation nöthigen Utensilien, als: Böcke, Bretter, Karren zc.

Donnerstag den 11., Vorm. 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude und

Freitag den 12., Vorm. 9 Uhr, im Appell.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, außerdem aber im Stadt-Gericht um 10 Uhr zwei Faß Wagenfett, 1 altes Flügel-Instrument und 140 Fl. Roth- und Rheinweine, versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Pferde-Auktion.

Für Rechnung der **Herrschaft Klein-Oels** sollen Dinstag den 9. Juni Mittags 12 Uhr im Hofe von Galisch Hotel (Tauenzienplatz) [5316]

zwei 4jährige braune Pferrestuten, gez. vom Hermes aus gutem Halbblut

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Comm.

Saitlinge-Verpachtung.

Die Saitlinge von dem auf dem Schlachthofe der Fleischer-Innung Alter Bänke geschlachteten Schafvieh sollen auf 3 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab, meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Dinstag, den 16. Juni, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Amtslokale, Oderstraße Nr. 6, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige einladen. Die Verpachtungs-Bedingungen sind im Termine einzusehen.

Breslau, den 6. Juni 1863. [5739]

**Der Vorstand
der Fleischer-Innung Alter Bänke.**

Offener Polizeidienerposten.

Zum 1. October d. J. soll hierselbst ein Raths- und Polizeidiener angestellt werden, dessen Frau die Dienstleistungen als Wärterin im städtischen Krankenhause zu übernehmen im Stande ist.

Das Gehalt des Rathsdieners beträgt jährlich 60 Thaler. Die Krankenwärterin erhält baar 10 Thlr. und freie Wohnung nebst Beheizung im Werth von 30 Thlr.

Civilversorgungsberechtigte Militär-Personen können ihre Meldungen, welchen die Führungs-Zeugnisse beigefügt sein müssen, binnen vier Wochen an uns einreichen. [894]

Trachenberg, den 30. Mai 1863.

Der Magistrat.

Zum 1. Oktober d. J. soll in hiesiger Gemeinde die Stelle eines

שוחט ובעל קורא

der zugleich die Function eines zweiten Kantors und noch einige andere amtliche Leistungen zu besorgen hat, mit einem jährlichen Gehalt von 350 Thlr. excl. Neben-Emolumenten, besetzt werden.

Qualificirte Bewerber haben unter Einreichung ihrer Zeugnisse, die Einladung zu einem Probevortrage zu gewärtigen, ohne jedoch auf Reisekosten-Entschädigung Anspruch zu machen. [4928]

Neisse, im Mai 1863.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unser großes, gut eingerichtetes Schützenhaus, mit Schankrecht, Kegelbahn und Parkanlagen, soll auf die Zeit vom 1. Jan. 1864 bis letzten Dezember 1869 verpachtet werden. Hierzu wird Termin auf

den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Schützenhause anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Jeder Bieter hat vor Abgabe des Gebots 50 Thlr. Caution zu erlegen.

Die übrigen Pachtbedingungen sind bei dem Schützenvater Herrn Schulz einzusehen, oder können von ihm gegen Zahlung der Schreibgebühren bezogen werden. [5250]

Sagan, den 2. Juni 1863.

Der Vorstand der Schützengilde.

Für Fußleidende.

R. Vogel, Fußarzt,
beseitigt mit größter Vorsicht Hühneraugen, schmerzhafte Ballen und eingewachsene Nägel anerkannt gut. Schmiedebrücke 23 erste Etage zu sprechen von Früh 8 bis Nachmittag 6 Uhr. [5791]

**Geräuch. Rheinlachs,
Neue Matjes-Heringe,
Süße, hochrothe
Messinaer Apfelsinen**

in ganzen und halben Originalkisten, so wie einzeln empfiehlt billigst: [5722]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Colonia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Adolf Gradenwitz** in **Breslau**, Nicolai-Stadtgraben Nr. 6d. eine Agentur für hiesigen Platz und Umgegend übergeben hat und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Gradenwitz** zu wenden.

Breslau, den 3. Juni 1863.

Die Verwaltung der General-Agentur der „Colonia".
H. Mandel. **J. Schemionek.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand der obigen Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen auf Mobilien und Waaren aller Art zc. bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

Grund-Capital	3,000,000	Thlr.
Gesammte Reserven	1,801,304	„
Versicherungen in Kraft am 31. Dezbr. 1862	612,616,870	„
Gesammte Einnahme an Prämien und Zinsen	1,213,275	„

Breslau, den 6. Juni 1863. [5283]

Adolf Gradenwitz,
Agent der **„Colonia",** Nicolai-Stadtgraben Nr. 6d.

Carl Beermann in Berlin,

Magazin: Unter den Linden Nr. 8, Maschinenbau-Anstalt; Vor dem Schlesischen Thore,
empfiehlt:



Roßwerke nebst Dreschmaschinen nach Garrett
für 4 Pferde, transportabel.

Anwendung: Für Raps, jede Getreide-Art, Klee, Lupinen, andere Hülsenfrüchte zc. **Gewicht:** Zusammen 23 Centner. **Leistung:** Von Roggen, Weizen zc. circa 6 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch. Hafer zc. das Doppelte. **Bedienung:** 6 bis 8 Männer oder Frauen. **Preis des Roßwerkes:** 170 Thlr. **Preis der Dreschmaschine:** 120 Thlr., zusammen und vollständig 290 Thlr.

Die oben abgebildeten Maschinen sind unstreitig diejenigen, welche sich in großen Wirthschaften als die vorzüglichsten bewährt haben.

Ihr sicherer Gang und ihre Dauerhaftigkeit, die Reinheit des Ausdrusches und andere Vorzuge hatten ihnen seit Jahren allgemeine Anerkennung erworben, so daß dieselben in sehr großer Anzahl aus **C. Beermann's** Fabrik entnommen wurden.

In neuester Zeit sind die Dreschmaschinen mit stählernen Rädern an den Schlagtrommelwellen, stählernen Schlägern und mit sonstigen Verbesserungen versehen, wodurch sie einen solchen Grad der Ausdauer erlangt haben, daß sie fast unverwüstlich genannt werden können.

Bei geringerem Bedarf sind sie auch mit 2 Pferden zu betreiben, die Anspann-Vorrichtungen für das dritte und vierte Pferd würden demnach fehlen können, und sich dann der Preis auf 280 Thlr. ermäßigen.

Für kleine Wirthschaften wird die Garrett'sche Dreschmaschine in kleinerem Format mit Göpel für 1 Pferd à 240 Thlr. geliefert. Leistung: circa 2 Wispel pro Tag.

Pferdehacken für 1 Reihe, mit Holzgestell	14 Thlr.
Häufelpflüge nach Burg mit verstellbaren Streichbrettern	12 „
Amerikanische Reinigungs-Maschinen, Person circa 1 Wispel stündlich	35 „
do. für noch größere Quantitäten	50 „
Raps-Cylinder	17 „
Butter-Maschinen nach Lavoisy, in wenigen Minuten Butter bester Qualität liefernd, für 1 Qrt. à 6 Thlr., für 5 Qrt. à	9 „
für 9 Qrt. à 12 Thlr., für 18 Qrt. à	18 „
„ 27 „	22 „
do. nach Girard für 35 Quart	40 „

Amerik. Tretwerke neuester Construction zum vortheilhaften Betriebe anderer Maschinen; für 1 Pferd oder Ochsen	160 Thlr.
do. für 2 Pferde oder Ochsen	220 „
do. „ 2 „ „ „ selbst vom größten Umfange	240 „
Kettenpumpen in allen Längen 13½ Fuß lang	24 „
jeder laufende Fuß mehr 1 Thlr.	
Amerik. Garten- u. Hilfsspritze auf Rädern, 60 Fuß weit und 30 Fuß hoch spritzend	28 „
Nähmaschinen, für die häuslichen Arbeiten passend, mit den neuesten Verbesserungen und Säumvorrichtungen	52 „

Alle anderen Arten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen liefert ebenfalls obige Fabrik nach den vorzüglichsten Constructionen.

Verpackung zc. sind in obigen Preisen einbegriffen. Genaue Gebrauchsanweisungen stets beigefügt. Illustrirte Preis-Courante werden jederzeit gratis übersandt, jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt und geneigte Aufträge pünktlich ausgeführt. [5764]

Bei **Joh. Urban Kern**, Neuschestraße Nr. 68, in Breslau erschien soeben:

Die Thierzüchtung und die Vererbungsgesetze.

Von **Robert Pohlenz.**

gr 8. geh. Preis 20 Sgr.

Der bekannte Verfasser von **„Des Landwirths Soll und haben,"** der sich seit 20 Jahren der Thierzüchtung praktisch gewidmet, hat hier seine Anschauungen und Erfahrungen über die einschlagenden Naturgesetze niedergelegt, und wird die Schrift ohne Zweifel bei allen denkenden Züchtern Eingang und Beifall finden. — Wir geben hier das Inhaltsverzeichniß: [5302]

„Zweck der gewerblichen Thierzüchtung. Racen der Hausthiergattungen. Vollblut und Halbblut. Vererbungsgesetze. Vollblutzucht der Kulturracen. Zucht von Halbblut. Bildung neuer Thierstämme. Die Inzucht und Blutverwandtschaftszucht. Blutauffrischung. Das Heerdbuch. Grundsätze für die Thierzüchtung. Fütterung, Wartung, Pflege. Geschichtliche Notizen über die Merinos in Deutschland."

Lager rheinländischer Weine.

Klos & Eckhardt,

jetzt **Albrechtsstraße 37**, schrägeüber der königl. Bank. [3460]

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31,

empfiehlt **unter Garantie** sein vollständiges Lager von [4434]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

Stutzflügeln und Pianino's aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs.

Die Maschinen-Bauanstalt von W. Wittke in Schweidnitz

empfiehlt sich zur **Anfertigung** aller Arten [5069]

landwirthschaftlicher Maschinen.

Hôtel de Paris in Dresden,

renommirt durch die günstige Lage des Hauses, nächst sämmtlichen Bahnhöfen, so wie in unmittelbarer Nähe aller Sehenswürdigkeiten; wird den geehrten Reisenden als ein elegantes und billiges Haus bestens empfohlen. [5318]

Beachtenswerth für die Herren Landwirthe!

Ein sehr ertragreiches **Gut** von circa 1000 Morgen Fläche, mit gutem und vollständigem Inventarium, 5 Meilen von Breslau, Preis 54,000 Thlr., Anz. 15—20 Mille, weiset nach:
[5727] **Th. Guth**, Bahnhofstr. Nr. 15.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem kaiserl. köuigl. österreichischen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Ziehung am 1. Juli.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal Fl. **250,000**, 71mal Fl. **200,000**, 103mal Fl. **150,000**, 90mal Fl. **40,000**, 105mal Fl. **30,000**, 90mal Fl. **20,000**, 105mal Fl. **15,000**, 2060 Gewinne à Fl. **5000** bis abwärts Fl. **1000.**

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt **Fl. 140** oder Thlr. 80. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt. [5236]

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

☞ Das Original des nachstehenden Briefes ist in französischer Sprache:

Herrn **L. W. Egers** in Breslau (Königr. Preußen) Blücherplatz 8, 1. Etage.

Petersburg, 20. Februar 1863.

Geehrter Herr Egers! Mein Freund, Herr Baron v. Miros, hat nach längerem Gebrauch Ihres Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts so herrliche Resultate gegen seine Hämorrhoidalleiden damit erzielt, daß auch ich mich im vollsten Vertrauen entschlossen habe, eine gleiche Kur zu unternehmen, nachdem ich bereits während meines jüngsten Aufenthalts in Paris auf Empfehlung des Dr. Leronge mehrere Flaschen aus Ihrer dortigen Niederlage mit bestem Erfolge gebraucht habe. Ich leide nämlich an großer Appetitlosigkeit und Hämorrhoidal-Beschwerden, verbunden mit hartnäckiger Leibesverstopfung. Senden Sie mir gef. unter endstehender Adresse 30 Flaschen: 18 Sgr., wofür ich den Betrag von 18 Thlr. preuß. mit 67½ Francs baar beifüge. Auch bitte ich um 3 Flaschen Rabatt, wie die Gebrauchsanweisung besagt. [5258]

Mit Hochachtung Ihr **Ch. Borssignée**, Geh. Secret.

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze eine [5796

Dampf-Fournierschneide-Anstalt

eröffnet. — Es werden in derselben alle Arten **Fourniere, Bretter, Dicken** und **geschweifte Gegenstände** geschnitten, sowie jede Art **Frais-** und **Kehl-Arbeit**, nach Angabe sauber und schnell, billigst angefertigt.

Ebenso halte ich Lager von verschiedenen Sorten Fournieren, Bohlen, Brettern, Dicken, und indem ich eine stets prompte Bedienung zusichere, halte ich mein Etablissement geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Breslau, Sterngasse 12, im Odeon. **J. Conrads.**



Perruquen

mit Federn aus zwei Theilen, die das Abstehen vom Kopfe vermeiden und immer anliegend bleiben, empfehlen als ihre neueste Erfindung.

Grosses Lager fertiger Perruquen.

Gebr. Schröer, Schweidnitzerstr. 7.
Robert Schröer, Reuschestr. 39.

Die Möbel- und Parquet-Fabrik

von

G. H. Wild,

Hummerei Nr. 16 in Breslau,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager fertiger

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren

in den verschiedensten Holzarten,

wie nach den neuesten Zeichnungen, und garantirt für die besten Materialien, sowie für die solideste und geschmackvollste Ausführung derselben. [5795]

Pianoforte-Fabrik von Robert Franke,

Albrechtsstraße Nr. 35, im Hofe 1 Stiege. Daselbst ein gebrauchter Mahagoni-Flügel.

Herrn **Eduard Sachs** in Breslau, Roßmarkt Nr. 13, sage ich meinen aufrichtigsten Dank, daß ich, nachdem ich seine mit Recht gepriesene **Magen-Essenz** gebraucht habe, von **langjährigen Leiden** erhebliche Besserung gefunden habe. Namentlich litt ich an **Unterleibs-Schwäche, Verschleimung, Unverdaulichkeit** und **hartem Stuhl.**

Breslau. [5314] **Johanna Niklowareck.**

Französische **Batiste, Barège, Grenadine, Mozambique, Mohair, Popeline, Crep de laine,** sowie noch eine große Auswahl der neuesten Stoffe in den geschmackvollsten Mustern und Farben zu sehr billigen Preisen empfiehlt: [5315]

Barège- und Mozambique-Tücher von 1½—3 Thlr.

H. Goldstein,

6. Blücherplatz 6.

Laabessenz zur Molkenbereitung,
Bowlen-Essenzen,
Eau de Botôt (Zahntinctur),
HIMBEERSYRUP,

offeriren: **Wecker & Strempel,**

[4933] Junkernstrasse 14, goldene Gans.

Wir empfehlen unser Lager von selbstgefertigten Schlosserarbeiten, als: **Koch- und Bratkasten, luftdichte,** sowie alle Arten **Ofenthüren** 2c. Bauarbeiten werden von uns auf's prompteste ausgeführt. [5759]

Krämer, Hamann und Paarmann,

Hummerei Nr. 7.

Joh. Gottl. Jäschke,

Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung, Ring Nr. 17, [5312]

empfiehlt zu billigen Preisen und in großer Auswahl:

Sensen, Siedemesser und Sicheln, Halfter-, Kuh- und Zugketten, Pferderaufen und Pferdekrippen, Kardätschen und Striegeln, alle Sorten Nägel und Draht, Thürschlösser und Fensterbeschläge, Tätowirzangen und Trokare, Kandaren, Trensen und Sporen, Meßketten, vorschriftsmäßig gearbeitet, Brückenwagen, geeicht, Garten-Bänke und Garten-Stühle, Gartenspritzen.

Thierköpfe als Garderoben- und Huthalter, Jagdtaschen, Schrotbeutel, Pulverhörner und Jagdstühle.

Bettstellen zum Zusammenlegen, sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.

Briefpapier,

neuestes, französischer Phantasie, engl. coul. und weiß,

mit **Damen-Namen** vorräthig,

mit Wappen, Monogrammen und Buchstaben, auf Bestellung in Buntdruck, Relief und Wasserzeichen bald geprägt. [5285]

Papeterien

in schönster Ausstattung und größter Auswahl empfehlen:

Dobers & Schultze, Papierhandlung,

Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Die Versicherung von Oberschlesischen Stamm-Actien Lit. B.

[4733]

gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung übernehmen gegen eine mäßige Prämie.

Gebrüder Guttentag.

Wiener Flügel, aus den renommirten Fabriken Czapka, Wopaterni u. Sohn und Girikowsky in Wien.
Französ. Pianinos, unter sicherer Garantie zu **Fabrikpreisen.** [4962]
1. Etage Ring 15, Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.

☞ **Gebrauchte Flügel** sind auch vorräthig.

Tisch-, Dessert-, Tranchir- und Küchen-Messer, Taschen- und Rasirmesser, Scheeren, Trokare, Tätowirzangen, Getreide- und Ziehwaagen, Stählerne Kandaren, Steigbügel, Sporen, Scheuer-Schlösser, Ketten, Bau-Artikel,

empfiehlt billigst: **L. Buckisch, Schweidn.-Strasse 54.**

[5741]

Magasin de Paris.

Desfossé succr. d'Alexandre,

Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 74.

Recommande ses **veritables Nouveautés** en **Chapellerie, Ganterie, Cravates, Parfumerie, Objets** de **toilette, Bijouterie etc.** à des prix modérés. [5311]

Dr. Proske's chem. Mittel gegen Aufblähen

der Schaafe, Rinder und Pferde, sowie **bestes belg. Wagenfett** empfiehlt:

Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10, gold. Kreuz, u. Junkernstr. 33 [5310]

Die Vertretung einer [5268]

oberschlesischen Dampfmühle

sucht ein in Dresden wohnhafter gut eingeführter Agent zu übernehmen. Seine Wirksamkeit erstreckt sich ebensowohl auf die Stadt wie auf die Provinz. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffer „D. M. P." poste rest. Dresden niederzulegen.

Neuen englischen Matjes-Hering

bester Qualität empfiehlt billigst: Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Flügel u. Pianinos aus Paris, Wien 2c. von C. Bechstein,

Berlin, sind unter Garantie zu Fabrikpreisen **Salvatorplatz 8** zu kaufen und leihen.

Die an der Klosterstraße, zunächst der Promenade stehende **Staketerie**, circa 110 Fuß lan , mit kräftigen Sandsteinpfeilern, dergleichen Sockeln und gußeisernen Zwischenfeldern, Thorweg und Thür, ist billig zu verkaufen, und zur Umwährung eines Gartens oder Parks, in der Stadt oder auf einem herrschaftlichen Landsitze, vorzüglich geeignet. Näheres im Geschäftszimmer des Eigenthümers, Ohlauer Stadtgraben 25, Seitenhaus par terre. [5605]

Im Auftrage stehen:

Reit- und Wagenpferde (gut gefahren), aus edlen Gestüten, sowie ein leichter halbgedeckter und ein leichter ganz und halbgedeckter Wagen, wenig gebraucht, zum Verkauf Breite-Straße Nr. 4 u. 5 bei [5800]

Ernst, Wachtmeister a. D.

Für Landwirthe

empfiehlt **Tätovir-Aparate, Trocare, Flieten, Spritzen** und alle in dieses Fach gehörende Artikel zu den billigsten Preisen: [5040]

C. Meyer,

Albrechtsstraße Nr. 9.

☞ **Juwelen, Perlen,** ☜
☞ **Gold und Silber** ☜

werden zu kaufen gesucht [5081]

☞ **Riemerzeile Nr. 9.** ☜

Bleichwaaren,

jeder Art werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen und bestens besorgt bei
[5276] **Ferd. Scholtz**, Büttnerstr. Nr. 6.

Elixir dentifrice,

zur Pflege des Mundes, Reinigung des Athems und zur Stärkung des Zahnfleisches. Fl. 15 Sgr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Carl Wolter,

große Groschengasse 2,

empfiehlt sein Lager Drechslerarbeiten, als: Billardbälle, Kegelkugeln, Domino- u. Schach-Spiele, Feuerzeuge, Gartenleuchter, Klappstühle, feine Kästchen, Horn-Löffel, Messer und Gabeln, Messerschärfer, Quassiabecher, Tischplatten, hörnerne Waageschalen, Zeitungshalter u. a. m. [4736]

Bade-Güter

nach den Orten

Landeck, Langenau, Reinerz, Cudowa,

befördert ab **Frankenstein** aufs Schnellste

Paul Meixner,

Spediteur. [5675]

Oelgemälde,
Wurzelmöbel,
Garten-Figuren,
Eiserne Geldschränke,

zu den reelsten Preisen, in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 15, 1ste Etage. [4961]

Eine **herrschaftliche Chaise** und ein offener Wagen sind billig zu verkaufen bei **Hübner u. Sohn**, Ring Nr. 35, 1 Treppe. [5134]

Zu beachten.

1 Rococo-Secretair, 2 Salon-Spiegel, 1 engl. Water-Closet, 1 Pracht-Oelgemälde, eine Garnitur gut gehaltener Mahagoni-Möbel sind sehr preiswürdig zu verkaufen:

Kupferschmiedestr. 24, 2. Etage.

Rohe Pack-Leinwand in verschiedenen Qualitäten, so wie Säcke mit und ohne Nath, sehr billig zu verkaufen:

Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Marquisenleinwand,
Rapstuch-Leinwand

so wie alle Arten

fertiger Säcke

empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen: [5778]

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41 zur Stadt Warschau.

Mitscher & Perels,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Berlin, Mühlenstraße 60,
(in der Nähe des Frankfurter Bahnhofes)
empfehlen: [5244]

Transportable und feststehende Dampfdreschmaschinen.

Kataloge und nähere Auskunft stehen franco zu Diensten; auch können erstere in der Buchhandlung der Herren **Mitscher & Röstell**, unter den Linden 16, entnommen werden.

Das photographische Atelier nebst Wohnung, **Ring 48, 1. Etage,** ist zum 1. Oktober zu vermiethen. [5782]

Ebendaselbst im Hofe par terre, **ein Comptoir,** zum 1. Juli.

Ein Besitz in Schlesien

von ca. 4300 Mrg. Größe mit bedeutenden Forsten, wird für 135,000 Thaler zu verkaufen beabsichtigt. Zu diesem Behufe ist der Kaufmann **S. Singer** in Breslau, Oderstraße 14, mit Information versehen. [5228]

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1862:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- u. Zinsen-Einnahme für 1862 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	1,816,007. 11
Prämien-Reserven	„	2,722,393. 23
	Thlr.	7,538,401. 4
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1862	„	963,104,610 —

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, geben den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 pCt. des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 pCt. der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 3631 Thlr. 28 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction verloost worden, kommen 345 Dominien mit 15 pCt. ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engeren Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau, den 5. Juni 1863.

[5269] Im Auftrage der Direction: **F. Klocke in Breslau, Haupt-Agent.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A) versicherten Personen **Zwei Drittel** des reinen Gewinns der Gesellschaft.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Büreau der Gesellschaft, Berlin, Spandauer Brücke Nr. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welcher auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungsanträge jederzeit angemeldet werden können.

Breslau, den 7. Juni 1863. [5259]

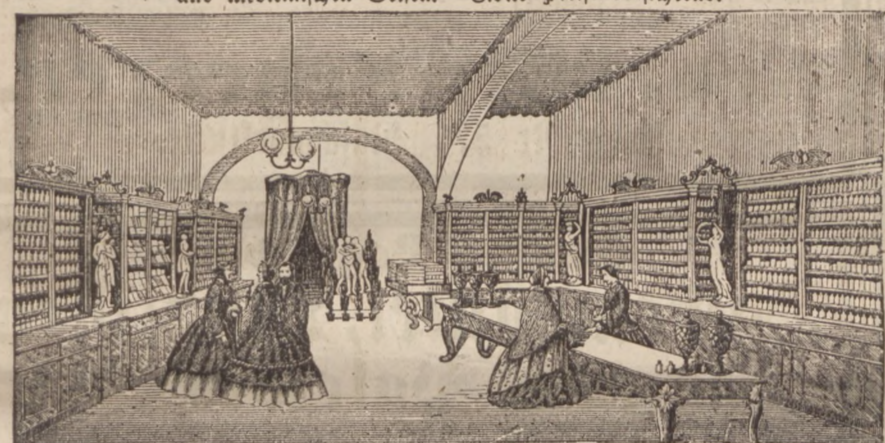
F. Klocke, Blücherplatz Nr. 16, im Börsengebäude, **Haupt-Agent.**

Th. Köhler, Neumarkt Nr. 9,
F. Schea, Schuhbrücke Nr. 77,
G. Speer, Nikolaistraße Nr. 37,
R. Rösler, Goldene-Radegasse Nr. 27b.,
Agenten der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.

R. Hausfelder's neues Parfümerie-Geschäft

[5279]

bietet das reichhaltigste Lager der feinsten wie gewöhnlichsten Parfümerien, Toilette- und medicinischen Seifen. Civile Preise versichernd.



R. Hausfelder, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater schrägüber, im Hause des Kaufmanns Hrn. Friederici.

Französ. Châles

neuester Art,
in größter Auswahl vorräthig bei
Gebrüder Schreyer,
Ring Nr. 57, Naschmarktseite. [5294]

Ausverkauf

von Velour- und Schottischen Teppichen
Elisabetstraße Nr. 11. [5728]

Roßhaare!

gut gesotten und gesponnen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
[5737] **Salomon Ginsberg,** Antonienstraße Nr. 10.

Die Stereoskopen-Handlung von

Ring Nr. 14, Becherseite, **Leopold Priebatsch,** **Ring Nr. 14,** Becherseite,

versendet gratis ihr vor Kurzem erschienenes Preisverzeichniß von [5254]

Stereoskopbildern und Apparaten, Photographie-Albums 2c.

und hält stets Lager von mehr als 15,000 Bildern jeden Genres. — Genre-Gruppen, Ansichten aller Gegenden, Academien 2c. Das **Neueste** trifft stets gleich nach Erscheinen ein. Ansichtsendungen stehen zu Dienst.

Ansichten vom **Riesengebirge** in sehr scharfen Aufnahmen à 7½ und 12½ Sgr., **weidendes Vieh** von A. Braun, à 12½ Sgr., **colorirte engl. Landschaften,** à 7½ Sgr., transp. **Tafelaufsätze,** à 12½—15 Sgr. 2c., trafen wieder in großen Massen ein.

Ring Nr. 14, Becherseite. **Leopold Priebatsch,** **Ring Nr. 14,** Becherseite.

Ed. Kalk & Co. in Breslau, Schuhbrücke 36,

empfehlen: [5257]

Roßwerke nebst **Dreschmaschinen** nach **Barret,** für 2 u. 4 Pferde; nach **Hensmann,** 2spännig; Garret'sche **Drillmaschinen; Säemaschinen,** breitwürfig in 3 verschied. Constructionen; **Siedemaschinen,** 2- u. 3schneidig; **Schrotmühlen; Grubber; Jauchpumpen,** so wie **alle anderen bewährten landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen** mit den **neuesten** Verbesserungen zu den **solidesten** Preisen.

3000 Thlr.

à 5 pCt. Zinsen sind auf ein städtisches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Offerten unter Adresse W. T. 4 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Salon-Billard's,

elegant nach neuester Construction gearbeitet, auch empfehle ich mich mit Ueberziehen der Billard's. [5749]

C. Letzner, Breitestraße 42

Ein Pony

ganz fromm, gut gefahren und geritten ist nebst Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. Näheres beim Sattlermeister **Scholz,** Schmiedebrücke Nr. 10. [5742]

1 Thlr. Belohnung. Ein kleiner schlanker schwarzer Wachtelhund mit etwas weißer Brust, abgeschnittenen Ohren und Schweif, ist mir am 9. April d. J. Abends abhanden gekommen. Der Wiederbringer oder derjenige, welcher mir den gegenwärtigen Besitzer nachweisen kann, erhält obige Belohnung Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 64 im Gewölbe.

Ein Wagen,

gebraucht, halbgedeckt, mit Patentachsen versehen zum Ein- und Zweispännigfahren eingerichtet, ist zu verkaufen Bischofstraße 3, im Gewölbe links. [5775]

Herrmann Matthias,

am Oberschl. Bahnhof Nr. 1.
Empfiehlt sich mit dem Nachweis von Hypotheken und Landgütern in der Provinz Schlesien und Posen. [5735]

Taffetas.

In allen Breiten zu Kleidern sind mir von einem Fabrikanten in Kommission gegeben worden und verkaufe dieselben auch en détail zum Fabrikpreise. Zugleich empfehle ich [5723]

Gardinen

in Mull, Tüll und Gaze zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Simon,
80. Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Kinderhüte

und Mützen zu 2⅔ und 3 Sgr., desgleichen Mützen für Erwachsene zu 2½, 3, 5 und 6 Sgr., die Beinkleider zur Benutzung im Garten und bei Landpartien zu empfehlen sind, offerirt [5738]

Th. Hofferichter,
Ohlauerstr. Nr. 40 und Albrechtsstr. Nr. 20.

Berliner Wollmarkt.

Wolle zum Lagern, Abrollen und Expediren gegen nur geringe Provision übernimmt Unterzeichneter, auch zahlt derselbe auf Verlangen Vorschüsse darauf. [5246]
L. Helbing, Spediteur, Neue Königsstr. 18.
Nahe dem Alexanderplatze.

Tabakdosen

von Birkenrinde, in denen sich der Tabak am besten conservirt, mit elegant gepreßten Ansichten und Thierstücken, empfehlen in großer Auswahl billigst: [5286]

Dobers u. Schultze,
Albrechtsstr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseife.

Daß die Seifen des Herrn **J. Oschinsky,** welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit.

Dr. **Bartels,** Geh. Sanitätsrath und Director der Kranken-Anstalt Bethanien zu Berlin.

Fernere Anerkennung. [5280]

An den Kunstseifenfabrikant Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.

Samter, den 2. Juni 1863.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst mir für 3 Thlr. **Gesundheits- und Universal-Seife** und für 1 Thlr. **Teint-Seife,** welchen Betrag ich hier beifüge, gefälligst bald zu übersenden. — Hierbei kann ich nicht unterlassen zu bemerken, daß **Ihre Seife** sich **auch bei mir bewährt** hat; ich leide nämlich seit über ein Jahr an einem gichtisch-rheumatischen Fußübel. Ich bin beinahe 71 Jahr alt und gab es schon auf, noch einmal wieder gesund zu werden, durch **die Wirkung Ihrer Seifen hege ich auch wieder die Hoffnung, meine Gesundheit zu erlangen.** — Indem ich Ihnen hierfür meinen aufrichtigsten Dank sage, bitte ich mir zugleich einige Exemplare der Gebrauchs-Anweisung zur weiteren Bekanntmachung gefälligst zukommen zu lassen. Mit der vorzüglichsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster **Freytag,** Kanzleirath beim hiesigen Kreisgericht.

In ganzen Tonnen empfing ich die 4te Sendung [5313]

neuer engl. Matjes-Heringe,

schon etwas milder, schöner Fisch, welche ich in kleinen und großen Tonnen sowie dutzend- und schockweise zum Wiederverkauf und einzeln billigst empfehle, auch frische,

Speckflundern und milde Bücklinge,

Bratheringe, Caviar, Aale, Sardellen, ger. Lachs, Sardinen, Mixed-Pikles 2c.

G. Donner, in Breslau, Stockgasse 29.

Bei Concert- und Ressourcen-Tagen auch am Schießwerder. D.

Von Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

rühmlichst bekannt in hiesiger Stadt seit vielen Jahren durch ihre vortrefflichen Wirkungen bei **Husten, Hals- und Brustbeschwerden,** geprüft und empfohlen durch berühmte wissenschaftliche Autoritäten unseres Vaterlandes und mit Wohlgefallen genossen von den allerhöchsten Herrschaften unseres königlichen Hauses, empfing wieder eine große Sendung und empfehle ich dieselben ebenfalls auf Grund eigner jahrelanger Erfahrung, als das Gediegenste für alle Leidenden, welche mit ebengenannten Beschwerden zu kämpfen haben.

Depot für **Neisse: August Möcke.** [5320]

Trass

aus der „Schwarzen Minna"

in Säcken von 4 Kubikfuss Inhalt à 2 Thlr. 10 Sgr. pro Sack empfiehlt

C. F. G. Kaerger.

Leere unbeschädigte Säcke werden gegen eine Vergütung von 10 Sgr. pro Sack zurückgenommen. [5260]

Flügel, Pianino's und Tafelform-Instrumente

unter Garantie zum Verkauf: [5757] **Neue-Weltgasse Nr. 5.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts

bin ich genöthigt, mein **ganzes Lager in fertigen Putzgegenständen,** sowie **Stoffen, Blumen, Bändern** und **Federn** bis zum 20. d. M. auszuverkaufen, weshalb ich sämmtliche Waaren zu auffallend billigen Preisen empfehle.

[5784] **Julie Sontag,** Hintermarkt Nr. 2.

Oberhemden

in Leinen, Shirting und Piquée (weiß und couleurt),
Halskragen in reinen Leinen und den neuesten Façons,
Socken in Zwirn, Halbzwirn, fil d'Ecosse und Baumwolle,
Unterbeinkleider, Handschuh, leinene und seidene Taschentücher empfiehlt in größter Auswahl:

J. Wienanz, vorm. G. B. Strenz,
[5305] **Ring Nr. 26,** goldener Becher.

Fußboden-Glanzlack,

in anerkannt vorzüglicher Qualität, [5748]
Firniß, diverse Lacke, Farben, trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt billigst:
Robert Neugebaur, Reusche-Straße 19.

Knochenmehl,

in feiner Körnung und für dessen Reinheit garantiren, offeriren:
[5843] **Nitschke u. Co.,** Schuhbrücke Nr. 5.

Louis Lewy jr.,

Nr. 6. Albrechts-Straße Nr. 6, zum Palmbaum,
empfiehlt in größter Auswahl
die modernsten und geschmackvollsten Kleiderstoffe zu auffallend billigen Preisen.

Tafftmäntel, Paletots u. Mantillen,

nach den schönsten pariser Modellen copirt, empfiehlt zu recht billigen Preisen:

Louis Lewy jr., [5309]
Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum.

Lokal-Veränderung.

Mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft befindet sich jetzt: [5746]
Ring 34 (grüne Röhrseite). **Emil Hilscher.**

Die Wäschefabrik von M. Wolff,

Albrechtsstraße Nr. 57, nahe am Ringe,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Oberhemden in Leinen, Shirting und Pique, sowie Chemisetts, leinene Unterbeinkleider, Kragen in allen Façons zu bekannt billigen Preisen.

Meerschaum- und Drechslerwaaren.

Mein Lager feinster Wiener **Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen, Spazierstöcke** und verschiedene feine Drechslerwaaren empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen. [5761]

Carl Gretschel, Drechslermstr., **Ohlauerstr. 16.**

70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. 70.

70. 70.

Zum „schwarzen Adler.“

70. 70.

Unser großes Lager der neuesten

70. **Frühjahrs-, Sommer-Mäntel und Mantillen,** 70.

so wie eine reiche Auswahl der modernsten

70. **Kleiderstoffe, Umschlagetücher u. Double-Shawls** 70.

empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

70. Unseren langjährigen bewährten Ruf der Billigkeit und Reelität werden wir durch solide Bedienung und die niedrigsten Preise jederzeit rechtfertigen. [5284] 70.

70. **J. Glücksmann & Co.,** 70.

70 Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. 70.



Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette ꝛc.

empfiehlt die [5296]

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

S. Wachsmann, Klosterstraße Nr. 1b.



Stoff-Hüte. Fischbein-Hüte.

Schweidnitzer-Strasse 48.

S. Riegner

Chapellerie française.

Schweidnitzer-Strasse 48.

Reichhaltiges Lager von Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten und Mützen.

Taschen-Hüte. [5117] Stroh-Hüte.

Die Crinolinen-Fabrik

Blücherplatz Nr. 4 von Bernhard Korn

empfiehlt als das Praktischste die beliebten

Shirting-Crinolinen

in Keilen- und Schleppenform in schwarz, weiß u. grau, à 1⅛—2⅓ Thlr.

Filet-Crinolinen in grau und weiß, à 1⅛—2 Thlr.

Kronen-Röcke von gewalztem Uhrfeder-Stahl,

6	8	10	12	14	16	20	30	40 Reifen
15,	17½,	20	24,	27½ Sgr.,	1 1/12,	1¼,	1¾,	2 Thlr.,

in Strippen hängend pr. Stück 5 Sgr. höher.

Netze, garnirt und ungarnirt, in Chenille, Seide und Band in allen Farben, [4485]

Leder-Gürtel, Gretchen-Taschen,

Damen-Shlipse, sowie Stehkragan am allerbilligsten.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabril von S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4. [5082]

Das große [4936]

Tapeten-Lager

von A. Heinze, Ohlauerstraße 75,

empfiehlt in schönster Auswahl die neuesten deutschen und französischen Tapeten zu billigsten

Fabrikpreisen

à Stück von 2⅓ Sgr., mit Glanz von 5 Sgr. an.

Vorjährige Muster und **Reste** von 6 bis 18 Stück verkaufe ich zu **herabgesetzten** Preisen, bei Entnahme größerer Partien und Wiederverkäufern **Rabatt.**

Proben nach auswärts gratis.

Auch wird auf Verlangen das Tapeziren der Zimmer, so wie alle Einrichtungen derselben unter meiner Leitung und Garantie im neuesten Geschmack ausgeführt.

Für Straßen- und Gartenbeleuchtung

empfiehlt bestconstruirte Laternen für Photogen, Solaröl u. s. w. Alle Arten Hänge-, Wand- und Tischlampen für jeden beliebigen Brennstoff. Bade-Apparate und Waterclosets, Bade-Wannen, Lackir- und Metallwaaren für jeden häuslichen Bedarf. Lager aller Sorten Lampenglocken, Cylinder und Dochte. — Annahme aller Reparaturen.

Metallbuchstaben elegant in jeder beliebigen Schrift zu Firmen.

Bauarbeiten werden unter Garantie bestens ausgeführt. [4937]

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von **Julius Scholz,** Ohlauerstraße Nr. 57.

Kronen-Crinolinen

von **Thomson & Co.**

Crinolin-Stahlreifen,

Netze, Ledergürtel,

in den neuesten Dessins,

Damenknöpfe, Besätze,

wollene und baumwollene

Strickgarne [5005]

empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Posamentirwaaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke.“

Die [4737]

Cigarren- u. Tabakhandlung

von

Carl Bunke,

Nikolaistr. 81, dicht am Ringe,

empfiehlt ihr Lager

importirter Havanna-, Hamburger und **Bremer Cigarren.**

Alle Gattungen von

Rauch- u. Schnupftabaken.

Nikolaistraße 81, dicht am Ringe.



R. Sitte,

Optiker und Mechaniker,
Alte Taschenstr. 7.

Eine Partie

französische Karden

haben abzulassen [5132]

Carl Ertel u. Comp.,

Karlsstraße Nr. 44.

Neue Sendung.

Lederpantoffeln 12½ Sgr., Promenadenschuhe 27½ Sgr., wiener Zeugstiefelchen 1 Thlr., bei **B. K. Schieß,** Ohlauerstr. Nr. 87

Ueber die Vorzüglichkeit unserer **wasserdichten Lederschwärze** für Wagen-Verdecke und Pferde-Geschirre erhielten wir nachstehendes hohes Certificat:

Für den Marstall des Herrn Fürsten von Pückler-Muskau beziehen wir seit einer Reihe von Jahren aus der Handlung des Herrn Eduard Groß in Breslau, Neumarkt 42, eine wasserdichte Lederschwärze in Kruken à 7½ Sgr.

Wir haben dieselbe bei Pferdegeschirren, Wagendecken ꝛc. seit jener Zeit unausgesetzt angewendet und gefunden, daß sie das Leder, ohne es im Mindesten anzugreifen oder ihm den Glanz zu benehmen, äußerst geschmeidig erhält und durch diese Eigenschaften, abgesehen von der großen Billigkeit — einen wesentlichen Vorzug vor so vielen anderen, in dieser Beziehung angepriesenen Mitteln besitzt, so daß wir dieses Fabrikat aus vollster Ueberzeugung bestens empfehlen können.

Branitz, bei Cottbus, 20. Juni 1862.

(L. S.) **Die Fürstliche Intendantur.**

General-Debit: Handlung **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt 42. [5239]

Das Neueste

von

Burnussen, Paletots, Mantelets, Blusen und Kinderanzügen,

sowohl in echtem Sammet, **Poult de soie, Grosgrains,** Tafft ꝛc., als auch in allen modernen wollenen Stoffen, vom einfachsten bis zum elegantesten Geschmack, empfehlen bei anerkannt größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen:

Gebrüder Schreyer,

Ring Nr 57, Naschmarktseite. [5293]

Großes Lager von

Damenmäntel, Mantillen und Paletots

in Wolle und Seide.

Neueste Kleider-Zeuge

in allen möglichen Stoffen

zu bekannt billigen Preisen

bei [5295]

A. Baron,

Nikolaistraße 18/19.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehlfabrik,

Michaelisstraße vor dem Oderthore,

Comptoir: **Neue Taschenstraße,** Ecke am Stadtgraben, offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

[5291] **Opitz & Co.**

Socken und Strümpfe,

englisches, deutsches und französisches Fabrikat von Seide, Zwirn, Merino, Wolle und Baumwolle, bis zur **feinsten Qualität, für jede Fußgröße. Zwirn- und seidene Handschuhe,** leichte **Unterjäckchen** auf bloßen Leib und **fertige Hemde,** empfiehlt in der größesten Auswahl zu den billigsten Preisen die **Leinwandhandlung** von [4864]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße 50.

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalte ununterbrochen neue Sendungen: [4030]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger,** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter, Reinerzer, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife,
Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und **Wittekinder Badesalze,** sowie auch **Seesalz.**

Ebenso halte Lager von sämmtlichen **künstlichen Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. **Struve und Soltmann.**

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Pianoforte-Fabrik von Florian Welzel, Ring 52,

empfiehlt **Flügel** und **Pianinos** zum Verkauf unter mehrjähriger Garantie; auch sind daselbst gebrauchte Flügel-Instrumente zu haben.

Contobücher,

eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Comp.,
Papier-Handlung, Nikolaistraße Nr. 80. [5256]

Offenbacher und Wiener Lederwaaren empfiehlt die Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik **Theodor Voigt,** Albrechts-Straße Nr. 14, neben der königlichen Bank. [5114]

Sommer-Saison **1863.**

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison **1863.**

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden, der Drüsen, des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht ꝛc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Carl Straka, Herrmann Straka, Carl Friedr. Keitsch, H. Fengler** und **Herrmann Enke** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden Mineralwasser- und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fluß-Bäder.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. — Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und Bairisch-Oesterreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [4262]

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in 1/2 Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, im goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau.**

zu haben. Königsberg i. Pr. im Mai 1863. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** [5249]

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Den Besuchern Breslau's

wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das größte Lager der elegantesten Sommer-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge von einem Stoffe, Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livrée-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen und Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl; das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das comfortabelste eingerichtet, die erste Etage ist mit dem Laden durch Verbindung einer eisernen Wendeltreppe vereinigt, ein Ankleide-Cabinet, der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von **L. Prager's** Magazin ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein **an Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.**

[5255]

Marmor-Billards so wie **Billardbälle** empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse 5.

Ausverkauf von Parquettfußböden in 14 Sorten, von mehrjährigem Lager, zu äußerst billigen Preisen bei **Wilhelm Bauer jr.,** Schweidnitzerstr. 30|31.

Ein Destillations-Geschäft oder eine sich dazu eignende Schankgerechtigkeit wird zu pachten, oder bei einer mäßigen Anzahlung zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten werden unter Chiffre B. M. poste restante Jauer erwartet. [5706]

Fabrik-Preise.

Zum Wollmarkt empfehlen wir unser grosses Lager von
feinen Liqueuren, unter denen Allasch, Chartereuse, Crême de Mocca, Crême de Thé, Violette double, Danziger Goldwasser,
Eau de Cologne und **Parfümerien** in den verschiedensten Qualitäten und Preisen,
Chocoladen und **Confecturen** von Jordan & Timaeus in Dresden.
Sächsischen **Champagner** in bekannter guter Qualität, und
Russischen Thee in allen currenten Sorten.

[4932] **Wecker & Strempel,**
Junkernstrasse 14. goldene Gans.

Fertige Reisekleider,

[5171]



einfache und elegant garnirte, von guten praktischen Stoffen, in **havanna, cuir** und andern neuen Farben, empfehlen zu den solidesten Preisen:

Gebrüder Cohnstädt,
Ring 46,
Naschmarktseite.

Alle Sorten 1863r Mineralbrunnen,

so wie **Dr. Struve u. Soltmann**'sche künstliche Mineralwässer, empfiehlt:
[5065] **Friedrich Gustav Pohl,** Herrenstraße Nr. 5.

Avis.

Mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen

für **Breslau,** Getreidehalle am Neumarkt, Alte Sandstraße Nr. 1, für **Schweidnitz** in meiner Fabrik, empfehle auch dieses Jahr einer geneigten Beachtung.

Insbesondere erlaube mir die Herren Landwirthe auf eine von mir **verbesserte Dreschmaschine** und **Roßwerk** aufmerksam zu machen, deren große Vortheile **„leichte Gangart, gesteigerte Leistungsfähigkeit und außerordentliche Haltbarkeit"** sich bei bereits mehrfachem Betriebe **vollständig bewährt haben,** so daß ich für diese Maschinen **2 Jahre** Garantie zu leisten im Stande bin, [5182]

E. Jannuscheck,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt zu Schweidnitz.

Fußbodenlack, dauerhaft und schnell trocken, à Pfd. 9 und 11 Sgr. **Oel- und Spirituslacke** zu allen Zwecken.
Oelfarben, feinstens gerieben, fertig zum Streichen. **Leinöl-Firniß,** gut trocknend. [5165]
Zinnober, Siegellacke, Packlacke, Flaschenlacke, Oblaten, Dinten u. Nachtlichte bei bester Qualität empfiehlt billigst: Fabrik von **Julius Winkler,**
Neuschestraße Nr. 14.

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen: [5070]

Gartentische, Bänke und Stühle, feststehend und zum zusammen legen,
Anbinde- und Zugketten, Wagenfett,
Striegel u. Kardätschen, Troicare, Schaafscheeren,
Markir- u. Tätowirzangen, Eggenzinken, Brückenwagen,
Zollgewichte, complette Küchen-Einrichtungen,
Bau-Artikel auf Garantie.

Röhren

[5192]

von gepreßtem Blei und Zinn, jeden Druck aushaltend, biegsam, dauerhaft, werthbehaltend und billig, empfehlen zu Wasserleitungen aller Art von 1 Sgr. pro Fuß ab

E. F. Ohle's Erben,
Wasserleitungs-Bau-Anstalt und Röhrenfabrik, Breslau, Hinterhäuser 17.

Für Gärtner und Gartenbesitzer.

Ein großes **Glashaus** mit ca. 1000 Q.-Fuß Glasfläche, theilweise mit Doppelglas gedeckt, ist zum Abbruch zu verkaufen. Das Nähere Neue Oderstraße 10 im Comtoir. [5090]

Stein-Dachpappen

in bekannter, vorzüglichster Qualität und feuersicher, echt englisches Steinkohlen-Theer, sowie Dachungs-Nägel und Asphalt billist bei [5172]

Jos. Pappenheim in Breslau,
Comptoir: Roßmarkt Nr. 12,
wo auch complette Dachungen ausgeführt werden.

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

Ungeachtet gesteigerter Anforderungen und einer fortschreitenden Concurrenz, hatten die Leistungen meines renommirten Geschäfts das Glück, mir nicht allein den bisherigen großen Kreis geschätzter Kunden zu erhalten, sondern auch neue Gönner zu erwerben. Dem angemessen habe ich mein bedeutendes Waarenlager allen Ansprüchen nach vergrößert, so daß ich nach dem herrschenden Modegeschmack der Saison in Frühjahr- und Sommergarderobe, ganz nach Gefallen die mich Beehrenden bedienen kann. Gute Waaren und mögliche Billigkeit bleiben immer das Prinzip der Firma. [5292]

46. 46. 46. P. Karpe, Albrechtsstraße Nr. 46. 46. 46.

Artikel	Preis
Ein Reise-Anzug von Toil de Nord	1⅔—2⅔ Thlr.
= Drill-Anzug, ganz wasch-echt	2½—3 =
= do. Prima-Qualität	3 —4½ =
= Englischleder-Anzug, ganz wasch-echt	2⅓—4 =
= Satinet-Anzug	4 —5 =
= Drill- oder Englischleder-Rock	1⅓—1⅔ =
= = = Satiné-Rock, Prima-Qualität	2 —2⅔ =
= feiner Tuchrock mit Lüstrefutter von	5 —7 =
= = = = = =	7 —9 =
= = = = Seidenfutter	7½—10 =
= Bukskin- oder Velour-Rock mit Lüstrefutter	5½—9 =
= feiner Halbbukskin-Rock = =	3 —5 =
= = Leibrock mit schwerer Seide	5½—9 =
= = Ueberzieher von Tuch, Bukskin, Velour	6—7—10 =
= Cassenetrock oder Ueberzieher, gut gefuttert	2 —3 =
= = = = Prima-Qualität	2⅜—4 =
= feiner Lüstrerock oder Ueberzieher mit Lüstrefutter	2⅔—4 =
= Mixlüstre mit gutem Futter	2⅓—3½ =
= Jagdjoppe oder Paletot von gutem Cassenet	1⅔—3—4½ =
= Jagdjoppe von gutem Tuch	4—4½—5—8 =
= Stepprock von Englischleder-Lüstre	3½—5 =
= Stepprock von feinem Satin	4½—6 =
= Schlafrock von Tricot, gut abgenäht	2½—3⅓—4 =

Artikel	Preis
Ein Schlafrock von Cassenet oder Plüsch	2½—3⅓—4 Thlr.
= = = Lama mit Tiftifutter	4⅔—5½ =
= = = = = Tuchfutter	6½—8 =
= = = Double-Düffel	8 —10 =
= couleurtes Bukskin-Beinkleid	2⅔—3⅔ =
= = = = Prima-Qualität	4 —5½ =
= schwarzes Tuch- oder Bukskin-Beinkleid	2⅔—5 =
= Halbbukskin-Beinkleid	1⅔—2½ =
= Halbwollenes Beinkleid	1⅓—2 =
= Englischleder- oder Drill-Beinkleid	1 —1½ =
= = Prima-Qualität	1⅔—2½ =
= Satinet-Beinkleid	1⅔—2½ =
= Cassenet-Beinkleid	1⅙—2 =
= Zeug-Beinkleid	⅚ Thlr.
Eine feine Piqué-Weste, ganz wasch-echt	⅚—2 =
= = seidene Weste	1½—2½ =
= halbwollene Weste	⅚—1½ =
= Bukskin-Weste	1⅙—2 =
Ein Livrée-Mantel von derbem Tuch	11—13 =
= Livrée-Rock = = =	6 —8 =
Eine Livrée-Weste, wasch-echt	1½—2 =
Ein feiner grauer Reisemantel von derbem Tuch	11—13—16 =

Knaben-Anzüge sind nach den neuesten Moden in größter Auswahl vorräthig.

Warnung vor Täuschung!

Der allgemeine Beifall, den der nur allein von uns hier in Nordhausen fabrizirte echte Dr. **Lutze**'sche Gesundheits-Kaffee wegen seiner besonderen Qualität und seines dem Bohnen-Kaffee fast gleichkommenden Geschmackes (bei fast um das Fünffache billigerem Preise) in allen Gegenden und in allen Haushaltungen gefunden, hat vielfache Nachahmungen desselben — sogar unter gleichnamiger Firma! — hervorgerufen. — Wir bitten daher die Freunde unseres Fabrikats — um sich vor Täuschungen zu sichern! — genau darauf achten zu wollen, daß jedes Packet unseres echten Dr. **Lutze**'schen Gesundheits-Kaffees mit unserer vollständigen Firma: **Krause und Comp. in Nordhausen** und unter der Gebrauchsanweisung nicht allein mit dem Namen, sondern auch mit dem Stempel des Hrn. Dr. **Arthur Lutze**, Sanitätsrath in Köthen, versehen ist. [4907]

Krause u. Comp. in Nordhausen!

Alleinige Fabrikanten des echten Dr. **Lutze**'schen Gesundheits-Kaffee.

In Breslau: Haupt-Niederlage bei **C. L. Sonnenberg.**

Der von mir empfohlene echte Gesundheits-Kaffee wird nur in der Fabrik von **Krause u. Comp. in Nordhausen** (an keinem anderen Orte!) angefertigt, und ist dieses die einzige Fabrik, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. Wenn Andere ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, so ist dies eine Fälschung!
Dr. **Arthur Lutze**, Sanitätsrath in Köthen.

Badegepäck und Frachtgüter
von Breslau nach Hirschberg, Warmbrunn u. Umgegend

werden prompt und billigst durch die Geschirre des Unterzeichneten befördert. Bestellungen nimmt der Lademeister **Peuser** in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße, im Kronprinzen, entgegen. [4789]

M. J. Sachs u. Söhne in Hirschberg i. Schl.

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc.
Troikare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Scheeren,

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen: [5032]

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Weinhandlung von F. Schea,

Schuhbrücke Nr. 77, auch Eingang Ring Nr. 30 (altes Rathhaus), empfiehlt ihre neu renovirten Wein-Lokalitäten, sowie alle Sorten Weine von bester Qualität nebst feinster Küche. [5088]

Auf Wunsch wird in separaten Zimmern servirt.

Wir offeriren:

Gedämpftes Knochenmehl,

künstlichen Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Poudrette, Superphospat ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt,

unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant.

Zur **Raps-Düngung** empfehlen wir namentlich:
Präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, oder eine Mischung von 3 Theilen Poudrette, 2 mit 1 Theil präp. Knochenmehl.

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12,
[5142] Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Die concessionirte Fabrik englischer Schmiere

für **braunes Leder** offerirt ihr Fabrikat. **Adolph Schmidt**, Breslau, Schwerdtstraße 1.

Dreschmaschinen u. Roßwerke bester Construction,
zu 2 und 4 Pferdekraft.
Rapsdrill-Maschinen mit Glasglocken.
Siedemaschinen mit 2 und 4 Messer, so wie
Schrotmühlen empfiehlt die Fabrik

F. Riedel, vorm. F. Schölens,
[5179] Zwingerstraße Nr. 6 und Groschengasse Nr. 12.

Woll-Auction in Stettin.

Wir bringen zur Kenntniß, daß wir am bevorstehenden hiesigen Wollmarkte, und zwar am 1. Wollmarktstage, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr, für Rechnung der Herren Producenten eine Auction über diverse Stämme, meist vorpommerscher Wollen diesjähriger Schur abhalten werden. — Die Wolle lagert im Exerzierschuppen am kleinen Paradeplatz und kann dort vom 15. ab besichtigt werden.

Interessenten laden wir ein. [5696]
Stettin, Juni 1863. **Johs Quistorp & Co.**

Thon- und Glaswaaren-Handlung,

Reuschestraße 9. **Kiefer u. Comp.,** Reuschestraße 9.

Reiche Auswahl von diversen Luxusgegenständen in Thon, als: **Ampeln, Blumentöpfe** in allen Größen, **Figuren, Goldfischgestelle, Feuerzeuge** und besonders schöne **Garten-Figuren** und **Vasen** 2c., ferner empfehlen wir unser großes Lager von geschliffenen **Champagner-, Wein-, Wasser-, Liqueurgläsern, Karaffen** u. s. w. zu äußerst billigen Preisen. Da unsere großen Vorräthe jeder Geschmacksrichtung entsprechen, so sind wir überzeugt, daß Niemand unser Lokal unbefriedigt verlassen wird. [5666] **Kiefer u. Comp.,** Reuschestraße 9.

Reimann u. Thonke, Dachpappenfabrikanten,

Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 4,

empfehlen ihre Fabrikate von Dachpappen in Tafeln und Rollen, wirkliche Asphaltpappen und Asphalt-Dachlack, in so gediegener Qualität, wie man sie anderweitig schwerlich antreffen dürfte und wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen wird, ferner engl. Steinkohlentheer, Pech, Nägel 2c. Wir führen Bedachungen nach den, durch eigene, langjährige Erfahrung bewährten Methoden aus und leisten für deren Haltbarkeit ausreichende, ehrliche Garantie. [5180]



A. Kadoch, Junkernstraße 1,

am Blücherplatz,

chinesische Thee-Handlung en gros und en détail, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **schwarzer und grüner Thee's**, zu soliden aber festen Preisen, laut Preisliste.

Direct bezogene **chinesische und japanische Kunst- und Industrie-Artikel.**

Sämmtliche **Chokoladen** aus der Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. G. Hauswaldt in Magdeburg, zu Fabrikpreisen.

Arac de Goa, Cognac, Franzbranntwein, Jamaica-Rum, französische, holländische und italienische Liqueure, feinster Qualität, **Limonaden-Essenzen** 2c. 2c. [5047]

A. Kadoch, Junkernstr. 1, am Blücherplatz.

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Durch große Zusendungen habe ich mein Lager bedeutend vergrößert und biete bei **billigsten Preisen die größte Auswahl** in **Gartenvasen, Rabattensteinen, Gartenampeln, Figuren, Consoln, Fruchtschalen, Schreib- und Feuerzeugen, Blumentöpfen** 2c. [5415]

S. Wurm, Breslau, Ohlauerstraße 81.

Verkaufslokal: **Schweidnitzerstr. 1.** [5089] — **W. Vogt,** — Fabrik: **Altbüsserstraße 1.**

Klempnermeister,

empfiehlt sein Lager von **Moderateur-, Schiebe- und Fränk'sche und Küchenlampen, Thee- und Kaffeemaschinen,** messingne und lackirte **Kaffeebretter, Zuckerdosen,** alle Arten **Vogelbauer, Küchengeräthschaften** 2c., **Badeschränke, Bade-, Sitz- und Fußwannen, Bierkufendeckel,** à Dutzend 15 Sgr., **Zinkgießerei** und **Metalldruckerei.**

Stutzflügel und Pianino's,

deutschen und französischen Fabrikates, empfiehlt in größter Auswahl: [5211]

Wilhelm Bauer junior, Schweidnitzerstr. 30|31.

Echten Baker-Guano,

enthaltend 75 pCt. phosphorsauren Kalk, aus dem General-Depôt des Hrn. **E. Güssefeld** in Hamburg, verkaufe ich von meinem hiesigen Lager zu ermässigten Preisen.

Für Lieferungen per Herbst

bin ich in den Stand gesetzt, eine **bedeutende** Preisermässigung eintreten zu lassen.
[5224] **Ferdinand Stephan,** Weidenstrasse 25.
Während des Wollmarktes nimmt gütigst Ordres entgegen:
Herr **G. V. Koschel,** Comptoir: Ring Nr. 7.

Kapitalien in beliebiger Größe

sind auf Güter auszuleihen durch [5681] **D. M. Peiser,** Wallstraße 1a.

Pferde-Verkauf

Aus den **besten** und **edelsten** Gestüten Ostpreußens stehen **hochelegante, volljährige, durchgerittene** Pferde, wie auch elegante Wagenpferde zum Verkauf: [5701]

Tauenzienstraße Nr. 9,
in der Bernhardt'schen Reitbahn.

Unged. Knochenmehl, Dachsteinpappen, Steinkohlen-Theer und Pech,

offerirt billigst:
Ferd. Stephan, Weidenstr. 25.
Während des Wollmarktes nimmt auch freundlichst Auftrage entgegen: [5220]
Herr **G. V. Koschel,** Ring Nr. 7

Die freiherrlich v. Falkenhausen'sche Marmor-Schneide- und Polir-Anstalt zu Groß-Kunzendorf, Post Wiesau, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Bildhauer- und Steinmetz-Arbeit, so wie zu jeder Bauarbeit, als Stufen, Treppenbeläge, Thür- und Fensterverkleidungen 2c. zu den solidesten Preisen. [5189]

Mein **Filial-Comptoir** befindet sich während des Wollmarkts nicht wie bisher Blücherplatz im weißen Löwen, sondern

Herrenstraße Nr. 31

zu den 3 Mohren, vom Blücherplatz aus die zweite Thür links. [5175]

C. F. G. Kaerger.



Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit anzuzeigen, daß sie am 7. Juni im Hotel zum blauen Hirsch eintreffen und empfehlen sich zur Lieferung von **bestem holländischen Rindvieh** bestehend aus hochtragenden Kühen 2c.

Ebenso nehmen dieselben gern Aufträge entgegen auf diesjährige Lieferung von **besten westfriesischen Kälbern** erste Qualität das Stück zu 6 bis 8 Frd'or. [5692]

Gebrüder Boekhoff,
aus Bingum bei Leer in Ostfriesland.

Eine **Kartoffelschneidemaschine** und ein Ackerpflug sind zu verkaufen bei **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe. [5135]

Es sind wieder eingetroffen:

En tous cas
in Seide, pr. Stück 25 Sgr.,

En tous cas und Sonnenschirme
in schwerster Seide und reichster Ausstattung, pr. Stück 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr. u. h.,

Regenschirme
in Seide, pr. Stück 1¾ Thlr.,

Regenschirme
in den schwersten seidenen Stoffen, auch feinste englische und französ. **Patent-Regenschirme,** pr. Stück 2½ Thlr., 2¾ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr. u. h.,

Regenschirme
in Alpacca, englischem Leder, und baumwollene Regenschirme, besonders billig, beim Schirmfabrikanten **Alexander Sachs** aus **Köln a. Rh.** im Hotel zum blauen Hirsch, **Ohlauerstraße 7,** eine Treppe hoch. [4957]

Photographie-Albums

in größter Auswahl, die allerneuesten französ. und wiener Muster, [5116]

Stahlfedern,
für jede Hand passend,
Bleistifte und Federhalter,
Canzlei-, Concept- u. Postpapier
empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Papierhandlung** von

Theodor Beyer,
Schuhbrücke 76, vor dem alten Rathhause.

Photographien,
Portraits berühmter Männer 2c. 2c.

Photographie-Rahmen
zu Visitenkarten-Portraits, empfiehlt in größter Auswahl die **Papierhandlung** von **Theodor Beyer,** Schuhbrücke 76.

Ausverkauf von Tapeten,

diesjährige **Muster** zu und unter dem Fabrikpreise, bei [5159]

Wilhelm Bauer junior,
Schweidnitzerstraße 30/31.

Strehlow & Lasswitz,

Schuhbrücke 54, in Breslau,
(vis-à-vis der Schildkröte)
empfehlen ihr vollständiges Lager von

Eisenguß-Waaren

sowohl aus eigener Gießerei als auch aus den besten fremden Fabriken.

Guts-Verkauf!

Ein Rittergut 6 Meilen von Breslau, liegt an der Eisenbahn, hat Areal 2400 Mgn., wovon 1700 Mgn. Acker, 160 Mgn. Wiesen, 580 Mgn. Forst, der Rest Gärten, Hof 2c., 1400 Schaafe, 70 Stück Rindvieh, 12 Ochsen, 22 Pferde. Die Gebäude sind massiv, hübsches Schloß; Forderung 120,000 Thlr., Anz. 30—40,000 Thlr.

Ein Rittergut 5 Meilen von Breslau, 1 Meile von der Kreis-Stadt, hat Areal 1500 Mgn., wovon 720 Mgn. Acker, 120 Morgen Wiesen, 600 Mgn. Wald im Werthe von 30,000 Thlr., der Rest Gärten, Hof, Wege 2c., 900 Schaafe, 66 Stück Rindvieh incl. Ochsen, 14 Pferde; Gebäude größtentheils massiv, hübsches Wohnhaus, Preis 85,000 Thlr., Anzahlung 25—40,000 Thlr.

Ein Rittergut, 1 Meile von der Kreis-Stadt, 4½ Stunde von Breslau, künft. an der Eisenbahn, hat 2080 Mgn. Areal., wovon 1580 Mgn. Acker, guter Boden, 165 Morgen Wiesen, 300 Mgn. Forst, der Rest Park, Wege, Gewässer 2c., 1200 Schaafe, 40 Stück Rindvieh, 24 Pferde, Gebäude massiv, schönes Wohnhaus im Park, Forderung 140,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr.

Ein Rittergut ohnweit Breslau, ½ M. von der Stadt, hat 650 Mgn. Weizenboden, 270 Mgn. Wiesen, 80 Mgn. Wald, 80 Mgn. Park, Teiche, Gärten, Gräserei 2c., in Summa 1080 Mgn. Areal, 80 Stück Kühe und Jungvieh, 20 Ochsen, 16 Pferde, Gebäude neu, massiv, Preis 72,000 Thlr., Anz. 20,000 Thlr.

Ein Rittergut, 3 M. von Breslau, hat 1600 Mrg. Areal, wovon 800 Mrg. Acker, 800 Mrg. Wiesen und Wald, 600 Schafe, 30 Stück Rindvieh, 14 Pferde, Gebäude massiv, schönes neues Wohnhaus, Mühle; Preis 68,000 Thlr., Anzahlung 15—20,000 Thlr.

Ein Rittergut, 3½ M. von Breslau, hat 745 Mrg. Areal, wovon 690 Mrg. Acker, größtentheils guter kleefähiger Boden, 130 M. Wiesen, 25 M. Wald, 700 Schafe, 25 Stück Rindvieh, 6 Ochsen, 12 Pferde, die Gebäude in gutem Zustande, sehr hübsches Wohnhaus von Garten umgeben; Preis 38,000 Thlr., Anzahl. 10—12,000 Thlr.

Näheres in der Agentur der Vaterländischen Hagel-Versicherung zu **Breslau, Alte Taschenstraße 10,** bei [5751[]

Johann Scholz.

Gutsverkauf.

Im Lemberger Verwaltungs-Gebiete (Galizien) ist ein landtäfliches Rittergut zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 1120 Joch à 1600 □R. Acker (bester Weizenboden), 300 Joch Wiesen süßer Heugattung, 800 Joch Hutweide und 1050 Joch schlagbaren Wald. — Das Propinationsrecht wird in sechs an öffentlichen Straßen gelegenen Wirthshäusern ausgeübt. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind meistens neu erbaut, und lebender sowie todter fundus instructus sind im Verhältnisse zum Grundcomplexe in bester Qualität vorhanden. Anfragen erbittet man sich unter der Adresse K. S. zu Rawa ruska in Galizien poste restante. [5264]

Ein bedeutendes Geschäftshaus in Berlin, welches die ausgebreiteste Bekanntschaft im In- und Auslande besitzt, wünscht noch einige **Agenturen** zu übernehmen. Auf Commissionslager kann auf Verlangen ein Vorschuß von 4 % pro anno gegeben werden. Reflectirende wollen ihre Adressen unter E. 33 der Vossischen Zeitungs-Expedition in Berlin franco einsenden. [5243]



Ein Transport eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde ist angekommen und steht im Ballhof in der Oder-Vorstadt zum Verkauf. [5772]

Samuel Friedmann, gen. **Striemer.**

Eis-Schränke

empfiehlt zu billigen Preisen: [5789]

A. Radoy, Altbüßerstraße 51.

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerinisches und englisches

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,

praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettegegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben. [5271]

Zahnplomb

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

K. k. a. pr.

Anacherin-Zahnpasta.

Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarzlose u. Söhne in Berlin, wo wegen geneigter Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden.

Zu haben in **Breslau** bei Herrn **J. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.



Englische Sturz-, Regen- und Douche-Bade-Maschinen, Sitz- und Badewannen, sowie englische Waterclosets, neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen: [5790]

A. Radoy, Klemptner, Altbüßerstraße 51.

Zwei schöne Doppelflinten, vorzüglich schießend, sind zu verkaufen Sandstraße Nr. 14, drei Treppen. [5740]



Strohhüte

für Damen,

elegant und schön, in reichhaltiger Auswahl, und

Herrenhüte

in den neuesten Formen und verschiedenen Geflechtarten empfiehlt in größter Auswahl:

R. Meidner,

Ring 51, Naschmarktseite, erste Etage. [5223]

Die ersten 7 Jahrgänge von der Sammlung der Zeichnungen ausgeführter Anlagen und Maschinen, herausgegeben von der „Hütte", enthaltend circa 450 Blatt, im Format 16—22 Zoll, sind jahrgangsweise eingebunden incl. Beschreibung für 60 Thlr. zu verkaufen. Näheres: Berlin, Markgrafenstraße Nr. 20 bei [5745] **O. Schulz.**

Englische Sattel,

selbst gefertigte, unter Garantie der solidesten Arbeit, französische elastische Sattel und engl. Zaumzeuge, engl. Filz-Schabraquen u. Reitgurten in schöner Auswahl, empfiehlt:

Th. Bernhardt,

Regiments-Sattler Schles. Kürass.-Regt. Nr. 1 [5789] (Prinz Friedrich von Preußen), Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Oberhemden,

rein Lein, à 1⅓, 2, 2½, 3—5 Thlr.

Oberhemden

in Shirting, à 25, 27½ Sgr., 1—1½ Thlr.

Damenhemden,

à 22½, 25 Sgr., 1—5 Thlr.

Nachthemden,

à 22½, 25 Sgr., 1—1½ Thlr.

empfiehlt in großer Auswahl [5734]

J. Lemberg,

78. Ohlauerstr. 78.



Bade- und Sitzwannen engl. Water-Closets, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei **Julius Ehrlich,** Klemptnermstr., Schmiedebrücke 1. Auch werden Badewannen verliehen.

Flügel und Pianino's

verkauft unter Garantie **Rob. Stelzer,** Alte-Taschenstraße 16, in der Laterne. [5788]

Ein fast neues französ. Pianino von Nußbaum ist billig Schweidnitzerstr. 28, 2te Etage, Eingang Zwingerplatz, zu haben.

Eine **schwarze Wolfsdogge** (Hund) ist zu verkaufen Große Scheitnigerstraße 25 im Barbierladen. [5724]

Ein gebrauchtes Kirschbaum-Billard, und ein gebr. Mahagoni-Kolosseum-Spiel ist preiswerth zu verkaufen Albrechtsstr. 33, 1 Tr.

Ein eiserner Geldkasten, in neuerer Zeit gebaut, ist wegen Mangel an Raum, billi zu verkaufen Kupferschmiedestr. 45, in de Möbelhandlung. [5794]

Drei 7-oktavige Mahagoni-Flügel und ein Pianino sind, gut gehalten, für 80, 100, 120 und 140 Thaler Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [5768]

Gesucht werden: Kaufleute, Oeconomen, Lehrer, Forstbeamte, Techniker, Chemiker, Werkführer etc. überhaupt Personalien **aller** Berufszweige zum Engagement für höchst vortheilhafte Stellen im In- und Auslande. (**Ohne** Commissionair! **ohne** Kosten!) Alles Nähere und genauer Nachweis der **directen** Adressen ist in der Zeitung **„Vacanzen-Liste"** zu ersehen, welche in 5 Wochen-Nummern für 1 Thlr. — in 13 Wochen-Nummern für 2 Thlr. **franco** nach **allen** Orten von **Retemeyer's Zeitungs-Bureau** in **Berlin** zu beziehen ist. [4263]

Eine gebildete Person, in gesetztem Alter, wünscht eine Stellung bei einer Herrschaft auf dem Lande, oder in der Stadt als Gesellschafterin oder Wirthschafterin anzunehmen. Gef. Offerten erbittet man unter der Chiffre A. S. bei Herrn Kaufm. **Moritz Wohl,** Ring Nr. 1 niederzulegen und ertheilt auch derselbe gewünschten Falls nähere Auskunft. [5699]

Zur technischen Leitung eines Eisenhüttenwerks wird ein tüchtiger **Hüttenmann** als Hüttenmeister zum möglichst baldigen Antritt gesucht, welcher mit dem Hoh- u. Koaks-Ofen-Betrieb, so wie überhaupt mit der Technik vollkommen vertraut ist.

Erbieten hierauf unter der Chiffre v. S. Z. franco übernimmt zur Weiterbeförderung die Expedition der Bresl. Zeitung. [5195]

Knaben werden in kurzer Zeit für Tertia gründlich vorbereitet in der Pension des Dr. Schummel, Tauenzienstr. 64. [5776]

Ein junger Mann, mehrere Jahre im Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail thätig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen pro 1. Juli d. J. eine andere Stellung. Gefällige Offerten unter C. P. 26 Neisse poste restante. [5721]

Ein evangelischer **Hauslehrer,** Theologe oder Philologe, musikalisch, wird von Johanni d. J. ab aufs Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Zimmermeister **Riemann,** Vorwerksstr. Nr. 9. [5669]

Für einen couranten Artikel wird ein **Provisionsreisender** für die Provinz Schlesien, der bereits andere Häuser vertritt, gesucht. Näheres poste restante Breslau sub A. B. 14. [5744]

Ein **Apotheker,** welcher sein Staats-Examen gemacht, 37 Jahr alt, allgemeine Geschäftskenntnisse besitzt, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Derselbe ist auch geneigt, sich mit mäßigem Kapital bei einem passenden Geschäft zu betheiligen. — Adressen sub B. 621 bei Herrn **A. Retemeyer** in Berlin, Breitestraße 1. [5241]

Gesucht wird ein Knabe, der Lust hat Schlosser zu werden. Näheres Oderstraße 13.

Flurstraße Nr. 8, 2 Stiegen, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör für 85 Thlr., eine Wohnung, Bel-Etage, von 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, für 180 Thlr. zu vermiethen. [5754]

Während des Wollmarkts

ist ein **großes Zimmer** vornheraus, Nicolai-Straße Nr. 80, ganz nahe am Ringe, zu vermiethen. Näheres daselbst im Herren-Garderobe-Magazin. [5799]

Bahnhofstraße 7/8 ist eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen, kann auch bald bezogen werden. [5745]

Während des Wollmarktes

sind zwei möblirte Zimmer in der ersten Etage, Schmiedebrücke 57, zu vermiethen. [5747]

Alte Taschenstraße Nr. 5 ist die zweite Etage zu vermiethen. [5769]

Während des Wollmarkts

sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen Nikolaistraße 18.19 1 Treppe bei Feig. [5718]

Sofort zu vermiethen.

Ein Laden, Kupferschmiedestr. 30, Ecke Oderstraße, à 200 Thlr., **eine Wohnung,** Oderstraße 7, 3 Treppen, à 250 Thlr.

Zu vermiethen zu Johanni.

Zwei Laden à 250 Thlr., **eine Wohnung,** 1. Stock, à 180 Thlr. Alles **Kupferschmiedestraße 30.** Näheres beim Haushälter. [5214]

[5632] **Zu vermiethen:**

Ohlauer-Stadtgraben 24 der erste und zweite Stock, jede Wohnuug von 5 Zimmern und den erforderlichen Nebenräumen.

Daselbst **Nr. 25** der zweite Stock von 7 Zimmern und Nebengelaß. Näheres im Geschäftszimmer des Besitzers, Nr. 25, Seitenhaus par terre.

Ring, Riemerzeile Nr. 22,

ist ein neu elegant, mit großem Schaufenster, eingerichtetes Gewölbe zu vermiethen. [5378]

Zwei Wohnungen à 85 und 95 Thlr. und eine dergleichen à 170 Thlr. sind zu Termin Johanni zu vermiethen. Näheres Seminargasse 5 par terre. [5766]

Eine große und eine kleine Wohnung, vornheraus ist von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres Nicolaistr. Nr. 80, im Herren-Garderobe-Magazin. [5797]

Altbüßerstr. 11 in der „stillen Musik" ist zu vermiethen im ersten Stock ein herrschaftliches, neu decorirtes Quartier (4 Stuben, 2 Alkov., aller Zubehör) und bald oder Johanni d. J. zu beziehen. [5564]

Lotterie-Loose

versendet: **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Hotel de Prusse in Kattowitz

Comfortable Zimmer. — Superbe Küche. — Prompte Bedienung. — Solide Preise. —

[4953] **Julius Bartsch.**

Albrecht's Hôtel

in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 72, nahe den Linden und den königl. Theatern, durch Ausbau vergrößert, neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung strengster Aufmerksamkeit ganz ergebenst. [5242]

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 6. Juni 1863.

	feine,		mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76—	78	73	67—70	Sgr
dito gelber	74—	76	73	67—70	„
Roggen	52—	53	51	49—50	„
Gerste	39—	40	38	35—36	„
Hafer	28—	29	27	25—26	„
Erbsen	48—	51	47	40—45	„
Raps		—	—	—	Sgr
Winterrübsen		—	—	—	„
Sommerrübsen		—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $14\frac{11}{12}$ Thlr. G., 15 Thlr. B.

4. u. 5. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdr. bei 0°	331'''68	330'''37	330'''33
Luftwärme	+ 10,2	+ 7,8	+ 10,4
Thaupunkt	+ 6,2	+ 2,3	+ 9,0
Dunstsättigung	72pCt.	62pCt.	90pCt.
Wind	SW	SW	W
Wetter	heiter	Sonnenbl.	bd. Rg.
Wärme der Oder			+ 13,7

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, „Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet", ihnen nachhilft, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adr. sub W. K. 42 in der Exp. der Schlesischen Zeitung zu Breslau fr. von angesehenen Familien, die ihre Söhne schon lange in einer solchen haben, diese aufrichtig empfohlen. [5383]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen sind nunmehr vollständig zu haben:

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.

34 Bände. Eleg. brosch. 10 Thlr. 15 Sgr. In 13 engl. Leinwandbände eleg. gebd. 13 Thlr. 22½ Sgr.

Der Subscriptionspreis hat mit dem abgelaufenen Jahre aufgehört.

Auch **einzeln** sind dieselben, und zwar zu nachstehenden Preisen zu haben:

Kriminalgeschichten.

6 Bände. Brosch. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: Der Schachtelnatz. — Ein Mord in Riga. — Bella. — Schwarzwaldau. — Der Meineid. — Die Töchter des Freischulzen. — Das wär' der Henker. — Frau Hart. — Der Taubstumme. — Die Kröten-Mühle. — Der Handkuß. — Das hölzerne Haus. [3165]

Noblesse oblige.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Ein Schneider.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Vagabunden.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thaler. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Eselsfresser.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Christian Lammfell.

Roman in 5 Bänden. Brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Vierzig Jahre.

6 Bände. Brosch. 4 Thlr. Gebd. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Kleine Erzählungen.

5 Bde. Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr. Gebd. 2 Thlr. 5 Sgr.

Inhalt: Iduna. — Der Katzendichter. — Ein vornehmer Herr. — 's Muhme-Leutnant-Saloppel. — Die Dorfkirche. — Jakob Heimling und seine Frau. — Der Kanarius. — Tetenemequilitzki. — Der Baumfrevel. — In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. — Der Dohnenstrich. — Treue Liebe macht schön. — Blätter aus dem Tagebuch eines reisenden Schauspielers. — Das Harfenmädchen. — Das Hundefräulein. — Das Bild ohne Gnade. — Die Rose ist erblüht. — Die Sängerin.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Gesammtausgabe von Th. Mügge's Romane u. Novellen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Theodor Mügge's Romane 13ter bis 15ter Band:

Afraja.

Ein Roman in drei Bänden.

Zweite Auflage. 8. Eleg. broschirt. Preis 1½ Thlr.

Vorher erschienen:

1ter bis 3ter Band: **Der Chevalier.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1½ Thlr.

4ter bis 8ter Band: **Toussaint.** Ein Roman in fünf Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2½ Thlr.

9ter bis 12ter Band: **Erich Randal.** Ein Roman in vier Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2 Thlr.

Der anerkannte Werth der **Mügge**'schen Werke, ihr sittlicher Kern, der Reichthum der Phantasie und der Glanz der Darstellung machen sie vorzüglich geeignet zur Aufnahme in Familien-Bibliotheken. Der billige Preis und die saubere Ausstattung sollen diesen Zweck möglichst fördern. [455]

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschenformat. 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt, gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Nur Klänge aus Dichterwerken der Neuzeit sind hier vereint. Mehr als 200 Dichternamen begrüßen den Leser. Geistliches und Weltliches, Frohsinn und Ernst erscheint in lieblichem Verein; zart und innig, nirgends Reinheit und Sitte gefährdend, erklingen die Lieder dieser mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführten Sammlung, welche bereits durch mehr als

25 beifällige Recensionen

in Blättern der verschiedensten Richtung eine gerechte Würdigung erfahren hat. [3166]

C. Beyer's Piano-Forte-Fabrik

empfiehlt Flügel und Pianinos in großer Auswahl zu soliden Preisen und mehrjährige Garantie. Kupferschmiedestraße Nr. 16. [5755]

Die Conditorwaaren-Fabrik von S. Erzellitzer, Antonienstraße 4 in Breslau

empfiehlt hiermit ihre Fabrikate in größter Auswahl und vorzüglichster Güte einer geneigten Beachtung. Ganz besonders [5750]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

die aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengesetzt, sich jederzeit des besten Erfolges erfreuen, en gros wie en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

Breslauer Börse vom 6. Juni 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		92¾ B.
Oester. Währg.		90⅚ B
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	½	99¼ B.
dito 1854 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	105¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	128¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	$94\frac{11}{12}$ B.
dito Lit. A.	4	$101\frac{1}{12}$ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	$100\frac{11}{12}$ G.

Schl. Pfdbr. C.	4	101¼ B.
dito dito B.	4	102 B.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	$100\frac{1}{12}$ B.
Posener dito	4	97¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92½ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	73¼ B.
Poln. Sch.-Obl.	4	—
Italienische Anl.		70⅞ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	132½ G.
dito Pr.-Obl.	4	97¼ B.
dito Litt. D.	4½	100¾ B.
dito Litt. E.	4½	100¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93½ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	93¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	159½ B.
dito Lit. B.	3½	142¼ B.
dito Lit. C.	3½	159½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito dito Lit. F.	4½	$101\frac{1}{12}$ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	64¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66¼ B.
Minerva	5	35 B.
Schles. Bank	4	101½ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		86½ bz.
dito Loose 1860		88⅜ B.
Genfer Credit		—
Schl. Zinkh.-A.		31½ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.